Sprache schenken

Freiwilligen Zentrum sucht Sprachpaten – Infoveranstaltung am 20. Januar

Kinder lachen, spielen und entdecken die Welt. Doch für viele, die Deutsch noch nicht sicher sprechen, ist das oft mit Unsicherheiten verbunden. Sie brauchen Unterstützung, um in der Schule und im Alltag erfolgreich zu sein. Hier setzt das Projekt Sprachpatenschaft des Freiwilligen Zentrums an. Mit nur 45 Minuten pro Woche können Freiwillige diesen Kindern helfen, die deutsche Sprache zu lernen. In den Ferien finden keine Treffen statt.

In Straubing und im Landkreis Straubing-Bogen gibt es viele Kinder, die sich über eine Begleitung durch einen Sprachpaten freuen würden. Diese Unterstützung gibt den Kindern nicht nur sprachliche Sicherheit, sondern auch das Gefühl, gesehen und verstanden zu werden.

Es geht um spielerisches Lernen

„Die Freiwilligen erhalten oft schon nach kurzer Zeit positive Rückmeldung von der Schule. Viele Kinder blühen durch die Sprachpatenschaft regelrecht auf, trauen sich plötzlich Fragen zu stellen und bringen sich aktiv im Unterricht ein“, berichtet Sarah Hausladen, Geschäftsleitung des Freiwilligen Zentrums. Dabei geht es nicht um trockene Grammatik, sondern um spielerisches Lernen – lebendige Gespräche, gemeinsames Lesen und



Ob Singen, Basteln oder Spielen – erlaubt ist alles, was die Sprache fördert. Foto: Jamal Stefanie Khalil

Spiele, die Spaß machen. Erlaubt ist im Grunde alles, was die Sprachkompetenz fördert.

Pädagogische Vorkenntnisse sind für dieses Engagement nicht erforderlich. Nur etwas Zeit, Geduld und die Freude, einem Kind zu helfen. Damit sich alle Freiwilligen sicher fühlen, bietet das Freiwilligen Zentrum vor Start eine unverbindliche Informations- und Einführungsveranstaltung an. Hier werden die Grundlagen der Sprachpatenschaft vermittelt und praktische Tipps gegeben, wie die wöchentlichen Treffen gestaltet werden können. Zudem stehen Übungsmaterialien zur Verfügung, die ausgeliehen werden können. Bei Austauschtreffen mit anderen Engagierten, können die Freiwilligen von ihren Erfahrungen berichten, sich Tipps holen und Material tauschen.

Viele Schulen suchen nach Sprachpaten

Für alle, die sich für eine Sprachpatenschaft interessieren, findet am Montag, 20. Januar, von 9.30 bis zirka 12 Uhr im Freiwilligen Zentrum Straubing, Obere Bachstraße 12, 3. OG (Aufzug vorhanden) die nächste Einführungs- und Informationsveranstaltung statt. Um besser planen zu können, bittet das Freiwilligen Zentrum um vorherige Anmeldung unter Telefon 09421/989635 oder per E-Mail an info@freiwilligenzentrum-sr.de.

Da der Bedarf an den Schulen und Horten in Stadt und Landkreis weiterhin hoch ist, können auch unter dem laufenden Schuljahr neue Sprachpaten ins Engagement starten. Neben verschiedenen Grundschulen in Straubing, sucht das Freiwilligen Zentrum aktuell unter anderem für folgende Schulen nach Freiwilligen: Aiterhofen, Bogen, Feldkirchen, Steinach, Straßkirchen. -red

Nächstes Repair Café findet am Samstag statt

Seit mittlerweile gut neun Jahren finden an der Volkshochschule regelmäßig Reparaturtreffen statt, bei welchen Besucher mit fachkundiger Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer versuchen, kaputte Sachen vor dem sicheren Weg in den Müll zu bewahren. Und das mit beachtlichem Erfolg: knapp 70 Prozent der defekten Geräte können – teils nach Besorgung spezieller Ersatzteile – wieder instandgesetzt werden. Die nächste Möglichkeit zur Reparatur defekter Gegenstände jeglicher Art wird am Samstag, 18. Januar, im Repair Café geboten. In der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr dreht sich in den Räumen der Volkshochschule am Steinweg 56 wieder alles um das Thema „Reparieren".

In bewährter Form wird es wieder Reparatur-Stationen für Fahrräder, Holz/Möbel, Textilien/Kleidung sowie Elektro/Elektronik/Computer geben. Softwareprobleme sowie Geräte, die der gewerblichen Nutzung unterliegen, sind allerdings von der Reparatur ausgeschlossen. In den Wartezeiten gibt es Kaffee, Kuchen und kleine Snacks sowie die Möglichkeit, mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen. -red-

Heute wieder Repair Café an der VHS

An die Werkzeuge, fertig, los! In der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr findet am heutigen Samstag das nächste Reparaturtreffen in den Räumen der VHS am Steinweg 56 statt. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer stehen wieder bereit, um gemeinsam mit den Besuchern defekte Gegenstände nahezu aller Art wieder auf Vordermann zu bringen. Im Repair Café gibt es Reparaturstationen für Elektro-Geräte, Fahrräder, Holz/Möbel sowie Kleidung/Textilien. Ferner gibt es die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen zusammenzusetzen, um eventuelle Wartezeiten zu überbrücken oder mit Gleichgesinnten ein wenig zu plaudern. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Infos und Anmeldung bei der VHS unter Telefon 09421/8457-30 oder www.vhs-straubing.de. -red-

Im Sparmodus

Freiwillige Leistungen: Was es bedeutet, wenn Kommunen Zuschüsse kürzen oder ganz streichen

Von Anna Rieser

In Zeiten knapper Kassen fahren die Kommunen ihre freiwilligen Leistungen zurück. Es hört sich gut an, wenn der Wille zum Sparen erkennbar ist. Doch man muss auch die Folgen bedenken. Was bedeutet es für diejenigen, bei denen gespart wird? Und was bedeutet es für die Gesellschaft?

Drei Beispiele: die Interventions- und Beratungsstelle für Frauen mit häuslichen und sexuellen Gewalterfahrungen, getragen vom Verein „Haus für das Leben“, der Stromspar-Check der Caritas und das Freiwilligenzentrum. So verschieden sie sind, haben sie doch auch viele Gemeinsamkeiten. Alle drei sind auf Feldern aktiv, wo eigentlich der Staat gefordert wäre, allen dreien wird allenthalben die Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit bestätigt, von Experten und – zumindest bisher – auch in den Sonntagsreden der Politik, alle drei brauchen Fördermittel, um ihren Aufgaben gerecht zu werden, und nicht zuletzt: Alle drei müssen nun damit leben, dass die Fördermittel vor Ort infrage gestellt oder gar gestrichen werden, manchmal nur ein Teil, manchmal sogar ganz.

Es gibt es aber auch einen Unterschied, der die Grenze zwischen Stadt und Landkreis betrifft. Die Projekte dienen zwar beiden, überall gleich behandelt werden sie aber nicht. Das war schon bisher so, wird aber beim jetzt notwendigen Sparkurs auf kommunaler Ebene noch einmal deutlicher. Wie unterschiedlich damit umgegangen wird, zeigte sich an den kurz nacheinander tagenden Sozialausschüssen von Stadt und Landkreis (wir berichteten).

Das städtische Gremium stand den Anträgen grundsätzlich wohlwollend gegenüber, dem einen oder anderen konnte aber nur „unter Vorbehalt“ zustimmen, da noch kein ausgeglichener Haushalt für 2025 vorhanden ist und in diesem Fall die Kommune nur finanzielle Leistungen zusagen darf, wenn sie zu ihren Pflichtaufgaben gehören

Polizisten und Lehrer als Ersatz?

oder als „notwendig und unaufschiebbar“ deklariert werden.

Der Sozialausschuss des Landkreises aber nahm bei den freiwilligen Leistungen gleich den Rotstift zur Hand – und als ob das nicht schon gereicht hätte, wurde den Projekten auch noch die Sinnhaftigkeit abgesprochen. Deren Aufgaben könnten ja auch von anderen übernommen werden: Häusliche Gewalt sei ein Fall für die Polizei, statt der Sprachpaten des Freiwilligenzentrums könnten die Lehrer einspringen. Und der Stromspar-Check? Dessen Ergebnis sei sowieso eher „mäßig“, will heißen: Er ist überflüssig.

Wüsste man es nicht besser, könnte sich angesichts solcher Äußerungen im Umkehrschluss ein böser Verdacht aufdrängen: Hat man sich all die Jahre einen Luxus gegönnt, der gar nicht notwendig war? Wurden Steuergelder zum Fenster rausgeworfen? Wohl eher nicht. Denn generell ist es so, dass es sich zwar um Einrichtungen handelt, die durch Stadt und Landkreis freiwillige finanzielle Unterstützung erhalten. Würden sich die Organisationen aber mangels Geld zurückziehen und die von ihnen beackerten Felder brachliegen, könnten bald neue Pflichtaufgaben für Stadt und Landkreis daraus werden.

Beispiel 1: die Straubinger Interventions- und Beratungsstelle für Frauen mit häuslichen und sexuellen Gewalterfahrungen (SIS). 127 Fälle mit 395 Beratungen zählte die Stelle im Jahr 2023, in denen sie tätig werden musste, statistisch also etwa jeden dritten Tag ein neuer Fall, Tendenz steigend. Betroffen sind nicht nur Frauen, sondern auch Dutzende Kinder, alle in Not, alle auf Unterstützung angewiesen. Etwa die Hälfte der Fälle kam aus dem Landkreis. Eine 19,5-Stunden-Stelle muss sie auffangen, Urlaubs- und Krankheitsvertretung gibt es bisher nicht.

Um diese Vertretung bezahlen zu können und um finanzielle Defizite aus den beiden letzten Jahren aufgrund von steigenden Personalkosten auszugleichen, hat der Verein heuer mehr Geld beantragt: etwa 30 000 Euro mehr, die sich Stadt und Landkreis teilen sollten. Die Stadt hätte diese Mehrkosten getragen, das aber vom Mitziehen des Landkreises abhängig gemacht. Der aber hat abgelehnt, er zahlt weiterhin maximal 15 000 Euro im Jahr. Und damit zahlt auch die Stadt wie bisher knapp 20 000 Euro.

Inobhutnahmen als Folge?

Die Folgen für den Verein sind beträchtlich: Er muss die Fehlbeträge von 2023 und 2024 selbst ausgleichen, immerhin etwa 7000 Euro. Die Folgen für betroffene Frauen und Kinder sind aber noch schlimmer: Weil es keine Vertretungsstelle geben wird, werden manche von ihnen auf Beratung und Schutz verzichten müssen.

Vielleicht müssen in Zukunft auch noch mehr Kinder in Obhut genommen werden – dann sind die eh schon am Zahnfleisch gehenden Jugendamtsmitarbeiter von Stadt und Landkreis wieder gefragt und noch mehr der Steuerzahler, denn eine Inobhutnahme kommt zigfach teurer als die jetzt verhandelten Summen.



Wenn Kommunen sparen müssen, sind auch soziale Einrichtungen betroffen – mit Konsequenzen für die Einrichtungen, aber auch für die Kommunen selbst und ihre Bürger. Foto: Sebastian Kahnert

Beispiel 2: der Stromspar-Check der Caritas. Er ist eine Aktion des Deutschen Caritasverbandes und des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen. Beraten wird bei den Stadtwerken Straubing und Bogen sowie in den Caritas-Geschäftsstellen in beiden Städten.

92 000 Euro kostet die Beratungsstelle mit zwei Mitarbeitern im Jahr. Den Löwenanteil trägt der Bund, die Stadtwerke Straubing sind der zweitgrößte Geldgeber, die Stadtwerke Bogen beteiligen sich ebenfalls, und zehn Prozent – wie bei vielen solcher Projekte – übernimmt der Träger, der Caritasverband, als Eigenanteil. Auch Stadt und Landkreis haben bislang einen Teil beigetragen: insgesamt 8750 Euro.

Während die Stadt trotz noch nicht genehmigten Haushalts für 2025 erneut einen Zuschuss von 4250 Euro geben will, hat der Landkreis-Sozialausschuss einen Zuschuss von 4500 Euro abgelehnt. Einstimmig, also auch mit den Stimmen von Parteien, die sich gerne das Soziale auf die Fahne schreiben. Damit fehlen dem Projekt etwa fünf Prozent der Finanzierungssumme.

Interessant ist die Begründung: Der Erfolg sei eh eher „mäßig“ gewesen, hieß es in der Sozialausschuss-Sitzung des Landkreises. Wie man hört, fanden ausgerechnet die Termine im Beratungszentrum des Landkreises in Mallersdorf kaum Resonanz. Dort wurde das Angebot nach einem Jahr eingestellt. Ist das Potenzial also erschöpft? Gibt es keinen Bedarf? Nein, die Nachfrage ist weiterhin da. Die hohen Energiekosten können von immer mehr Menschen nicht mehr geschultert werden. Vielen Menschen drohen Stromsperren – auch in unserer schönen Stadt und auch in unserem schönen Landkreis. Genau für diese Menschen sind solche Stellen wie der Stromspar-Check geschaffen worden. Ein niedrigschwelliges, kostenloses Angebot, das gerade Menschen, die finanziell unter Druck stehen und aus Scham oft Hilfe ablehnen, annehmen können. Das Besondere: Die Berater sind Langzeitarbeitslose.

Mit den empfohlenen Maßnahmen können die Haushalte bis zu 200 Euro im Jahr sparen, dazu wer-

Sind fünf Prozent wenig oder viel?

den kostenlose Stromspargeräte wie Energiesparlampen oder Steckerleisten mit Aus-Schalter verteilt oder Zuschüsse zu Neugeräten organisiert. Manch einer mag lächeln über diese niedrige Summe, doch beraten werden vor allem Personen, denen eine Stromsperre droht, die jeden Euro gebrauchen können. Energieversorger sind sogar verpflichtet, nicht zahlungsfähigen Privatkunden entsprechende Angebote zu machen, auch in Form von Energieberatung. Der Erfolg einer solchen Beratung ist naturgemäß nicht direkt messbar. Allerdings eint alle Beteiligten die Überzeugung, dass sie in vielen Fällen hilft. Dass es nicht dazu kommen muss, dass der Strom abgedreht wird.

Was bedeutet der Rückzug des Landkreises nun für den Träger? Fünf Prozent weniger Geld, das hört sich erst mal nicht viel an, dennoch muss die Summe ausgeglichen werden. Wird der Bund seinen Förderanteil aufstocken? Oder muss die Caritas ihren Eigenanteil erhöhen? Ob das der Träger schafft, ist ungewiss, denn auch die finanziellen Zuweisungen vom Bistum Regensburg werden angesichts von Kirchenaustritten und damit rückläufiger Kirchensteuereinnahmen schmäler werden. So stehen die Strukturen, die über viele Jahre mühsam aufgebaut wurden, möglicherweise vor dem Aus.

Beispiel 3: das Freiwilligenzentrum. Dabei handelt es sich um ein Koordinierungszentrum für bürgerschaftliches Engagement, eine Vermittlungsstelle zwischen mittlerweile über tausend ehrenamtlich engagierten Menschen und gemeinwohlorientierten Organisationen. Hochgelobt und immer dort zu finden, wo staatliche und kommunale Akteure fehlen. Heuer wird es 25 Jahre alt.

Zu den bekanntesten Angeboten zählen die Sprachpaten, die Kinder und Jugendliche beim Deutschlernen unterstützen, die Lesepaten, die bei Grundschulkindern die Freude am Lesen wecken, die Nachbarschaftshilfe, die Menschen im Alltag unterstützt – beim Einkaufen oder indem sie auf ein kleines Kind aufpassen. Die Koordination dieser Menschen ist ein aufwendiger Job, der von einer einzigen hauptamtlichen Kraft bewältigt wird, eine Halbtagskraft wurde angesichts fehlender Mittel bereits eingespart.

Auch hier geht es um eine vergleichsweise kleine Summe, die der Landkreis zusätzlich aufbringen hätte sollen. Das Freiwilligenzentrum hatte einen Zuschuss von 12 500 Euro für das Jahr 2025 beantragt, 2000 Euro mehr als bisher gewährt wurde. Begründet mit den steigenden Löhnen im öffentlichen Dienst. Wie schon ein Jahr vorher wurde die Erhöhung im Kreistag erneut abgelehnt. Dabei war der Landkreis-Beitrag schon bisher verhältnismäßig bescheiden. Die Stadt Straubing gewährte 30 000 Euro Zuschuss, also drei Mal so viel,

100 000 Euro für den Einsatz von Lesepaten?

und sogar von Spendern kam eine höhere Summe zusammen.

Eine für Außenstehende unerklärliche Diskrepanz, denn von den über 1000 Ehrenamtlichen kommt deutlich über die Hälfte aus dem Landkreis, und auch etwa die Hälfte ihrer Einsätze erfolgt im Landkreis. Schulen, Pflegeheime und Behinderteneinrichtungen holen sich Unterstützung bei den freiwilligen Helfern. Ist es also in einem Dorf tatsächlich um die gegenseitige Hilfe noch besser bestellt als in der Stadt, wie der Landrat meinte? Oder sind es gar die Freiwilligen vom Freiwilligenzentrum, die sich dort engagieren?

Die Koordinierungsstelle ist mittlerweile jedenfalls an ihre Kapazitätsgrenzen gelangt. Fraglich ist auch, ob die fehlenden Zuschüsse durch Spenden ausgeglichen werden können, sie sind zudem keine zuverlässige, berechenbare Größe.

Berechenbar sind aber die Leistungen der ehrenamtlichen Helfer. Allein die 153 Lesepaten, die während der Schulzeit jede Woche eineinhalb Stunden mit ihnen zugeteilten Kindern üben, würden mit über 100 000 Euro zu Buche schlagen, wenn man den Mindestlohn als Rechenbasis annimmt. Bei 500 Freiwilligen wären das rund 350 000 Euro, bei 1000 dann 700 000. Gerechnet mit eineinhalb Stunden pro Woche und 37 Wochen im Jahr. Polizei- und Lehrerstunden kosten übrigens mehr als der Mindestlohn. Die Frage lautet also: Wo kann am Ende tatsächlich gespart werden?

Online das Rathaus besuchen

Stadt weitet digitale Angebote weiter aus. Digitalisierungsbeauftragter Gnatz informiert

Von Ulli Scharrer

„Etwa 130 Vorgänge kann man als Bürger schon heute in der Stadtverwaltung digital erledigen, die nächsten Monate sollen es um 50 mehr werden“ – so begann vor einem Jahr der Tagblatt-Artikel „Rathaus will mehr digitalen Service bieten“ über eine Stadtratssitzung. Wir haben nachgefragt, was die Arbeitsgruppe erreicht hat und welche neuen Angebote geplant sind.

Auf der Startseite des Internetauftritts der Stadt www.straubing.de findet sich schonmal schnell die Rubrik Onlinedienste. Für zahlreiche Beantragungen benötigt man aber eine „BayernID“ oder „BundID“. Wie man solch eine digitale Identität bekommt, das zeigen Youtube-Videos. Ohne „ID“ kann man aber direkte Termine ausmachen, zum Beispiel beim Passamt, der Führerscheinstelle, der KFZ-Zulassung und der Ausländerbehörde. Wohl eher etwas für den Terminkalender für Stadträte ist das Ratsinformationssystem, das Termine für Ausschüsse und Stadtratssitzungen bekanntgibt. Allerdings gibt es dort auch immer einen öffentlichen Teil, den jeder Bürger besuchen kann.

Auf Tagblatt-Nachfrage geht Digitalisierungsbeauftragter Thomas Gnatz gern ins Detail. Man nutzt gern, wie auch von den Kommunen gefordert, das Bayern-Portal. Als Beispiel nennt er die Anforderung für Briefwahlunterlagen. Digital gibt es da drei Möglichkeiten, über die Homepage der Stadt, das Bayernportal oder den QR-Code auf der Wahlbenachrichtigung. Er fügt hinzu: „In Wahljahren ist der Briefwahlantrag immer der Renner.“



Die Seite auf www.straubing.de, die zu den Online-Angeboten der Stadt führt. Quelle: www.straubing.de

Digitale Angebote wurden vervierfacht

Gefragt seien Personenstandsurkunden (Geburtsurkunde/Sterbeurkunde/Eheurkunden), ebenso die An- oder Abmeldung der Hundesteuer und der Führerscheinumtausch und die Anmeldung für einen Kitaplatz.

Seit eineinhalb Jahre habe man das Angebot vervierfachen können. Waren es einst 40 mögliche digitale Anträge, ging das schnell auf 130 hoch (wir berichteten) und der aktuelle Stand liegt bei 172 Möglichkeiten. Gnatz betont, dass sowohl der Oberbürgermeister als auch die Verwaltung viel Wert auf den raschen und qualitativen Ausbau der digitalen Möglichkeiten Wert legen.

Zahlen sind aber nur das eine, erklärt er und verweist auf unterschiedliche Qualitäten. Es gibt Anträge, die man als pdf ins Rathaus schicken kann. Diese müssen dann aber noch händisch in das jeweilige Ressort eingepflegt werden, andere Sparten pflegen pdfs automatisch ins Verwaltungssystem des Rathauses ein. Das ist natürlich eine wesentliche Erleichterung, spart Arbeit und damit auch Personal. Gnatz spricht von „unterschiedlichen Reifegraden der Anträge“.

Im Gegensatz zum handschriftlichen Antrag, bei dem nicht immer ein sauberes Schriftbild vorliegt, sinkt bei jeder digitalen Übermittlung die Fehlerquote. Digital kann man auch Bilder übermitteln, zum Beispiel für den neuen Führerschein. Für viele Anträge muss man sich ausweisen können. Dafür gibt es die Bayern-ID oder die BundesID, mit seinem Personalausweis kann man sich dafür registrieren lassen. Anleitungen dazu finden sich als Youtube-Video im Internetauftritt der Stadt.

„Wir lassen niemanden zurück“

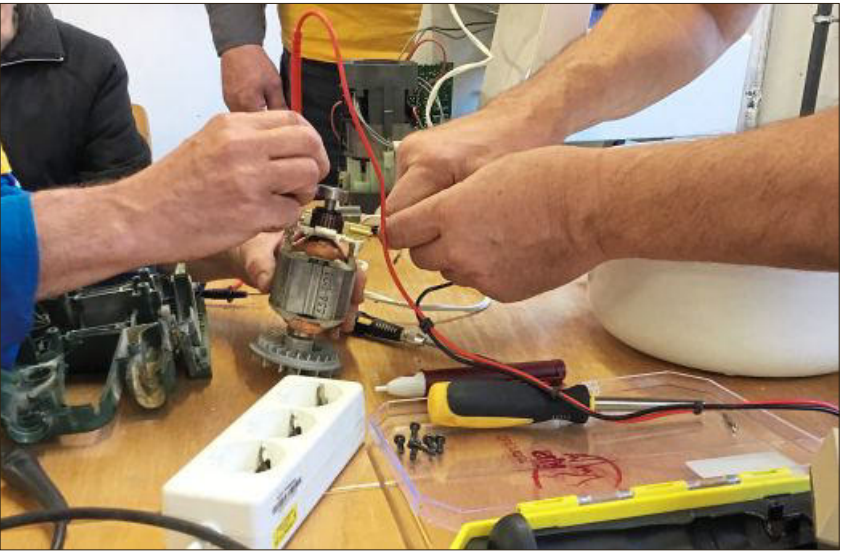
„Wir lassen niemanden zurück“, betont Gnatz. Er verweist auf das erfolgreiche Projekt mit Schülern der FOS/BOS „Zusammen digital“. Dort, im Freiwilligenzentrum, findet eine kostenlose Beratung für Menschen statt, die online und digital noch nicht so fit sind (Infos siehe unten). Tablet und Smartphones werden erklärt. Man hilft auch bei der Bayern-ID oder anderen „online-Fragen“. „Wir haben da viele Mehrfachtäter, die immer wieder gern kommen“, freut sich Gnatz über das tolle Projekt (wir berichteten).

Der Digitalisierungsbeauftragte betont, dass man mit dem digitalen Angebot zu jeder Uhrzeit das Rathaus besuchen kann und nicht auf reguläre Öffnungszeiten achten oder Wartezeiten einplanen muss. Ein „rechtsicherer Scanner“ wird derzeit im Rathaus geplant, damit wird „normale Post“ digitalisiert. Und ab 1. Mai wird für den Personalausweis, bei dem man ein digitales Lichtbild benötigt, im Rathaus eine Fotobox aufgestellt – eine neue Vorschrift für Kommunen. Dort kann sich der Bürger dann selbst fotografieren und spart sich so auch die Kosten für einen Fotografen.

20 000 Anträge wurden 2024 bereits digital an das Rathaus gestellt, freut sich Gnatz. Es sollen noch viel mehr werden. Er unterstreicht: „Wir sind dran und schauen täglich, wie wir für den Bürger und für uns im Rathaus etwas besser machen können.“

Info

Die kostenlose Beratung von „Zusammen digital“ findet von 13 bis 16 Uhr jeden Mittwoch (außer feiertags und in den Ferien) im 3. Stock des Freiwilligen-Zentrums an der Oberen Bachstraße statt. Eine Anmeldung ist nicht nötig, ein Aufzug ist vorhanden. Weitere Informationen gibt es auch unter www.zusammen-digital.de.



Alles, was einen Stecker hat, ist beim nächsten Repair Café an der Volkshochschule willkommen. Foto: Repair Café

Richten statt wegwerfen

Repair-Café für Elektro- und Elektronik-Geräte

Das Team rund um das Repair-Café lädt am Samstag, 15. Februar, von 10 bis 13.30 Uhr zum nächsten Reparatur-Treffen ein. Bei diesem Termin dreht sich in den Räumen der Volkshochschule alles um die Reparatur von defekten Geräten aus den Bereichen Elektro/Elektronik/Computer. Mitgebracht werden können also Elektro-Geräte jeglicher Art wie beispielsweise Lampen, Toaster, Küchengeräte, Fernseher, Computer, Handys – sozusagen alles, was einen Stecker hat. Software-Probleme sowie Geräte, die der gewerblichen Nutzung unterliegen, sind allerdings ausgeschlossen. Pro Person kann nur jeweils ein Gegenstand repariert werden. Wer mehrere Geräte mitbringen möchte, kommt mit mehreren Personen. Zur Überbrückung von Wartezeiten bietet sich der Aufenthaltsraum an, um bei Kaffee, Kuchen und kleinen Snacks mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen. Die Unterstützung bei der jeweiligen Reparatur durch die ehrenamtlichen Helfer erfolgt kostenfrei – über eine Spende freuen sich die Ehrenamtlichen.

Verbrauchsmaterialien oder vor Ort vorhandene Ersatzteile sind bar zu bezahlen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. -red-

Heute Repair Café an der Volkshochschule

In der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr findet heute, Samstag, das nächste Reparaturtreffen in den Räumen der Volkshochschule am Steinweg 56 statt. Ehrenamtliche Helfer stehen wieder bereit um gemeinsam mit den Besuchern defekte Gegenstände nahezu aller Art wieder auf Vordermann zu bringen. Im Repair Café gibt es Reparaturstationen für Elektro-Geräte und die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Kuchen zusammen zu setzen um eventuelle Wartezeiten zu überbrücken oder mit Gleichgesinnten ein wenig zu plaudern. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Infos und Anmeldung bei der Volkshochschule unter Telefon 09421/845730 oder www.vhs-straubing.de -red-



Dinge, die nicht täglich gebraucht werden, können im Leihladen kostenlos geborgt werden, beispielsweise Sägen, Schleif- und Bohrmaschinen. Foto: Leihladen

Sachspenden für Teil-Kreis

Heute ist wieder Annahmetag im Nawareum

Am Dienstag, 18. Februar, von 16 bis 18 Uhr, können im Nawareum erneut Sachspenden für den Teil-Kreis Straubing-Bogen abgegeben werden. Es können beispielsweise intakte Haushaltsartikel, Schulbedarf, Kinderspielsachen und Hilfsgüter für diverse Krisengebiete gespendet werden. Diesmal bittet das Team vom Teil-Kreis im Besonderen um Unterstützung für den Leihladen Straubing. Dieser Laden wird ausschließlich durch das Freiwilligenzentrum getragen und freut sich über Unterstützung in Form von Geld- oder Sachspenden.

Im Leihladen ist das Ausleihen kostenlos und vor allem umweltschonend. Der Laden verhindert, dass viele selten genutzte Dinge angeschafft werden müssen und letztendlich in der Müllbeseitigung landen. Leihen ist also nicht nur preiswert, sondern auch nachhaltig. Der Laden verleiht beispielsweise Werkzeug, Haushaltsgeräte, Freizeitartikel und vieles mehr. Mehr Details gibt es unter www.leihladen-straubing.de.

Der Teil-Kreis ist eine gemeinnützige Organisation, die zu Space-Eye gehört. Die gesammelten Sachspenden werden am darauffolgenden Tag an Menschen mit Sozialpass oder Nachweis der Bedürftigkeit verteilt. Manche Sachspenden werden an Menschen in Krisengebieten oder direkt an gemeinnützige Einrichtungen, wie in diesem Monat der Leihladen, geliefert.

Für komplette Praxis- und Haushaltsauflösungen, größere Sachspenden oder auch Kooperationsanfragen kann der Teil-Kreis direkt kontaktiert werden: Mandy Urlinger, Telefon 0176/22294335, oder Franz Hofmeister, Telefon 0176/21144694. -red-

„Mittendrin: Bildung für alle“

Arbeitskreis stellt im Alten Schlachthof inklusives Bildungsprogramm vor

Von Laura Mildenberger

„Viele Herzen und viele Hände haben hier mitgeholfen“, freute sich Katharina Bogner bei der Vorstellung des ersten inklusiven Bildungsprogramms im Alten Schlachthof. Im Namen aller Mitwirkenden und Kooperationspartner des inklusiven Bildungsprogramms stellte Katharina Bogner, zuständig für Bildung und Integration im Sozialen Rathaus, das Programmheft für März bis Juli vor. Mitarbeiter der KJF-Werkstätten, Bürgermeister Werner Schäfer und stellvertretende Landrätin Martha Altweck-Glöbl betonten die Bedeutung dieses Projekts.

Schon 2019 startete Katharina Bogner mit ihrem Arbeitskreis den Versuch, ein inklusives Bildungsprogramm zu gestalten. Die Corona-Pandemie verhinderte dies jedoch. Jetzt haben sie es aber geschafft – mit vollem Erfolg, so Katharina Bogner: „Besonders möchte ich Katharina Werner von den Barmherzigen Brüdern und Margot Mittermeier von der Mediengruppe Attenkofer für die große Unterstützung danken. Ohne die VHS-Partnerinnen Martina Pellkofer und Jennifer Grüll, deren Referenten die Kurse anbieten, wäre das nie möglich gewesen.“



Zusammen mit Mitwirkenden stellten Katharina Bogner (links) von der städtischen Stabsstelle für Bildung und Integration, stellvertretende Landrätin Martha Altweck-Glöbl (2.v.l.) und Bürgermeister Werner Schäfer (4.v.l.) das erste inklusive Bildungsprogramm für Stadt und Landkreis vor. Fotos: Laura Mildenberger

Jeder Mensch ist bei den Kursen willkommen

Marianne Hofer, stellvertretende Vorsitzende des Werkstattrats der Barmherzigen Brüder, beschrieb die lebendige Zusammenarbeit auf Augenhöhe, wodurch das Programmheft zum Leben erweckt wurde. Christian Dietl, der seit 2023 im Werkstattrat der Mitterfelser KJF-Werkstätten aktiv ist, erzählte: „Aus Erfahrung weiß ich, dass man sich nicht überall willkommen fühlt. Das wollen wir durch das inklusive Programm ändern.“

Bürgermeister Werner Schäfer sprach seinen großen Respekt den Organisatoren des Programms aus und lobte vor allem die gelungene Umsetzung in Leichter Sprache. Dafür zuständig war Mario Franz vom Fachdienst für Leichte Sprache der KJF, dessen Mithilfe Katharina Bogner als wichtigen Teil des ganzen Prozesses würdigte.

Stellvertretende Landrätin Martha Altweck-Glöbl bot auch für weitere Projekte ihre volle Unterstützung an: „Diese Art von Kooperation, die der Arbeitskreis vorlebt, sollte uns allen ein Vorbild für Stärke und Zusammenhalt sein.“





1000 Programmhefte wurden gedruckt. – Katharina Bogner stellte im Namen aller Kooperationspartner das Bildungsprogramm vor.

Programm mit Bildern und Leichter Sprache

Leicht verständlich ist das Programmheft durch Symbole und Farben gestaltet. Alle Informationen wie Dauer, Treffpunkt und Kosten des Kurses sind zusätzlich mit Bildern dargestellt. Ebenso wird bei jedem Kurs angezeigt, ob er barrierefrei zugänglich ist und was man mitbringen muss.

„Finanziell haben uns überwiegend die Stadtwerke mit zwei Dritteln der Kostenübernahme unterstützt“, bedankte sich Bogner. Dadurch konnten die 1000 gedruckten Hefte finanziert werden. Die Programme werden unter anderem in der Gleichstellungsstelle, in Wohngruppen von KJF und Barmherzige Brüder ausgelegt.

Katharina Bogner plant mit ihrem Arbeitskreis das inklusive Bildungsprogramm zweimal im Jahr zu veröffentlichen. Ab April soll das nächste Heft gestaltet werden. Sie hofft, dass möglichst viele verschiedene Menschen ihr Interesse zeigen und das Angebot fleißig nutzen.

Freiwilligenzentrum wird 25 Jahre alt

Ein Vierteljahrhundert voller Ideen und Engagement für ein gutes Miteinander. Freiwilligenmesse am 5. April. Ehrenamtliche für Schulen und Horte gesucht

Das Freiwilligenzentrum versteht sich als Koordinierungszentrum für zwischenmenschliches Engagement in Straubing und im Landkreis Straubing-Bogen. Es möchte Menschen ermutigen, sich für die Gesellschaft einzusetzen. Nun wird das Freiwilligenzentrum 25 Jahre alt. Das will gefeiert werden. Als nächstes besteht am Samstag, 5. April, im Rahmen der Freiwilligenmesse im Magnobonus-Markmiller-Saal dazu Gelegenheit. Auch Ehrenamtliche werden im Jubiläumsjahr gesucht: Unterstützung im gebundenen Ganztag, Lesepaten, Lernbegleitung im Grundschulhort und Hilfe bei der Verteilung von Essen auf Rädern.

An der Freiwilligenmesse nehmen rund 20 Organisationen aus Stadt und Landkreis teil, um ihre Arbeit vorzustellen und neue Mitstreiter zu gewinnen. Direkt im Anschluss diskutieren beim Podiumsgespräch hochkarätige Gäste mit Engagementbezug, unter anderem Gerda Hasselfeldt (Präsidentin Deutsches Rotes Kreuz), Gabi Schmidt (Bayerische Ehrenamtsbeauftragte) und Prof. Dr. Doris Rosenkranz (OTH Nürnberg).

Das Freiwilligenzentrum ruft Organisationen, Schulen und Initiativen, die sich in ihrem Wirken und in den Strukturen an den freiheitlichen Werten orientieren, dazu auf, sich bis zum 28. Februar für den Ehrenamtspreis der Versicherungskammer Stiftung zu bewerben. Der Preis steht in diesem Jahr unter dem Motto „Demokratie (er)leben – im Ehrenamt“. Weitere Informationen findet man im Internet unter versicherungskammer-stiftung.de.

Unterstützung im gebundenen Ganztag

Aktuell sucht das Freiwilligenzentrum Unterstützung im gebundenen Ganztag einer Straubinger Grundschule über die Mittagszeit. Es wird gemeinsam zu Mittag gegessen und die Freizeit verbracht. Die Freiwilligen hören den Kindern zu, helfen dabei, Regeln zu vermitteln, und spielen gemeinsam mit ihnen. Das Engagement ist Montag bis Donnerstag von 12 bis 14 Uhr möglich.

Für verschiedene Einrichtungen werden Lesepaten gesucht: Feldkirchen, Geiselhöring, Kirchroth, Leiblfing, Rain/Aholfing, Schwarzach, Steinach sowie in Straubing für St. Josef und den Hort am Schanzlweg. Die Treffen mit einem Kind finden wöchentlich in Schule oder Hort statt und dauern 45 Minuten. Lesepaten werden auf ihr Engagement in einer Schulung vorbereitet.

Freiwillige liefern Essen auf Rädern aus

Es besteht Bedarf an Freiwilligen, die Essen auf Rädern an Personen nach Hause liefern, die momentan nicht mobil sind. Am Ende der Tour werden die leeren Warmhalteboxen wieder zurück ins Café gebracht, wo die Freiwilligen ein warmes Mittagessen erwartet. Das Essen wird Dienstag bis Freitag zwischen 11.40 und etwa 12.40 Uhr ausgefahren. Ein eigener Wagen oder ein Lastenfahrrad sind notwendig. Die Fahrtkosten werden erstattet.

Gesucht werden zudem Lernbegleiter für Hortkinder, die zusätzliche Unterstützung benötigen. Während der Hausaufgabenzeit zwischen 14 und 15.30 Uhr begleitet der Ehrenamtliche einzelne Kinder oder eine Kleingruppe von maximal vier Kindern beim Lernen. Dabei geht es vor allem um die Fächer Deutsch, aber auch Mathe und HSU sind möglich. Wichtig ist, sich gut auf die Kinder einlassen zu können. Der Wochentag kann individuell mit dem Hort abgesprochen werden. -urs-

Info

Interessenten für ein Engagement melden sich im Freiwilligenzentrum unter Telefon 09421/989-635 oder per E-Mail info@freiwilligenzentrum-sr.de). Weitere Angebote sind in der Engagement-Datenbank auf der Homepage des Freiwilligenzentrums zu finden.

Mehr Wertschätzung

Erfolgreiches Repair-Café von Freiwilligenzentrum und VHS hat unter Grantlern zu leiden

Von Ulli Scharrer



Ein Teil des großen Repair-Café-Teams (v.l.): Sebastian Kilburg, Marcel Schmidt, Sarah Hausladen, Martina Pellkofer, Anita Pissinger und Edeltraud Marschollek. Foto: Ulli Scharrer

Vorweg: Das Team vom Repair-Café will nicht granteln, dagegen spricht die knapp zehnjährige Erfolgsgeschichte des Konzepts von Freiwilligenzentrum und Volkshochschule. Aber man will sich mal zu Wort melden, weil unter vielen lieben Besuchern des monatlichen Repair-Cafés die Zahl der Grantler doch auffällt. Das muss nicht sein, finden die Organisatoren. Die Arbeit von Ehrenamtlichen, die lediglich gegen eine Spende reparieren, werde oft wenig wertgeschätzt.

„Im Oktober 2015 haben wir angefangen, damals noch quartalsweise. Schnell wurde der Andrang aber so groß, dass das Repair-Café seitdem monatlich angeboten wird“, berichtet Martina Pellkofer, die als stellvertretende Leiterin der Volkshochschule das Projekt betreut und ehrenamtlich mitarbeitet.

Zusammen mit Sarah Hausladen, Geschäftsführerin des Freiwilligenzentrums, stellt sie Idee und Intention des Repair-Cafés noch einmal vor. Sie beruht auf drei Säulen: Zum einen will man der Wegwerfgesellschaft trotzen. Warum neuen Müll und Konsum generieren, wenn man etwas reparieren kann?

Zum anderen: Menschen sollen beim Repair-Café zusammenhelfen. Besucher, die etwas zum Reparieren mitbringen, sollen auch selbst mithelfen, es wieder in Ordnung zu bringen.

Und die dritte Säule, auf der alles steht, sind die Ehrenamtlichen, die ihren Dreiklang aus Wissen, Können und ihre Freizeit in die Reparaturen einbringen. „Dafür ein großes Dankeschön und Riesenrespekt“, erklären beide.

Geduld für Wartezeiten bringt nicht jeder mit

Der Erfolg des Repair-Cafés bedeutet aber auch, dass bei jedem Termin der Andrang groß ist und niemand an der Registrierung, sprich am Kiosk, sagen kann, wie lange die Wartezeiten sind. Samstags um 9 Uhr wird geöffnet. Die ersten Besucher – Kunden hat man nicht, weil man ja keine Service-Firma ist – sind bereits eine halbe Stunde vorher da. „Da ist sich der eine oder andere nicht immer einig, wer zuerst dran ist“, formuliert Martina Pellkofer diplomatisch. Keiner weiß, wie schnell ein Radio repariert ist oder eine Hose geflickt. Reparaturen können eine Kleinigkeit sein, „auf zwei Minuten erledigt“, oder länger dauern, „auch einmal zwei Stunden“. Die Geduld für Wartezeiten bringt nicht jeder mit. Eine Regel des Repair-Cafés ist auch, dass der Besucher bei der Reparatur dabei ist, und im Idealfall mithilft. Wer einfach nur etwas abgeben will, um es später wieder „fertig abzuholen“, ist nicht richtig beim Repair-Café. Beim Pressegespräch haben langjährig aktive Ehrenamtliche von ihren Erfahrungen berichtet (siehe Artikel unten):

Menschen zusammenbringen

„Rad“ und „Textil“ haben große Erfolgsquoten – „fast 100 Prozent“. Der Gesamterfolg des Repair-Cafés bei Reparaturen liegt bei 72 Prozent. Da führt man genau Buch. Die Abteilung „Elektro“ ist am meisten gefragt, kann aber bei der Vielfalt der mitgebrachten Dinge, die Stecker oder Akkus haben, in etwa der Hälfte der Fälle erfolgreich helfen.

Beim Repair-Café darf und muss man besonders auch das zweite Wort betonen. Kaffee und Kuchen sollen nicht nur Wartezeiten überbrücken, sondern auch die Menschen zusammenbringen. Ein Grundgedanke von Anfang an – wie das selber mitarbeiten. Marcel Schmidt, der sich auch am Kiosk/Empfang engagiert, bestätigt, dass dort einige Gästen manchmal Nerven zeigen. Die Grundgedanken des Repair-Café sollten bei einem Besuch bekannt sein.

Für einige Besucher ist es eine Selbstverständlichkeit, dass ihre kaputten Dinge repariert werden, gegen kleine Spende oder kostenfrei, weil einfach der Geldbeutel des Besuchers das nicht hergibt. Sehr oft kommt es vor, dass ein Lieblingsstück vorbeigebracht wird. Das Radio aus der Kindheit, das man schon immer kannte. Röhrenradios oder Magnetbänder finden sich so auf den Reperaturtischen.

„Bitte Zeit mitbringen und mithelfen!“

In knapp zehn Jahren hat man über 5 000 Menschen helfen können, mal mehr, mal weniger. Das alles gegen eine kleine Spende und die Kosten für mögliche Ersatzteile.

Die Bitte des gesamten Teams des Repair-Cafés, damit für alle Beteiligten die Zeit stressfrei abläuft: „Bitte Zeit mitbringen und mithelfen!“

Mithelfen und Danke sagen

Sebastian Kilburg ist einer der „Radl-Experten“, als Sprachpate kam er zum Freiwilligen Zentrum und dann über Ansprache zum Repair-Café. Edeltraud Marschollek ist von Anfang an beim „Textil-Team“ dabei.

Die langjährige Hobbyschneiderin ist semiprofessionell mit Nadel und Faden unterwegs, freut sich aber auch immer über Tipps und Tricks der gelernten Schneidermeisterin Anita Pissinger. Beide sind mit Leidenschaft dabei, aber würden sich über mehr Wertschätzung für ihre ehrenamtliche Arbeit freuen.

Reißverschlüsse sind ein wiederkehrendes Beispiel in der Textilabteilung. Da dauert das Auftrennen oft lange, das könnten Besucher schon vorher erledigen oder während Edeltraud Marschollek den passenden Faden heraussucht. „Man will ja auch Wissen weitergeben.“ Sie hat wundervolle Momente erlebt, zum Beispiel als ein schönes Abendkleid eigentlich nicht mehr zu retten war. Mottenlöcher kann man zwar flicken, das sieht man aber. Aber die Frau mit Lieblingsabendkleid meinte glücklich: „Dann trag ich es nur für mich daheim!“ Sätze, Momente und Erinnerungen, warum man sich im Repair-Café ehrenamtlich engagiert.

Dagegen stehen Menschen, die eine günstige Service-Lösung nutzen wollen, ohne Danke zu sagen: „Solche Leute sollen doch froh sein, dass ihnen geholfen wird.“ Gemeinsam unterstreichen sie, dass einige Menschen ihre Dinge nur abgeben wollen, um später wieder alles fertig repariert abzuholen. So funktioniert das Repair-Café aber nicht: Man muss „mindestens“ anwesend sein und aus Gerechtigkeitsgründen nur ein Stück dabei haben. Für ein zweites stellt man sich in der Schlange wieder an.

Ihr Kollege Kilburg erklärt, dass vielen Leuten selbst in der Freizeit die Zeit fehlt, „weil immer alles durchgetaktet ist“. Er betont, er freut sich über Lerneffekte. Zum Beispiel einer Frau konnte er „innerhalb von zwei Minuten“ ihr Rad reparieren. Eine Kleinigkeit, die Frau freute sich: „Das kann ich jetzt selber richten!“

Unkompliziert wurde geholfen, jeder ist glücklich – Repair-Café-Ziel zu 100 Prozent erfüllt. Schade findet er es, wenn ein Gast gar nicht mithelfen will. Bei Kleinigkeiten kann jeder mit anpacken, ist er überzeugt. Gemeinsam hat man oft eine gute Zeit. -su-

Schon mal im Leihladen nachgefragt?

Hier gibt es großes Sortiment an Dingen aus Handwerk, Haushalt und Freizeit eine Woche lang kostenlos zum Ausleihen. Mit Heckenschere und Häcksler in die Gartensaison.

Von Ursula Eisenmann

Die Gartensaison beginnt. Es gibt viel zu tun, doch ohne Heckenschere, Handvertikutierer oder Häcksler geht es nicht. Gartengeräte und noch viel mehr kann jeder im Leihladen über der VHS-Geschäftsstelle am Steinweg 56 kostenlos ausleihen. Das Sortiment mit über 200 Leihgegenständen umfasst die Bereiche Werkzeug, Haushalt und Freizeit. „Wer einmal da war, kommt auch wieder“, sagt Hasso von Winning, einer der Väter des Leihladens.

Egal, ob man Samen ausbringen möchte oder die Terrasse nach dem Winter vom Schmutz befreien: Mit einem Streuwagen oder einem Hochdruckreiniger geht beides viel leichter. Nicht nur im Garten, auch in der Wohnung stehen kleine Ausbesserungen an. Die benötigten Handwerksgeräte, wie Winkelschleifer oder Bohrmaschine, finden Hobby-Handwerker ebenfalls im Leihladen. Damit gehen kleinere Renovierungsarbeiten leichter von der Hand. Und für die Freizeit wird der Elektrogrill oder der Beamer reserviert.



Geräte erleichtern die Arbeiten in Wohnung, Haus und Garten. Im Leihladen kann sich jeder Gegenstände, wie zum Beispiel Hochdruckreiniger, kostenlos ausleihen. Foto: Jens Büttner

Noch Luft nach oben bei den Ausleihzahlen

Mitte März wird der Leihladen Straubing eineinhalb Jahre alt. Die Kunden seien zufrieden, freut sich von Winning. Doch sieht er Luft nach oben bei den Ausleihzahlen: „Es ist noch ein bisschen wenig.“ Im ersten Jahr liehen sich 51 Personen etwa 150 Gegenstände aus, informiert das Freiwilligenzentrum, das den Leihladen zusammen mit mehreren Kooperationspartnern betreibt. Man versuche weiterhin, das Angebot auf vielfältige Art zu bewerben, um noch mehr Menschen zu erreichen, die vom Leihen profitieren könnten, erklärt von Winning. Beispielsweise sei über den Teilkreis Kontakt zu Migranten gesucht worden. Doch der Leihgedanke sei in anderen Kulturen teilweise schwer zu vermitteln.

Nach dem Motto „Gut Ding will Weile haben“ hofft von Winning ähnlich wie beim Familienhaus darauf, dass sich der Leihladen nach fünf Jahren etabliert haben wird. Man müsse der Einrichtung genügend Zeit geben, bekannt zu werden. Entscheidend für die Akzeptanz des Leihladens sei die Mundpropaganda im Kollegen- und Bekanntenkreis. Die Benutzerwertung im Internet ist durchwegs positiv.

Sehr gut ausgeliehen werde erstaunlicherweise der Rollstuhl, berichtet von Winning. Ob das Interesse auch für die zwei neuen Rollatoren groß ist, wird sich zeigen. Neben dem medizinischen Bedarf ist auch das Party-Equipment wie Bierpong gefragt. Sowohl die Partybox, ein Lautsprecher, als auch die Straubing-Trinkbecher gehen gut.

Gerade für Vereine oder Gruppen sind die Mehrwegbecher eine nachhaltige Lösung, bei Veranstaltungen Müll zu vermeiden. Im Bereich Handwerk ist die Schlagbohrmaschine unschlagbar. Neben Elektrogeräten (wie Aktenvernichter) gehören auch Haushaltsgeräte (wie Schokobrunnen) sowie Gegenstände aus den Bereichen Sport (wie Schlauchboot), Kinderausstattung (wie Fahrradsitz) und Hobby (wie Mikroskop) zum Sortiment.

Ausleihen spart Geld und schont die Umwelt

Gegenstände, die man nicht oft braucht, auszuleihen statt zu kaufen, spart Geld und schont die Umwelt. Auch hat nicht jeder genügend Platz, die Biertischgarnitur oder die Popcorn-Maschine aufzubewahren. Das ist die Idee hinter dem Leihladen. Übrigens besitzt jeder Mensch in Deutschland etwa 10000 Dinge, nur etwa 2000 davon nutzt er auch. Man kann sich vorstellen, wie viel in Häusern und Wohnungen ungenutzt steht. Der Leihladen kann hier eine bremsende Wirkung entfalten. Er wird ehrenamtlich geführt. Die Freiwilligen übernehmen den Ladendienst, pflegen die Datenbank und warten die Gegenstände.

Info

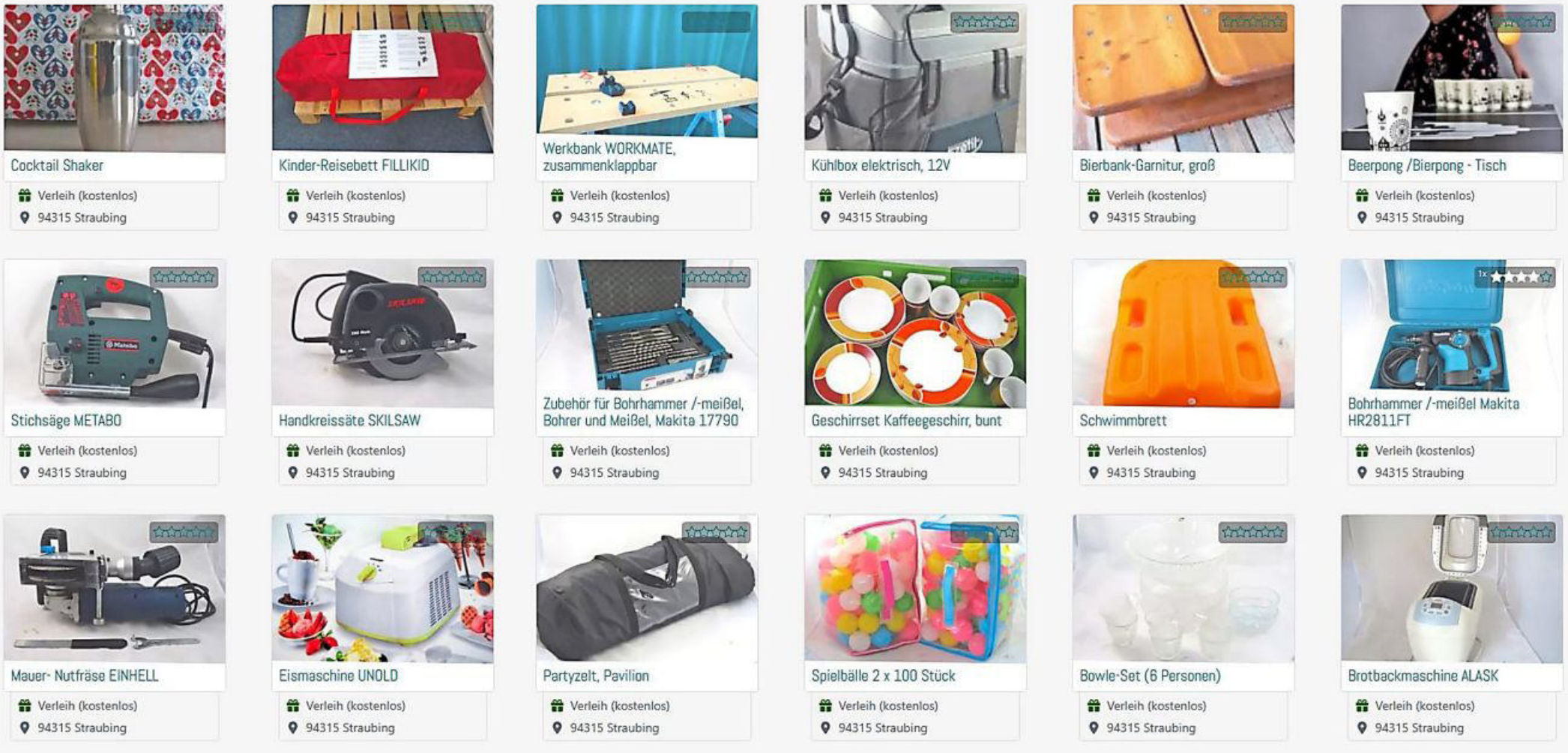
Unter www.leihladen-straubing.de ist der Katalog mit dem ganzen Sortiment der Leihgegenstände zu finden. Dort kann man sich registrieren und den gewünschten Gegenstand reservieren. Geöffnet hat der Leihladen über der VHS-Geschäftsstelle immer donnerstags von 17 bis 19 Uhr und samstags von 11 bis 13 Uhr. In den Ferien ist nur donnerstags geöffnet. Die Telefonnummer lautet 09421/7889537. Das Ausleihen ist kostenlos, es ist nur ein Pfand zu hinterlegen. Die Ausleihdauer beträgt eine Woche.



Basarteam spendet an Freiwilligen-Zentrum

Mit großem Engagement organisiert das Basarteam in **Geiselhöring** zweimal im Jahr einen Kinderbasar – nicht nur, um gut erhaltene Kleidung und Spielsachen weiterzugeben, sondern auch, um Gutes zu tun. Da das Team, bestehend aus neun Frauen und tatkräftig durch ihre Männer unterstützt, rein ehrenamtlich arbeitet, werden die Erlöse für einen guten Zweck in der Region gespendet. Dieses Mal ging an das Freiwilligen-Zentrum Straubing eine Spende in Höhe von 1000 Euro. „Uns liegt besonders das Engagement für Kinder am Herzen“, erklärt eine Vertreterin des Basarteams. „Da eine von uns als Lehrerin arbeitet und die wertvolle Arbeit der Sprachpaten kennt, war für uns schnell klar, dass wir dieses Mal das Freiwilligen-Zentrum unterstützen möchten.“ Sarah Hausladen, Geschäftsleitung des Freiwilligen-Zentrums, freute sich sehr über diese Spende. Im Gespräch informierte sich das Basarteam über die vielfältige Arbeit des Freiwilligen-Zentrums und die Angebote, die durch die Spende unterstützt werden. – Bild: Michaela Wintermeier (links), Tanja Zinner (Zweite von links) und Claudia Strasser (Vierte von links) bei der Spendenübergabe an Sarah Hausladen (Dritte von links)

Foto: Sarah Hausladen



Cocktail-Shaker, Handkreissäge, Bierpong-Tisch: Ein paar der vielen Gegenstände, die es im Straubinger Leihladen gibt. Screenshot: Leihladen Straubing/verleih.bar

Ein Laden ohne Geld

Dinge gemeinsam nutzen, Ressourcen schonen und dadurch nachhaltig handeln. Der Leihladen in Straubing hilft dabei, weniger zu konsumieren. Wie das Projekt funktioniert.



Ein Raclette, eine Stichsäge, ein Schlauchboot, eine Heißluft-Fritteuse, ein Paar Krücken: Die angebotenen Artikel des „Leihladen" braucht man nicht täglich, aber hin und wieder vielleicht schon. „Über 10000 Dinge besitzt ein durchschnittlicher Haushalt, genutzt werden davon etwa 2000", erklärt Hasso von Winning. Er ist Teil des Teams, das den Laden betreut. Und die restlichen 8000 Gegenstände? Stehen ungenutzt herum.

Ist es also wirklich nötig, dass jeder Einzelne von uns diese Dinge besitzt und dafür Geld ausgibt? Nein. Aber was mache ich an dem einen Abend mit Freunden, an dem ich unbedingt ein Raclette brauche? Ich leihe es aus: im Leihladen in Straubing, betrieben vom Freiwilligenzentrum, der VHS, vielen Ehrenamtlichen und anderen Partnern.

Seit September 2023 reiht sich Straubing damit in die wachsende Zahl deutscher Städte ein, die mit Leihläden Ressourcen schonen möchten. Auch wenn der Laden in der Region der erste und bisher noch einzige ist.

„Bestleiher": ein Rollstuhl, wenn die Oma zu Besuch ist

Aktuell finden sich über 200 Anzeigen auf der Webseite. Die meisten Gegenstände wurden gespendet, nur ganz wenige gekauft.

Der überraschende „Bestleiher" ist ein Rollstuhl, der beispielsweise genutzt wird, wenn die Oma zu Besuch kommt und ein Ausflug ansteht. Küchengeräte hingegen werden eher spärlich ausgeliehen. „Die braucht man eben selten nur ein- oder zweimal, sondern wenn dann regelmäßig", meint Hasso von Winning.

Während der Leihladen anfangs alle Sachspenden gerne annahm, entscheiden die Betreiber inzwischen kritischer, was ins Sortiment passt. „Ein Teleskop-Fernrohr mussten wir zum Beispiel leider ablehnen", erzählt der Straubinger.

Geöffnet ist der Leihladen auf dem Gelände der VHS zweimal wöchentlich, am Donnerstagabend und Samstagvormittag. Am Samstag schließt er sich damit an die Öffnungszeiten des „Repair-Cafés" an, in das man kaputte Elektroartikel zur Reparatur bringen kann.

In Zukunft soll es erweiterte Öffnungszeiten geben. Denn: „Eine Herausforderung bleibt die spontane Verfügbarkeit: Wer sofort ein Werkzeug braucht, kann nicht immer auf die Öffnungszeiten warten und kauft es dann doch."

Am ehrenamtlichen Personal scheitert es nicht, eher an der Zahl der Ausleihen. Denn noch ist die Annahme des Leihladens zurückhaltend. Viele Menschen kennen das Konzept noch nicht oder müssen sich zuerst an die Möglichkeit, etwas „nur" zu leihen, gewöhnen. „Hier hilft uns vor allem Mundpropaganda."

Das Publikum ist vielseitig, Studierende und Senioren kommen am häufigsten. „Wir haben Abstand genommen von der Idee, dass der Durchschnittsbürger vorbeikommt: Der niederbayerische Häuslebesitzer hat alles", sagt Hasso von Winning und lacht. Auch Menschen mit kleinem Geldbeutel kann der Leihladen helfen, ohne dass es beim Leihen vorrangig um finanzielle Not gehen soll.

Ausstattung für Feste benötigt? Einen Bierpong-Tisch gibt's schon

Für die Zukunft gibt es spannende Ideen, beispielsweise für größere Feste, auch von Vereinen. „Wir würden gerne Biertischgarnituren, Partyanhänger mit Geschirr für viele Personen, eine Hüpfburg oder Ähnliches anbieten. Doch dafür fehlen aktuell die Lagerkapazitäten", erklärt Hasso von Winning. Eine einzelne Biertischgarnitur kann allerdings schon ausgeliehen werden. Genauso übrigens ein Bierpong-Tisch.

Alle bisherigen Teile von „SophiasMUT" findest du unter *bit.ly/sophias-mut*

So funktioniert das Ausleihen

Über die Webseite des Leihladens unter *leihladen-straubing.de* können Interessierte die angebotenen Artikel einsehen, direkt buchen und im Laden abholen. Alternativ kann man sich auch vor Ort im Laden umsehen und ausleihen. Die Gegenstände werden generell für eine Woche verliehen, eine Verlängerung ist nach Absprache möglich. Alles steht kostenlos zur Miete zur Verfügung – lediglich ein Pfand wird erhoben, das viele dann sogar als Spende dalassen.

Feedback gewünscht: Was würdest du dir gerne mal mieten? Was fehlt dem Leihladen noch? Das Team freut sich besonders über die Rückmeldung junger Menschen. Nutze dazu einfach das Kontaktformular auf der Webseite. *-soh-*

Ein Schritt zur Integration

Ahmad Albaker ist Gastgeber, Dolmetscher und Multiplikator

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wolle weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe startet mit Ahmad Albaker (32). Der Straubinger ist Ingenieur.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Ahmad Albaker: Ich bin einer der Gastgeber im Begegnungscafé der Christuskirche (Familienhaus). Ich begleite als Dolmetscher zu Behördenterminen. Außerdem bin ich Multiplikator für die arabische Community in Straubing (Informationsweitergabe, Netzwerken, Unterstützung von Neuankommenden etc.). Und ich helfe beim Festival der Demokratie mit.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Ahmad Albaker: Ich bin seit Februar 2023 engagiert.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligen Zentrums aufmerksam geworden?

Ahmad Albaker: Ich habe viel gefragt, und die Leitung im Flüchtlingsheim hat mir geraten, mit Sebastian Wesbiek Kontakt aufzunehmen.



Ahmad Albaker ist einer der Ehrenamtlichen des Freiwilligenzentrums.
Foto: Freiwilligenzentrum

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Ahmad Albaker: Als ich nach Deutschland gekommen bin, haben mir viele Personen geholfen. Deshalb möchte ich etwas zurückgeben. Wir sollten uns gegenseitig helfen, denn niemand kann allein leben.

25 Jahre
Freiwilligen Zentrum
Straubing e.V.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Ahmad Albaker: Ich finde es toll, neue Menschen kennenzulernen. Außerdem ist es praktisch und spannend, mit verschiedenen Personen zu arbeiten.

Wie hat das Freiwilligen Zentrum Sie dabei unterstützt?

Ahmad Albaker: Die Mitarbeiter haben mir geholfen, schneller Deutsch zu lernen. Wenn ich Probleme habe und keine Lösungen finde, geben sie mir einige Ideen.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen, sich ebenfalls zu engagieren?

Albaker: Das ist der erste Schritt, um schneller sozial zu leben und die Sprache zu lernen. -red-

Chance, sich zu revanchieren

Abdelkader Alhelo – vielfältig helfende Hand

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wolle weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Abdelkader Alhelo (34), von Beruf Elektriker.



Abdelkader Alhelo engagiert sich beim Freiwilligenzentrum, wo immer eine helfende Hand gebraucht wird.

Foto: Freiwilligenzentrum

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Abdelkader Alhelo: Ich habe schon ganz unterschiedliche Tätigkeiten übernommen. Ich habe bei den Spieletagen der Einrichtung für Menschen mit Behinderung in Bogen mitgeholfen, beim Bücherflohmarkt des Freiwilligenzentrums zugunsten der Aktion Freude durch Helfen. Ich habe mein Heimatland bei Veranstaltungen des Freiwilligenzentrums vorgestellt. Ich begleite als Dolmetscher zu Behördenterminen. Ich wirke mit bei Aktionen von „Wir sind bunt“ (Tafel der Kulturen, Kundgebung „Nie wieder ist jetzt!“ – Gemeinsam für Demokratie und Vielfalt). Ich leite einen Sprachkurs im Freiwilligenzentrum. Außerdem bin ich Multiplikator für die arabische Community in Straubing (Informationsweitergabe, Netzwerker etc.).

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Alhelo: Seit Anfang 2019.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligenzentrums aufmerksam geworden?

Alhelo: Ich bin durch meine deutschen Bekannten darauf aufmerksam geworden.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Alhelo: Weil ich gerne den Menschen, die neu in Deutschland sind, helfen möchte. Und es ist eine Chance, mich zu revanchieren.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Alhelo: Der Kontakt mit Menschen und die Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen, gefallen mir.

Wie hat Sie das Freiwilligenzentrum dabei unterstützt?

Alhelo: Es hilft mir bei Kontakten mit Behörden, wenn es Bedarf gibt. Ein Saal für Unterricht und Besprechungen steht zur Verfügung. Die Ausstattung für Unterricht steht ebenfalls zur Verfügung.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen, sich ebenfalls zu engagieren?

Alhelo: Den Menschen zu helfen, macht viel Freude und Spaß.

-red-

Anteil haben lassen

Sandra Borkowsky besucht jemanden mit Handicap

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Weitere Bürger aus Stadt und Landkreis sollen motiviert werden, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Sandra Borkowsky (58). Die Straubingerin ist Angestellte bei einem IT-Dienstleister.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Sandra Borkowsky: Ich besuche einmal monatlich eine Person mit Behinderung. Meistens unternehmen wir etwas gemeinsam.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Borkowsky: Seit Oktober 2024.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligenzentrums aufmerksam geworden?

Borkowsky: Ich bin tatsächlich über eine Suchmaschine im Internet fündig geworden.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?



Sandra Borkowsky besucht regelmäßig eine Person mit Behinderung.

Foto: Freiwillligenzentrum

Borkowsky: Menschen mit Behinderung teilhaben zu lassen am Leben von Menschen ohne Behinderung, liegt mir aus persönlichen Erlebnissen am Herzen.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Borkowsky: Die besondere Kommunikationsebene von Herz zu Herz und die Leichtigkeit und Freude in der Begegnung für uns beide.

Wie hat Sie das Freiwilligenzentrum dabei unterstützt?

Borkowsky: Ich arbeite in Vollzeit und erhielt vom Freiwilligenzentrum schnell und unkompliziert jede Unterstützung, meinen Wunsch nach Engagement im Rahmen der mir zur Verfügung stehenden Zeit umzusetzen.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen sich ebenfalls zu engagieren?

Borkowsky: Meine Mitwirkung unterstützt das Freiwilligenzentrum und das Freiwilligenzentrum unterstützt mich und leistet wundervolle Arbeit. Ein Ehrenamt bereichert das Leben aller Beteiligten. -red-

Weiß, was Sprache ausmacht

Willibald Dimpfl ist als Sprachpate engagiert

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor.

Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Willibald Dimpfl (73), Rentner aus Laberweinting, früher Quality Manager.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Willibald Dimpfl: Ich bin als Sprachpate engagiert.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Dimpfl: Ich bin seit 2015 als Sprachpate tätig.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligen Zentrums aufmerksam geworden?

Dimpfl: Ich bin durch eine Veröffentlichung in der Tageszeitung aufmerksam geworden.



Willibald Dimpfl unterrichtet Kinder und Jugendliche in Deutsch.

Foto: Freiwilligenzentrum

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Dimpfl: Da ich aus meinem früheren Beruf weiß, was eine Sprache ausmacht, möchte ich den jungen Menschen etwas zurückgeben.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Dimpfl: Die Zusammenarbeit mit den jungen Schülern und Schülerinnen und die deutsche Sprache spielerisch beizubringen.

Wie hat Sie das Freiwilligen Zentrum dabei unterstützt?

Dimpfl: Das Freiwilligen Zentrum unterstützt mit vielerlei guten Angeboten.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen, sich ebenfalls zu engagieren?

Dimpfl: Diese zwei Stunden pro Woche geben mir sehr viel. Die Kinder sind aufgeschlossen und lernwillig, wenn man sich mit ihnen beschäftigt. -red-

Damals, als die Welt stillstand

Vor fünf Jahren wurden auch in der Region Menschen in den harten Corona-Lockdown geschickt. Hier erzählen einige von ihnen, wie das für sie war – und was davon bis heute bleibt

Von Maximilian Falk und Christoph Urban



Ähnlich trostlos wie hier auf dem Straubinger Ludwigsplatz sah es überall in der Region aus. Foto: Christoph Urban

Plötzlich ist alles still: Leere Plätze, leere Straßen, keine Passanten auf dem Bürgersteig. Der erste, harte Lockdown, eine verzweifelte staatliche Maßnahme zur Eindämmung einer neuen, furchterregenden Krankheit namens Covid-19, hat ab Mitte März 2020 auch Ostbayern eisern im Griff. Viele Menschen sind mit Problemen konfrontiert, die noch wenige Wochen zuvor unvorstellbar schienen. Und doch ist da auch Hoffnung. Hier schildern einige dieser Menschen, was sie damals erlebt und gefühlt haben – und was sie getan haben, um die Krise erträglich zu machen.

Patrick Schmidt, damals Festwirt in Landshut und mit seinem „Dult Drive-Thru“ international bekannt: „Wir waren als Wirtshaus null aufs To-Go-Geschäft vorbereitet. Aber dann stand eigentlich die Frühjahrsdult an und wir haben gedacht: Machen wir doch eine Dult zum Abholen! Die Leute haben teilweise zwei Stunden gewartet, bis sie bei uns durchfahren konnten für zehn Minuten – und die waren total happy. In einer schlechten Zeit war der Drive-Thru eine schöne Zeit, weil es auch uns ein Stück Normalität zurückgegeben hat.“



Patrick Schmidt in seinem Drive-Thru Foto: Christine Vincon



Auch Regensburg war menschenleer. Foto: Armin Weigel/dpa

Patrick Fuchs, damals Schüler in der 10. Klasse am Gymnasium in Bogen: „Ich kann mich noch gut an die Durchsage erinnern, dass wir jetzt 14 Tage pausieren und danach wieder in den Präsenzunterricht gehen. Da war der erste Gedanke ‚Cool, ich hab' jetzt zwei Wochen schulfrei!' Aber am Ende waren wir viel länger zu Hause. In der Anfangszeit war das sehr fordernd mit dem Unterricht von daheim. Es gab diverse Whats–app-Gruppen, wo man fast täglich bei den ‚Strebern' um Mitschriften gebettelt hat. Was man heute noch merkt: Mein Freundeskreis geht kaum in die Stadt zum Feiern – weil das für uns zu der Zeit, als das vom Alter her losgegangen wäre, einfach nicht existiert hat. Wir haben im Lockdown eher online abgehangen und treffen uns immer noch lieber bei irgendwem daheim.“



Fuchs noch in der Schule Foto: Fuchs

Marleen Becker, damals Referendarin an einem Gymnasium im Landkreis Regensburg: „Ich war im letzten Halbjahr meines Referendariats neu in der Schule, war noch eine Woche dort – und dann war Lockdown. Ich weiß noch, wir saßen alle im Lehrerzimmer und haben uns live die Pressekonferenz angeschaut, wo das bekannt gegeben wurde. Da war wirklich Endzeitstimmung. Meine Lehrprobe war auch im Lockdown, die war skurril: Da waren keine Schüler, nur mein Chef und ein paar Seminarlehrer. Wir haben dann quasi eine Stunde simuliert und die Lehrer haben Schüler gespielt. Sehr seltsam war das, da haben wir schon auch gelacht. Natürlich sind durch den Lockdown aber auch digitale Kapazitäten entstanden, die es sonst wohl nie gegeben hätte. Als ich später schwanger war, konnte ich zum Beispiel aus dem Homeoffice den Schülern das mündliche Abitur in Religion abnehmen. Das wäre ohne die ganze Homeschooling-Infrastruktur undenkbar gewesen.“

Thomas Schindler, damals Leiter des Corona-Krisenstabs der Stadt Landshut: „Die Nachricht über den Lockdown war für uns eine große Erleichterung. Wir haben zu der Zeit durch Covid-19 schon langsam einen Mangel an medizinischen Produkten gehabt und wir haben aus den Kliniken gewusst, dass da langsam die Betten knapp werden. Aus Italien haben wir gehört, wie schlimm das dort ist. Man kann sich schon gar nicht mehr so richtig vorstellen, was wir damals alles durchlebt haben. Ich war irgendwann im Automatismus. Du bist auf Betriebstemperatur, da prallt dann ein Schnupfen auch einfach mal an dir ab. Da bist du dann nicht acht Stunden auf der Arbeit, sondern doppelt so lang. Aber dafür wurden wir bezahlt, die Bürger erwarten das.“



Thomas Schindler Foto: Christine Vincon

Linda Linder, hat damals in Regensburg ihre Tochter zur Welt gebracht: „Am Anfang meiner Schwangerschaft, Ende 2019, war Corona noch weit weg. Aber plötzlich ging das alles so schnell – und dann musste ich ab März alles alleine machen: Mein Mann durfte nicht mit zum Gynäkologen, ich durfte meine Hebamme vorher nicht kennenlernen. Und es gab keine Vorbereitungskurse, wie Schwangere sie normalerweise haben. Ich habe versucht, mich selber einzulesen – aber am Schluss stehst du trotzdem hilflos da, wenn es ernst wird. Die Situation bei der Geburt habe ich als menschenunwürdig empfunden. Mein Mann durfte nicht mit rein, alle waren in so Ganzkörper-Anzügen, es war schlimm. Es musste dann auch noch ein Not-Kaiserschnitt gemacht werden, den durchführenden Arzt habe ich aber kein einziges Mal gesehen. Und danach musste ich acht Stunden warten, bis ich überhaupt erfahren habe, wie es meiner Tochter geht. Schon surreal alles aus heutiger Sicht.“



Linder mit Tochter Foto: Linder

Sarah Hausladen, hat damals beim Straubinger Freiwilligenzentrum die Einkaufshilfe organisiert: „Ich war zu der Zeit echt bratfertig nach der Arbeit. Aber ich war auch sehr, sehr glücklich, dass ich aus dem Haus konnte. Viele Freiwillige haben jeden Tag acht Stunden Telefondienst gemacht, für die Einkaufshilfe und für die Leute, die normal von der Tafel unterstützt werden. Der Andrang war so groß, dass die Leute oft mehrmals anrufen mussten, bis sie durchgekommen sind. Da waren damals auch viele dabei, die in Corona-Quarantäne waren, weil die sich ja anfangs noch extrem lange isolieren mussten. Alle waren wahnsinnig dankbar, dass es Unterstützung gab und dass alles so unbürokratisch war.“

Max Pflügl, hat damals in Straubing die Einkaufshilfe genutzt: „Ich bin Witwer, schwerbehindert und habe einige Diagnosen, durch die ich damals zur Corona-Risikogruppe gezählt habe. Im Lockdown musste ich mich deshalb natürlich noch mehr abschotten als die meisten und konnte nicht mal einkaufen gehen. Da hat mir die Einkaufshilfe sehr geholfen. Ich war glücklich darüber, zumindest ein bisschen persönlichen Kontakt zu haben. So isoliert zu sein im Lockdown, war schwierig für mich: Zwei Jahre davor habe ich meine Frau verloren gehabt und manchmal war ich wirklich einsam. Und plötzlich ist da dieses Virus und ständig hat man nur gehört: Der ist gestorben, der ist gestorben. Das hat mich schon dazu veranlasst, dass ich zu Hause bleibe und schaue, dass ich irgendwie über die Runden komme.“

Alexander Dyadychenko, Pfarrer der Gemeinde Rötz im Landkreis Cham: „Ich habe im Lockdown jeden Tag zu zweit mit der Mesnerin Gottesdienste in der Stadtpfarrkirche gefeiert. Das war schon ein interessantes Erlebnis, wenn du in die Kirche reinschaust und es ist einfach niemand da. Aber ich habe trotzdem die Verbindung zur Gemeinde gespürt. Ich habe auch täglich geistliche Impulse an meine Whatsapp-Kontakte geschickt, kurze Botschaften für die Menschen in meiner Gemeinde, um ihnen Kraft zu spenden. Selber habe ich damals schon auch eine Krise gehabt, das muss ich zugeben. Weil ein Verhältnis zu Gott ohne Verhältnis zu den Menschen ganz schwierig ist. Ich bin kein Klostermensch, der sich einsperrt und nur diese Verbindung zu Gott braucht. Ich bin Seelsorger, ich brauche auch Gemeinschaft mit den Gläubigen. Das nicht zu haben, hat mir schon wehgetan.“



Alexander Dyadychenko Foto: Dyadychenko

Yannik Merz, damals Student in Regensburg: „Der Lockdown hat mir komplett den Anschluss an mein Studium aus der Hand gerissen. Alles war remote, es war mittelmäßig organisiert und ich habe deswegen nie wirklich den Einstieg gefunden. Ich hatte davor auch schon latent psychische Probleme, die aber durch diese Situation nochmal wesentlich schlimmer geworden sind. Man kann schon sagen, dass ich nicht so tief gefallen wäre, wenn der Lockdown nicht gewesen wäre. Mir ist bewusst geworden, dass ich wohl davor ein ziemliches Alkoholproblem hatte. Mein komplettes Sozialleben war mit Alkohol verbunden, und als das weggebrochen ist, habe ich gemerkt: Du hast kein gesundes Bezugssystem um dich herum, auf das du bauen kannst, wenn es mal schwierig wird. Das war eine harte Erkenntnis.“

Wilma Sonnleitner, Inhaberin der Diskothek Saitensprung in Straubing: „Für uns war der letzte Samstag vor dem Lockdown ein trauriger Abschied von unseren Gästen, weil viele aus Angst schon gar nicht mehr gekommen sind. Im Nachhinein waren die Maßnahmen zwar notwendig, aber übertrieben – wir waren ja alle überfordert, die Politiker genauso. Teilweise war's aber schon unverschämt. Wenn ich nur daran denke, dass man zeitweise ab 21 Uhr nicht mehr das Haus verlassen durfte! Das hat jetzt bestimmt zwei Jahre gedauert, bis unsere Gäste dieses Trauma wieder aus ihren Köpfen rausgebracht haben. Die Stadt hat uns dann netterweise erlaubt, im Park vor dem Club Gäste zu bewirten und Musik zu machen. Das haben wir geliebt und genossen! Sich endlich wieder sehen, umarmen dürfen, die Nähe spüren – das war ein Lichtblick.“

Sandra Bratge, damals stellvertretende Stationsleiterin am Krankenhaus Barmherzige Brüder in Straubing: „Ich hatte schnell die ersten infizierten Mitarbeiter. Bald kamen täglich die Anrufe: Ich bin krank, ich bin krank. Irgendwann mussten wir die Station schließen und die wenigen übrigen Leute im Haus verteilen. Weil die wollten ja arbeiten! Wegen Lockdown war das der einzige soziale Kontakt, den wir hatten. Dir war es so wurscht, wie lange du in der Arbeit warst. Aber es war trotzdem ein brutal anstrengender Job zu der Zeit. Es gab oft Momente, wo ich gedacht habe, ich schaffe das nicht mehr. Grade am Anfang, die vielen Verstorbenen. Tod gehört zu unserem Job, damit kommen wir zurecht. Aber ich hatte einmal in einer Schicht drei Tote. Da sollst du dann mit klarem Kopf nach Hause gehen?“



Bratge in Montur Foto: Johannes Lehner

Andrea Relle, Einzelhandelsfachkraft bei Rewe in Cham: „Die Kunden haben sich damals oft gestritten wegen Abstand und Masken. Manche Leute hatten ja Ausnahmeregelungen und mussten keine Maske tragen, die wurden teilweise angeschaut, als hätten sie was verbrochen. Wir haben versucht, uns da eher rauszuhalten. Ich war trotzdem froh, dass ich im Lockdown arbeiten gehen konnte. Wir durften keine Verwandten besuchen und nix, da war die Arbeit einfach Abwechslung für mich. Man hat auch bei den Kunden gemerkt, dass die mehr ratschen wollten als sonst. Da sind viele mit der ganzen Familie gekommen, das weiß ich noch. Und sie haben uns oft Süßigkeiten mitgebracht, einfach um ihre Wertschätzung a bissl zu zeigen. Rückblickend war das damals für uns weniger schlimm als für viele andere, wir durften arbeiten gehen. Aber es war schon eine komische Zeit.“

„Weil ich gerne helfe“

Mohammad Ammar ist Integrationsbegleiter

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Mohammad Ammar (24). Der Straubinger ist Kfz-Mechaniker.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Mohammad Ammar: Ich helfe Menschen, die kein Deutsch sprechen bei Behördenterminen, Arztterminen oder Sonstigem. Als Integrationsbegleiter helfe ich meinen Landsleuten, sich in Deutschland zurechtzufinden. Insbesondere die, die ganz frisch ankommen, wissen nicht, wie es in Deutschland funktioniert. Ich zeige auch die Stadt. 2023 habe ich mit Glück auch den Integrationspreis in Straubing gewonnen.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Ammar: Seit 2019 bin ich in dem Bereich aktiv. Seit Ende 2023 bin ich im FWZ registriert.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligenzentrums aufmerksam geworden?

Ammar: Per Zufall. Ich war bei vier Herren zum Übersetzen mit dabei, die sich beim Integrationslotsen informieren wollten. Dabei hatten wir gleich eine gute Chemie und ich habe meine Hilfe angeboten.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Ammar: Weil ich Menschen generell gerne helfe. Aber auch aus unserer Religion ist es wichtig, anderen Menschen zu helfen, weil es große Bedeutung hat, Menschen immer nett und hilfsbereit entgegenzutreten.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Ammar: Man kann einfach neue Leute kennenlernen und ihnen helfen. Außerdem ist es eine sinnvolle Aufgabe, wenn man mehr Freizeit hat.

Wie hat Sie das Freiwilligenzentrum dabei unterstützt?

Ammar: Mir wurde geholfen, mehr Menschen kennenzulernen und mich mit Menschen in Verbindung gebracht, die Hilfe brauchen. Auch bekomme ich vom Integrationslotsen immer Informationen, wenn ich sie brauche.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen, sich ebenfalls zu engagieren?

Ammar: Jeder hat besonderes Wissen oder besondere Fähigkeiten, die man weitergeben und somit anderen helfen kann. Man lernt neue Menschen kennen und und es macht auch Spaß, Gutes zu tun. -red-

Keine Langeweile

Eva Geisperger ist Dolmetscherin und Sprachpatin

Das Freiwilligenzentrum wird 25 Jahre alt. Im April wird das gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Eva Geisperger (66). Die Straubingerin ist Lehrerin im Ruhestand.

Welches Engagement haben Sie übernommen?

Eva Geisperger: Ich bin tätig als Lehrerin bei „Mama lernt Deutsch“, Dolmetscherin für Geflüchtete, zum Beispiel am Ausländeramt. Außerdem bin ich Lesepatin.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Geisperger: Engagiert bin ich seit 2020, seit ich in Pension bin.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligenzentrums aufmerksam geworden?

Geisperger: Aufmerksam wurde ich durch Zeitungsartikel, aber eine Verwandte, die mitarbeitet, hat mich auch angesprochen.

Warum engagieren Sie sich?

Geisperger: Ich bin extrem privilegiert und möchte etwas zurückgeben, denen helfen, die nicht so privilegiert sind. Außerdem hilft die Arbeit gegen Langeweile, und beim Dolmetschen wende ich meine Fremdsprachenkenntnisse an, ohne wegfahren zu müssen.



Eva Geisperger unterrichtet Deutsch, dolmetscht und ist Sprachpatin beim Freiwilligenzentrum.

Foto: Freiwilligenzentrum

Was gefällt Ihnen an ihrer Arbeit besonders?

Geisperger: Durch die Arbeit mit Geflüchteten sehe ich, dass wir alle Menschen sind und die echten Unterschiede vernachlässigt werden können. Außerdem sehe ich, wie gut es mir geht.

Wie hat das Freiwilligenzentrum Sie dabei unterstützt?

Geisperger: Es übernimmt die Organisation für mich. Bei der Dolmetschertätigkeit organisiert es die Termine für mich. Beim Deutschlernkurs übernimmt es die Werbung, damit die Mütter überhaupt wissen, dass der Kurs stattfindet. Auch die Räume, in denen die Kurse stattfinden, bucht das Freiwilligen-Zentrum.

Warum würden Sie Bekannten empfehlen, sich ebenfalls zu engagieren?

Geisperger: Nichts ist so befriedigend wie zu helfen. -red-

Man kann im Kleinen was bewegen

Christian Greisinger hilft Senioren, fit für die Digitalisierung zu werden

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Christian Greisinger (44) aus Bogen. Er ist IT-Berater bei der ODAV AG.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Christian Greisinger: Ich kümmere mich um Digitalisierung für Senioren im Haus der Begegnung in Bogen. Einmal wöchentlich für vier Stunden. Stundenweise nehme ich Termine wahr für Fragen rund um Handy, Tablet, Laptop/PC, Drucker. Wichtig sind Einzeltermine, keine Gruppen-Events. Es soll ja was hängen bleiben und jede und jeder individuell betreut werden.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Greisinger: Das kann ich nicht mehr genau sagen, ich glaube seit Anfang 2021.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligenzentrums aufmerksam geworden?

Greisinger: Durch einen Zeitungsartikel des Freiwilligenzentrums, dass Freiwillige gesucht werden.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Greisinger: Es ist ausgeprägtes Wissen und freie Zeit vorhanden. Außerdem: Ich finde, es zensiert, zugegeben ein sehr negativer Kraftausdruck, dass die Bundesrepublik beziehungsweise der Freistaat alles digitalisieren wollen (weil es derzeit „Mode“ ist), aber die ältere Generation in keiner Weise abgeholt beziehungsweise mitgenommen wird. Hier wird auf die Familie gesetzt, obwohl viele ältere Menschen sich vor ihren Angehörigen nicht die Blöße geben wollen beziehungsweise niemanden als Ansprechpartner haben. Hier arbeiten wir erfolgreich an der „Verdigitalisierung“ der Senioren. Außerdem macht es riesig Spaß, Senioren „das Wunder der Technik“ näherzubringen und in einfachen Worten zu erklären.



Christian Greisinger will nicht, dass sich Senioren bei der Digitalisierung abgehängt fühlen.

Foto: Freiwilligenzentrum

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Greisinger: Die Offenheit, mit der die Leute an die Themen rangehen. Jeder sagt „Sie, ich kann fei nix!“, und nach wenigen Terminen wird mit den Geräten/Programmen gearbeitet, als ob deren Bedienung seit Jahren selbstverständlich wäre.

Wie hat Sie das Freiwilligenzentrum dabei unterstützt?

Greisinger: Ehrlicherweise muss ich sagen, dass ich durch das Freiwilligenzentrum lediglich an das Haus der Begegnung in Bogen „vermittelt“ wurde. Alles Nötige wurde dort geklärt (Zeiten, Räume, Ausstattung…)

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen, sich ebenfalls zu engagieren?

Greisinger: Es ist eine gute Bereicherung für die Gesellschaft. Man sieht 1:1, dass man im Kleinen etwas bewegen kann, das große Auswirkungen auf viele Leute hat. Und außerdem gibt es einem selbst das gute Gefühl, sein Wissen für den guten Zweck weitergeben zu können.

-red-

Wegwerfen? Denkste!

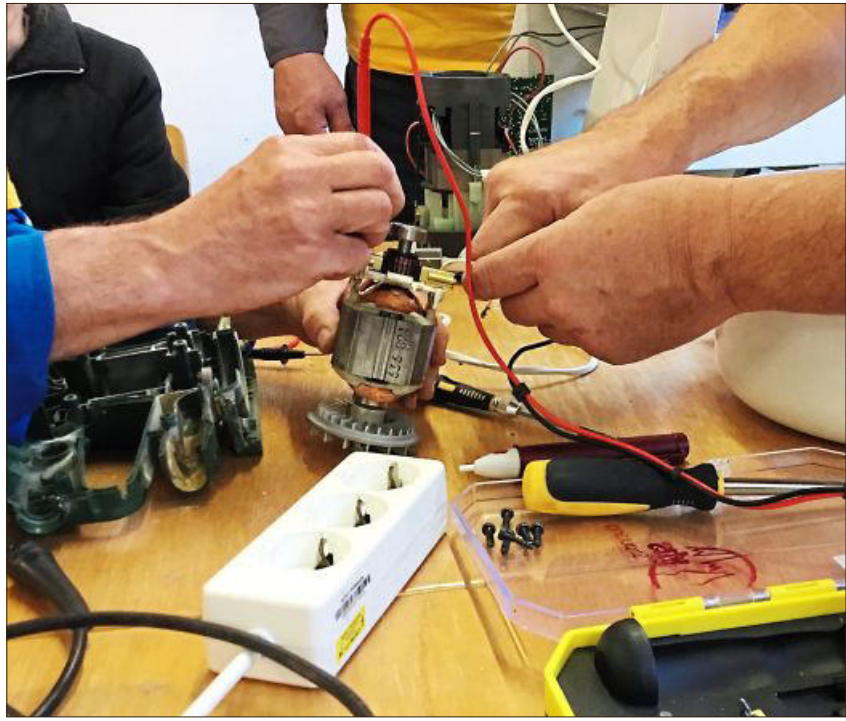
Nächstes Reparaturtreffen am 15. März

Zusammen mit den Kooperationspartnern Bürgerstiftung, Freiwilligenzentrum und ZAW-SR hat sich die VHS den Kampf gegen die Wegwerfmentalität zum Ziel gesetzt. Seit knapp zehn Jahren finden regelmäßig Reparaturtreffen statt. Die nächste Möglichkeit zur Reparatur defekter Gegenstände jeglicher Art wird am heutigen Samstag, 15. März, im Repair Café geboten. Von 10 bis 13.30 Uhr dreht sich in den Räumen der VHS am Steinweg 56 wieder alles um das Thema „Reparieren“.

In bewährter Form wird es wieder Reparatur-Stationen für Fahrräder, Holz/Möbel, Textilien/Kleidung sowie Elektro/Elektronik/Computer geben. Es kann also nahezu alles mitgebracht werden, was einer Reparatur bedarf – einzige Einschränkung: die Gegenstände müssen eigenständig in den Werkstattbereich im Untergeschoss transportiert werden können. Software-Probleme sowie Geräte, die der gewerblichen Nutzung unterliegen, sind von der Reparatur ausgeschlossen.

Zur Vermeidung langer Wartezeiten wird immer nur ein Gegenstand je Besucher angenommen. Die Unterstützung bei der jeweiligen Reparatur durch die ehrenamtlichen Helfer erfolgt kostenfrei – über eine Spende freut man sich jedoch sehr. Verbrauchsmaterialien beziehungsweise vor Ort vorhandene Ersatzteile sind bar zu bezahlen.

Um Wartezeiten angenehm zu gestalten, steht der Aufenthaltsbereich wieder bereit, damit sich die Besucher bei Kaffee, Kuchen und Snacks zusammenfinden können. Ferner sorgen eine Lese- sowie eine Spielecke für Kurzweil. -red-



Viele Dinge lassen sich reparieren. Das spart viel Geld und schont auch noch die Umwelt. Foto: Repair Café

„Das hält fit“

Hans-Joachim Griesbach ist Lesepate sowie Sterbe- und Trauerbegleiter

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Hans-Joachim Griesbach (80). Der Mitterfelser war Senior-Consult und Atem-/Körpertherapeut.

Welches Ehrenamt(-ämter) haben Sie übernommen?

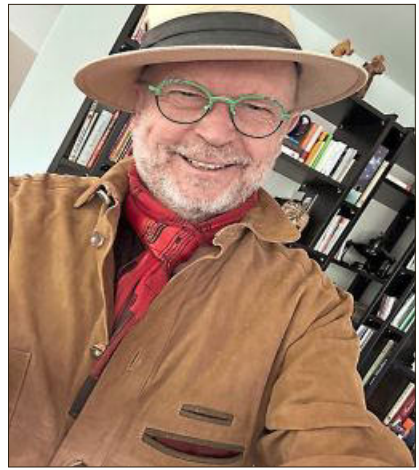
Hans-Joachim Griesbach: Ich bin Hospiz-Mitarbeiter als Sterbe- und Trauerbegleiter, außerdem als Lesepate und Vorlese-Pate in Kitas und Grundschulen tätig.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Griesbach: Seit 15 Jahren arbeite ich im Hospizverein Straubing mit, seit 20 Jahren als Lesepate und Vorlesepate in Ittling, Haibach und Mitterfels.

Wie sind Sie auf das FWZ aufmerksam geworden?

Griesbach: Aufmerksam geworden bin ich über einen persönlichen Kontakt mit der ehemaligen Geschäftsführerin des Freiwilligenzentrums.



Hans-Joachim Griesbach ist ehrenamtlicher Hospizbegleiter und Lesepate. Foto: Freiwilligenzentrum

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Griesbach: Unser Staat kann nicht alles leisten. Lehrer und Eltern sind oft überfordert. Es ist mir ein Anliegen, den Gemeinschaftsgeist zu stärken. Und ich will etwas zurückgeben, und denen helfen, die Hilfe brauchen.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Griesbach: Sie hält mich geistig, seelisch sowie körperlich jung und fit.

Wie hat Sie das FWZ dabei unterstützt?

Griesbach: Man steht mir mit Rat und Tat zur Seite und hat immer ein offenes Ohr.

Warum würden Sie Bekannten auch ein ehrenamtliches Engagement empfehlen?

Griesbach: Meine Devise: Raus aus der Komfortzone, rein ins Abenteuer Ehrenamt. Ein oder zwei Stunden oder mehr Zeit pro Woche Zeit schenken, das kann eigentlich jeder. Das macht Sinn, stärkt unser Gemeinwohl, macht „glücklich“ und hält wissenschaftlich bewiesen „gesund“. -red-

Zusammenhalt in der Region gestärkt

Das Freiwilligen Zentrum feiert heuer 25-jähriges Bestehen. Die Mitglieder machen sich stark für eine solidarische Gesellschaft nach dem Leitbild: „Freude schenken – Zeit teilen“

Von Ursula Eisenmann



Werben im Jahr des 25-jährigen Bestehens des Freiwilligenzentrums für den Verein und für neue Mitglieder (v.l.): Integrationslotse Sebastian Wiesbeck, Vizevorsitzender Hasso von Winning, Vorstandsmitglied Martin Schaller, Geschäftsleiterin Sarah Hausladen, Schatzmeister Jürgen Haga, die Vorstandsmitglieder Nikola Kern und Nicole Eimer, Vorsitzende Sabrina Griesbach und Schriftführer Hans-Joachim Bock. Foto: Ursula Eisenmann

Die Vision einer solidarischen Gesellschaft, die allen Menschen Teilhabe und Mitgestaltung ermöglicht, treibt das Freiwilligen Zentrum (FWZ) an. Zwei Hauptamtliche und über 1000 Ehrenamtliche füllten das Leitbild 2024 wieder erfolgreich mit Leben, wie ein Blick auf die vielfältigen Projekte in der Stadt und dem Landkreis Straubing-Bogen zeigt. Auf der Jahresversammlung am Donnerstagabend bei den Barmherzigen Brüdern Behindertenhilfe kündigte Vorsitzende Sabrina Griesbach viele Veranstaltungen an, mit denen der gemeinnützige Verein heuer sein 25-jähriges Bestehen feiert.

Mit seiner Koordinierung des bürgerschaftlichen Engagements habe das FWZ in 2024 wieder ein breites Band an Einsatzbereichen abgedeckt, sagte Bürgermeister Dr. Albert Solleder. „In den aktuellen Zeiten ist unsere Gesellschaft schwer zusammenzuhalten. Sie tragen dazu bei“, bedankte sich Solleder bei Mitarbeitern und Freiwilligen des FWZ.

Im vergangenen Jahr sei neben der künftigen Ausrichtung des Vereins bis 2030 auch dessen Finanzierung ein großes Thema gewesen, betonte Sabrina Griesbach. Kürzungen von Projektmitteln und die angespannte finanzielle Lage der Kommunen erforderten ein Handeln. Um die Herausforderungen zu bewältigen, wolle man mit einem Qualitätsmanagementsystem die Qualität der Arbeit weiter steigern. Mit einem professionellen Fundraising, das im Februar gestartet ist, soll die Abhängigkeit von Geldgebern verringert und die Finanzierung auf eine breitere Basis gestellt werden. „Wir brauchen Planbarkeit und wollen autarker werden.“

1041 Freiwillige engagieren sich für Gesellschaft

In den vergangenen 24 Jahren seien 2892 Menschen zum bürgerschaftlichen Engagement beraten worden, berichtete Geschäftsleiterin Sarah Hausladen. 1041 Freiwillige habe das FWZ Ende 2024 gezählt. Im Berichtsjahr seien 484 Empfehlungen an Freiwillige ausgesprochen worden, rund 70 Prozent davon wurden angenommen. Unter den neuen Freiwilligen seien die 60- bis 69-Jährigen die größte Altersgruppe. Zurückzuführen sei dies auf den Eintritt in den Ruhestand, der neue Möglichkeiten eröffnet. Doch auch bei jüngeren Menschen gebe es einen Trend zum Engagement: 20 Leute seien unter 29 Jahre alt.

Das FWZ arbeite mit 257 Einrichtungen im kirchlich-caritativen, sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich wie Schulen, Wohn- und Pflegeheimen, Vereinen und Wohlfahrtsverbänden zusammen. Bei den vielen Projekten stärken Freiwillige den Zusammenhalt nach dem Leitbild „Freude schenken – Zeit teilen“: „drei mal füreinander“, Lesepatenschaft, Sprachpatenschaft, „Digital Dabei“, „zusammen digital“, Hitzepatenschaft, Interkulturell durchs Jahr, Nachbarschaftshilfe, Leihladen und Repair Café. „Zusammen digital“ sei Mitte 2024 gestartet. Schüler der FOS/BOS unterstützten einmal die Woche Bürger bei Fragen rund um Smartphone, Tablet und Internet. Die meisten Teilnehmer seien weiblich und über 70 Jahre alt.

Schöne Erfolge für Integrations-Projekte

Auf vielschichtige Problemlagen im Bereich Integration wies Integrationslotse Sebastian Wiesbeck hin. Die generelle Stimmung im Land sei gepaart mit einem allgemeinen Rückgang der Helfenden im Bereich Integration, nannte Wiesbeck Ergebnisse einer bayernweiten Umfrage. „Glücklicherweise ist es bei uns in Straubing nicht ganz so. Wir sind immer noch sehr konstant unterwegs, was die Zahl der Freiwilligen betrifft.“ Seine Hauptaufgabe sei es, die relevanten Akteure im Bereich Integration auf lokaler und überregionaler Ebene zu vernetzen. Als ein Highlight des vergangenen Jahres nannte Wiesbeck die ukrainische Seniorengruppe, die sich auch heute noch privat trifft. Neben der Fahrradaktion und dem monatlichen Stammtisch Integration sei auch der arabische Helferkreis mit monatlichen Treffen ein positives Beispiel. „Integration lebt, in Straubing und – mit mehr als 90 Integrationslotsen – in ganz Bayern“, zog Wiesbeck ein positives Fazit.

Landkreis hat seinen Zuschuss nicht erhöht

Von einem positiven Ergebnis berichtete Schatzmeister Jürgen Haga. Für 2025 rechne man mit stabilen Ausgaben und etwas weniger Einnahmen, so dass ein kleines Plus erreichbar sei. Kassenprüferin Katharina Dilger lobte die sehr ordentliche Kassenführung. Der vorgeschlagenen Entlastung stimmten die Mitglieder zu. Bei der Aussprache bedankte sich Sabrina Griesbach für die Zuschüsse von Stadt und Landkreis. Der Verein habe von der Stadt für 2025 alle Finanzmittel bekommen, die er beantragt habe. Der Landkreis gebe denselben Betrag wie 2024, eine Erhöhung sei leider abgelehnt worden.

Etwas für Schüler tun

Klaudia Gröger hilft nicht nur bei Hausaufgaben

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Klaudia Gröger (65). Die Steinacherin ist Gymnasiallehrerin im Ruhestand.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Klaudia Gröger: Ich habe folgende Ehrenämter übernommen: Mithilfe bei der Hausaufgabenbetreuung im Hort der Caritas, kostenlose Nachhilfe für eine afghanische Migrantin. Außerdem helfe ich in der Schulbibliothek in der Grund- und Mittelschule Alburg mit.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Gröger: Im September 2023 habe ich mit der Nachhilfe begonnen, die Hausaufgabenhilfe im Hort kam im Oktober dazu. Seit dem Frühjahr 2024 unterstütze ich die Ausleihe in der Schulbibliothek.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligen Zentrums aufmerksam geworden?



Klaudia Gröger unterstützt Kinder bei den Hausaufgaben und ist in einer Schulbibliothek tätig.

Foto: Freiwilligenzentrum

Gröger: Über Zeitungsartikel bin ich auf die Möglichkeiten des Freiwilligen Zentrums aufmerksam geworden.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Gröger: Es macht sehr viel Spaß und Freude, mit den Kindern umzugehen. Die Mitarbeiter des Horts der Caritas sind stets dankbar für die Hilfe und auch die Kinder freuen sich immer über zusätzliche Unterstützung bei den Hausaufgaben, den anschließenden Angeboten und auch beim Spielen.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Gröger: Die Schulausleihe und damit das Unterstützen der Kinder beim Finden und Lesen interessanter Bücher der Schulbibliothek ist eine sehr zufriedenstellende Aufgabe. Dies ist ein kleiner Beitrag zur Förderung der Lesekompetenz unsere Schülerinnen und Schüler.

Wie hat Sie das Freiwilligen Zentrum dabei unterstützt?

Gröger: Bei der Suche nach diesen interessanten Aufgaben wurde ich vom Freiwilligenzentrum mit einer individuellen Beratung unterstützt. Auch im Laufe der ehrenamtlichen Tätigkeit wird jederzeit bei Fragen kompetent geholfen!

-red-

Mit Spaß etwas Sinnvolles tun

Sebastian Kilburg ist nicht nur im Repair Café engagiert

Das Freiwilligenzentrum wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Sebastian Kilburg (50). Der Straubinger ist Mitarbeiter bei C.A.R.M.E.N.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Sebastian Kilburg: Angefangen habe ich im Oktober 2015 mit der Mithilfe in einem sogenannten Sprachcafé. Dafür war ein Raum in der VHS mit vier Computern ausgestattet, an denen Sprachlernprogramme installiert waren, so dass dort Geflüchtete Deutsch lernen konnten. Ab April 2016 habe ich dann beim Repair-Café mitgeholfen, zunächst nur bei organisatorischen Aufgaben, dann bald auch bei der Reparatur von Fahrrädern.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligenzentrums aufmerksam geworden?

Kilburg: Ich habe in der Zeitung über die Möglichkeit gelesen, sich im Freiwilligenzentrum für eine Tätigkeit als Sprachpate schulen zu lassen. Bei der Schulung habe ich mit den Leuten vom FWZ über weiteres Engagement gesprochen.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Kilburg: Fahrradfahren ist für mich in vielerlei Hinsicht eine großartige Sache. Es ist schön leise, es verringert unseren Energiebedarf, es trainiert den Körper, es braucht wenig Park- und Verkehrsfläche, es



Sebastian Kilburg ist vielfältig ehrenamtlich engagiert. Foto: Kilburg

gibt mehr Möglichkeiten, andere Menschen zu grüßen, es produziert wenig Reifenabrieb und so weiter Von daher unterstütze ich gerne verschiedene Möglichkeiten, das Fahrradfahren zu fördern. Auf der anderen Seite setze ich mich dafür ein, Gebrauchsgegenstände möglichst lange zu verwenden, also auch zu reparieren, obwohl es zunächst einfach erscheint, etwas Neues zu kaufen. Das Angebot des Repair-Café, Menschen beim Reparieren ihrer Fahrräder zu unterstützen, verbindet diese beiden Themen.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Kilburg: Wir bieten im Repair-Café zum einen eine große Auswahl an Werkzeugen, mit denen die Menschen selber ihre Fahrradreparaturen durchführen können. Zum anderen stehen wir den Personen, die gerade nicht weiter wissen, mit Rat und Tat zur Seite. Und auch wenn



selten eine Reparatur nicht möglich ist oder gelegentlich mal eine Reparatur etwas länger dauert: die Freude der Menschen, dass ihr Fahrrad wieder wie gewünscht funktioniert, ist eine schöne Belohnung für die aufgewendete Zeit. Und ich selbst lerne auch immer dazu, so dass ich auf viele Eventualitäten bei meinem eigenen Fahrrad vorbereitet bin.

Wie hat Sie das Freiwilligenzentrum dabei unterstützt?

Kilburg: Das Freiwilligenzentrum organisiert gemeinsam mit der VHS, dem ZAW und der Bürgerstiftung das Repair-Café. Das FWZ sorgt somit dafür, dass sowohl die Personen, die beim Reparieren helfen als auch diejenigen, die Hilfe suchen, zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle sind, dass die notwendigen Werkzeuge und Materialien verfügbar sind und dass auch stetig Freiwillige hinzukommen.

Warum würden Sie Bekannten empfehlen, sich zu engagieren?

Kilburg: Die Arbeit im Repair-Café macht Spaß, wir sind ein schönes Team und unsere Tätigkeit ist gleich in vielerlei Hinsicht sinnvoll, ganz so, wie es bei einem ehrenamtlichen Engagement sein soll!-red-

Der Alltag ist abwechslungsreicher

Gertraud Harteis arbeitet im Büro des Freiwilligenzentrums mit

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit der Straubingerin Gertraud Harteis, Bankangestellte im Ruhestand.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Gertraud Harteis: Ich unterstütze Sarah Hausladen im Freiwilligen Zentrum bei den Verwaltungsaufgaben. Als ehemalige Bankangestellte bringe ich da sehr viel Erfahrung mit und kann ich mein Wissen einbringen.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Harteis: Seit November 2024 komme ich etwa zwei Mal in der Woche in die Geschäftsstelle und helfe für mehrere Stunden, je nach Bedarf.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligen Zentrums aufmerksam geworden?

Harteis: Im Straubinger Tagblatt war ein Bericht vom Freiwilligen Zentrum, in dem Sarah Hausladen schilderte, dass eine Halbtagskraft benötigt würde, aber das Budget dafür leider nicht ausreiche. Dieser Artikel ging mir nicht aus dem Kopf. Immer wieder habe ich



Gertraud Harteis arbeitet ehrenamtlich im Büro des Freiwilligenzentrums. Foto: Freiwilligenzentrum

diese Stelle gelesen, bis ich Sarah Hausladen kontaktierte. Ja, eine Kraft wäre sicherlich angebracht, aber es fehle halt am Etat. Ich sagte, ich würde diese Aufgabe ehrenamtlich übernehmen. Wir vereinbarten einen Termin. Sarah Hausladen fragte mich, wie ich mir das vorstellen könnte. Meine Antwort: Altablage, Ablage generell und was halt so anfällt. Gesagt, getan. Es macht wahnsinnig viel Spaß mit Frau Hausladen zusammenzuarbeiten. Ich hoffe, sie ist mit meiner Arbeit zufrieden und dass ich noch lange hier mithelfen darf.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Harteis: Ich möchte meine Freizeit sinnvoll gestalten und das kann ich durch mein Engagement.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Harteis: Die Zusammenarbeit mit Sarah Hausladen. Ich kann meine Fähigkeiten einbringen und sie so bei ihrer Arbeit entlasten und unterstützen.

Wie hat Sie das Freiwilligen Zentrum dabei unterstützt?

Harteis: Wir arbeiten gut im Team zusammen und Sarah Hausladen hilft mir bei Fragen.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen sich ebenfalls zu engagieren?

Harteis: Ich würde jedem empfehlen, der ein paar Stunden Zeit hat, sich ehrenamtlich zu engagieren und sich an das Freiwilligenz-Zentrum zu wenden. Es macht wahnsinnig Spaß, der Alltag ist abwechslungsreicher und man nimmt mehr an der Gesellschaft teil.

-red-

„Sie sind ein Goldstück!“

Bunte Freiwilligenmesse des Freiwilligen Zentrums zum 25-jährigen Bestehen am 5. April im Markmillersaal. Viele Ideen für Engagement, Podiumsgespräch und „The Voice“

Von Ursula Eisenmann

Aus Anlass seines 25-jährigen Bestehens veranstaltet das Freiwilligen Zentrum (FWZ) am Samstag, 5. April, von 14 bis 19 Uhr eine Freiwilligenmesse im Magnobonus-Markmiller-Saal bei den Barmherzigen Brüdern, Äußere Passauer Straße 60. Hier erhalten Menschen, die mit dem Gedanken spielen, sich künftig im gesellschaftlichen Leben einzubringen, viele Anregungen, was alles möglich ist und wie man den richtigen Ansprechpartner findet. Für Kinder macht das Spielmobil Station. Der Eintritt ist frei.

Mit der Freiwilligenmesse will das FWZ auf sich und seine vielfältigen Projekte aufmerksam machen. „Sie sind ein Goldstück, wenn Sie sich ehrenamtlich engagieren“, werben Freiwillige im Vorfeld an den beiden Samstagen, 22. und 29. März, ab 11 Uhr für neue Gesichter und verteilen auf dem Stadtplatz 200 Goldtaler aus Schokolade. Für das Goldstück gibt es bei der Freiwilligenmesse gratis ein Stück Jubiläumstorte.



Die Vorbereitungen für die Freiwilligenmesse am 5. April ab 14 Uhr im Markmiller-Saal laufen bei der Arbeitsgruppe 25 des Freiwilligen Zentrums auf Hochtouren (v.l.): Christine Miedaner, Brigitte Wittenzellner, Martin Schaller, Hasso von Winning, Sigrid Paper und Gudrun Kulzer. Foto: Ursula Eisenmann

Inspiration durch 20 Organisationen

Wer Schönes erleben und zugleich Gutes tun möchte, erhält auf der Freiwilligenmesse vielfältige Inspiration. 20 gemeinnützige Organisationen von A wie Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club bis W wie Weltladen machen beim Messebetrieb von 14 bis 17 Uhr spannende Angebote für mögliche Engagements. Fachleute sowie Mitarbeiter des Freiwilligen Zentrums geben Antwort auf Fragen zum Ehrenamt.

Gründe, sich in die Gesellschaft einzubringen, gibt es viele. „Die selbstlose Anstrengung, andere aufzuheitern, wird der Beginn eines glücklicheren Lebens für uns selbst sein.“ Mit diesem Zitat von Helen Keller ist alles gesagt. Die Bandbreite der Einsatzfelder für Ehrenamtliche ist riesig: mit Schulkindern lesen, Menschen mit Behinderung unterstützen, Besucher im Begegnungscafé bedienen, Sprachkurse für Zugewanderte durchführen, für Senioren einkaufen und vieles mehr.

Zentraler Ansprechpartner für das Engagement ist das Freiwilligen Zentrum, das am Eingang des Markmiller-Saals einen Stand hat. Auch im Internet gibt es unter www.freiwilligenzentrum-sr.de Informationen. Auf der Messe ist es persönlicher: Hier kann man Partner kennenlernen und ins Gespräch kommen. Die Motivation einer Ehrenamtlichen: „Es gibt nichts Schöneres auf der Welt, als wenn einer zum anderen hält.“ Im Rahmenprogramm wird es spannend mit „The Voice“: Peter Schnettler, Stadionsprecher der Straubing Tigers, kommt ab 14.30 Uhr und plaudert aus dem Nähkästchen.

Von 17 bis 19 Uhr geht es weiter mit einem Podiumsgespräch zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement – eine Bereicherung für unsere Gesellschaft“ mit renommierten Experten: Schirmherrin und Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes Gerda Hasselfeldt, MdL Gabi Schmidt (Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt), Prof. Dr. Doris Rosenkranz, die in Forschung und Lehre zum Thema Freiwilligenmanagement an der TH Nürnberg tätig ist, Stadträtin Katharina Dilger und Ehrenamtlicher Martin Schaller. Sonja Ettengruber von der Mediengruppe Attenkofer übernimmt die Moderation, das Schlusswort hat Oberbürgermeister Markus Pannermayr.

Freiwilligenzentrum durch Mitgliedschaft fördern

Es handelt sich um die zweite Freiwilligenmesse. Die erste fand anlässlich des fünfjährigen Bestehens statt. Mit der Messe sollen auch neue Sponsoren und neue Mitglieder geworben werden, sagt Vorsitzende Sabrina Griesbach. Mit 86 Mitgliedern, darunter auch viele Einrichtungen, ist noch Luft nach oben. Ehrenamtliche, die bereits aktiv sind, sind ebenso eingeladen, beim FWZ Mitglied zu werden, wie Menschen, die gut finden, was das FWZ für den Zusammenhalt in der Region macht. Ein ehrenamtliches Engagement ist keine Voraussetzung für eine Mitgliedschaft.

Info

Diese Organisationen machen Angebote für Engagement: ADFC Ortsgruppe Straubing, Ambulantes Kinderhospiz Niederbayern, AWO Straubing-Bogen, Barmherzige Brüder Behindertenhilfe Straubing, Betreuungsstellen Stadt und Landkreis, Caritas Straubing-Bogen, Dimetria Förderverein Straubing, Weltladen Straubing, Familienhaus und „Sozialer Zusammenhalt“ Straubing Süd, Frauenhaus Straubing, Freude durch Helfen Straubinger Tagblatt, Haus der Begegnung Bogen, Integrationslotse Straubing, Katholische Jugendfürsorge Straubing, Kinderschutzbund Straubing-Bogen, Offene Behindertenarbeit der Malteser Straubing, Quartiermanagement Mitterfels und Haselbach, Stadtbibliothek Straubing, Teilkreis Straubing-Bogen und Verein für Gartenbau und Landespflege Straubing.

Ein schönes Miteinander

Ulrike Kelm ist als Sprachpatin engagiert

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit der Straubingerin Ulrike Kelm (80), die früher Bibliothekarin war.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Ulrike Kelm: Ich bin als Sprachpatin im Hort St. Jakob tätig – seit 2010.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligenzentrums aufmerksam geworden?

Kelm: Ein Bericht im Straubinger Tagblatt hat mich auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht, und da ich in den Jahren davor Nachhilfeunterricht gegeben habe, fand ich diese Aufgabe sehr reizvoll. Die Arbeit mit Kindern war mir schon immer wichtig und hat mir Freude gemacht.

Wie hat das Freiwilligenzentrum Sie dabei unterstützt?

Kelm: Das Freiwilligenzentrum hat damals einen Einführungskurs angeboten, der uns Teilnehmern nahegebracht hat, was von uns erwartet wird. Auch Arbeitsmaterial ist reichlich vorhanden und wird uns zur Verfügung gestellt.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Kelm: Es ist ein schönes Miteinander mit dem Team des Kinderhortes, und ich freue mich auf mein Sprachpatenkind.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?



Ulrike Kelm ist als Sprachpatin beim Freiwilligenzentrum engagiert.

Foto: Freiwilligenzentum

Kelm: Im Laufe der Jahre waren es einige, die ich beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen konnte.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen, sich ebenfalls zu engagieren?

Kelm: Ich kann nur Positives über das Ehrenamt berichten, wofür man sich auch engagiert, in welchem Bereich man tätig sein möchte. Es ist ein befriedigendes Gefühl, Menschen helfen zu können. -red-

„Eine Herzensangelegenheit“

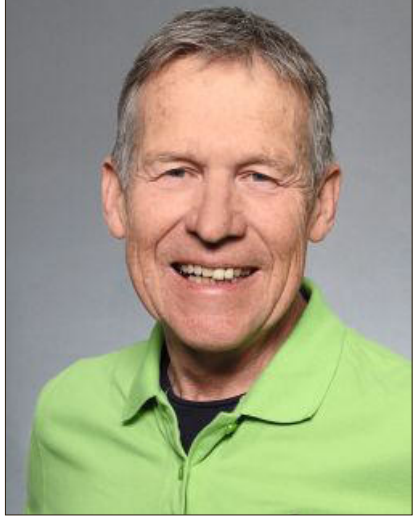
Jürgen Hagenbuch ist Vorsitzender der Hilfsgemeinschaft der Dialysepatienten

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Jürgen Hagenbuch. Der ehemalige Ingenieur bei BMW ist mehrfach und ganz unterschiedlich ehrenamtlich engagiert.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Jürgen Hagenbuch: Ehrenamtliches Engagement hat in meinem Leben einen festen Platz. Mein erstes Ehrenamt übernahm ich 2020 als 2. Vorsitzender des RSC 1984 Straubing. Als begeisterter Radfahrer ist es mir ein Anliegen, diese Leidenschaft weiterzugeben und Menschen für den Radsport zu inspirieren. Unser Verein bietet zahlreiche Möglichkeiten für Sportbegeisterte aller Altersgruppen.

Ein weiteres Ehrenamt, das mir sehr am Herzen liegt, ist meine Tätigkeit als Vorsitzender der Hilfsgemeinschaft Dialysepatienten und Transplantierten Regensburg/Straubing, die ich seit 2021 ausübe. Selbst bin ich 2019, durch eine Lebendspende meiner Frau, nach über 20 Jahren Nierenerkrankung und vier Jahren Dialyse transplantiert



Jürgen Hagenbuch ist vielfältig engagiert. Foto: Freiwilligenzentrum

worden.

Dieses einschneidende Erlebnis hat mich motiviert, anderen zu helfen und die Lebensbedingungen für Nierenkranke zu verbessern. Die Hilfsgemeinschaft bietet Betroffenen und ihren Familien eine Plattform zum Austausch und zur Unterstützung.

Aus diesem Engagement entstand 2023 die Initiative „Organspende Ostbayern“, bei der ich als Sprecher fungiere. Unser größter Erfolg war, den bundesweiten Tag der Organspende 2025 nach Regensburg zu holen. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, die gesellschaftliche Akzeptanz und Bereitschaft zur Organspende zu fördern. „Besuchen sie uns am 7. Juni in Regensburg.“

Mein drittes Ehrenamt ist Lesepate und Lernhilfe. Schon während meiner 40-jährigen Berufstätigkeit als Ingenieur bei BMW entschied ich mich, jungen Menschen die Freude am Lesen näher zubringen. Diese Entscheidung wurzelt in meiner eigenen Kindheit, als mein Großvater mir regelmäßig vorlas. Ohne diese prägende Erfahrung hätte ich vermutlich nicht studiert und eine erfolgreiche Karriere durchlaufen. Nun möchte ich Kindern die gleiche Chance bieten, die ich selbst hatte.

Welche Rolle hat das Freiwilligenzentrum bei ihrem Engagement gespielt?

Hagenbuch: Erst durch das Freiwilligenzentrums Straubing wurde ich auf dieses konkrete Angebot aufmerksam. Danke an dieser Stelle für die Hinweise und Tipps von Martin Schaller und Sarah Hausladen, Die Unterstützung, die ich dort erfahren habe, ist großartig und ermutigt mich, mein Engagement weiter auszubauen.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Hagenbuch: Was mir an diesen Aufgaben besonders gefällt, ist das direkte und ehrliche Feedback. Insbesondere bei meiner Arbeit mit Kindern erlebe ich immer wieder, wie wichtig kleine Gesten und Unterstützung sein können. Das gibt mir Kraft und Motivation, mein Ehrenamt weiter mit Herz und Seele auszufüllen.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen, sich ebenfalls zu engagieren?

Hagenbuch: Allen, die überlegen, sich ehrenamtlich zu engagieren, kann ich dies nur wärmstens empfehlen. Ehrenamtliches Engagement bietet die Möglichkeit, neue Perspektiven auf unsere Gesellschaft zu gewinnen, Kulturen und Menschen kennenzulernen und gleichzeitig etwas Sinnstiftendes zu tun. Es ist eine Bereicherung für beide Seiten – die Menschen, denen man hilft, und einen selbst. Das Freiwilligen Zentrum Straubing bietet für alle die passenden Möglichkeiten. -red-

Vereine vor Auflösung retten

Hans Lohmeier ist Vereinsvorsitzender, Lesepate und Hausaufgabenhelfer

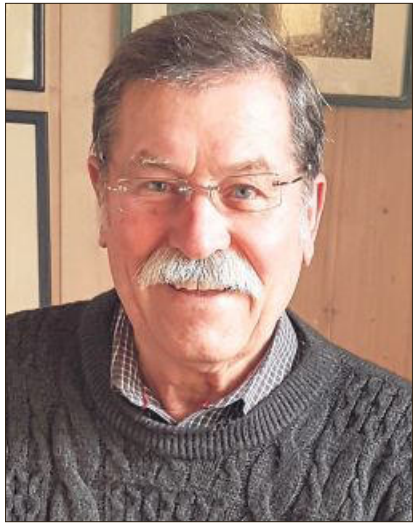
Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Hans Lohmeier (80), Gymnasiallehrer im Ruhestand.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen? Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Hans Lohmeier: Ich bin Vorsitzender der Schlesischen Landsmannschaft (seit März 2018), Vorsitzender des Bayerischen Waldvereins, Sektion Straubing (seit März 2024), Sprach- und Lesepate in der Grundschule Feldkirchen (seit September 2021) und Hausaufgabenhilfe im Grundschulhort Alburg (seit September 2024).

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligen Zentrums aufmerksam geworden?

Lohmeier: Ich kenne das Freiwilligenzentrum aus meiner Tätigkeit als Stadtrat (seit 1984) und als Bürgermeister (seit 2008) – letzteres sind übrigens auch ehrenamtliche Tätigkeiten.



Hans Lohmeier ist vielfältig ehrenamtlich engagiert. Foto: Lohmeier

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Lohmeier: Zum einen können Vereine nur existieren, wenn es einen Vorstand gibt, der allerdings schwer zu finden ist in der heutigen Zeit, zum anderen ist es notwendig, Kindern mit Problemen in der Schule (oft Migrationshintergrund) individuell zu helfen, diese zu bewältigen.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Lohmeier: Wenn der Verein weiterlebt, wenn man einem Kind die deutsche Sprache beibringt und dann das Lesen und damit Erfolg hat.

Wie hat Sie das Freiwilligen Zentrum bei Ihrem Engagement unterstützt?

Lohmeier: Es stellt die Kontakte her und stellt Material zur Verfügung.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen sich ebenfalls zu engagieren?

Lohmeier: Weil einerseits die Vereine aufgelöst werden könnten, andererseits die Kinder kaum in unsere Gesellschaft hineinwachsen werden.

-red-

Etwas ganz Anderes machen

Petra Lommes ist als Lesepatin engagiert und hilft bei Einzelaktionen

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Petra Lommes (65). Die Straubingerin war Chemisch-technische Assistentin und ist seit September 2023 Rentnerin.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Petra Lommes: Eine Lesepatenschaft, zudem nehme ich an Einmalaktionen teil, zum Beispiel „Große lesen für Kleine“.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Lommes: Seit Oktober 2023.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligenzentrums aufmerksam geworden?

Lommes: Schon als ich noch berufstätig war, habe ich das Projekt der Lesepatenschaft interessant gefunden. Damals fehlte mir dafür nur leider die Zeit. Wie ich ursprünglich darauf aufmerksam geworden bin? Ich weiß es nicht mehr genau. Vor meinem Rentenbeginn habe ich mich im Internet informiert und einen Termin mit Sarah Hausladen im Freiwilligen Zentrum vereinbart. So habe ich an meinem ersten Rententag bei ihr im Büro gesessen, damit es bald losgehen konnte.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Lommes: Das hat verschiedene Gründe: Ich wollte nach vielen Berufsjahren im Labor etwas ganz Anderes und Neues machen. Dabei möchte ich gerne unserer Gesellschaft etwas zurückgeben und soziale Verantwortung übernehmen, indem ich anderen Menschen helfe. Bildung ist für mich ein ganz wichtiger Aspekt, unsere Welt ein kleines Stück besser zu machen. Ich bin begeisterte Leserin und mag Bücher. Diese Freude möchte ich Kindern gerne vermitteln, besonders in unserer digitalen Gesellschaft. Schnell habe ich aber gelernt, dass man nicht die ganze Stunde damit verbringt, gemeinsam ein schönes Buch zu lesen. Es geht bei den Kindern erst einmal darum, das Lesen an sich zu verbessern, die deutsche Sprache besser zu verstehen und zu sprechen. Wir lesen natürlich immer in einem Buch, dazu gibt es Arbeitsblätter und ganz wichtig für die Kinder sind Lesespiele.



Petra Lommes ist als Lesepatin engagiert. Foto: Lommes

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Lommes: Wenn die Kinder Fortschritte machen, zu sehen, wie gut es ihnen tut, jemanden für sich ganz alleine zu haben und wie sie sich auf ihre Stunde freuen. Wenn ich dann noch positives Feedback von der Lehrerin oder Mutter bekomme, ist das toll.

Wie hat Sie das Freiwilligenzentrum dabei unterstützt?

Lommes: Das Freiwilligenzentrum hat für die Lesepatenschaft den Kontakt zur Stadtbibliothek vermittelt. Außerdem gibt es regelmäßig Informationen zu Einzelaktionen, für die Freiwillige gesucht werden. Nicht zu vergessen der monatliche Stammtisch, bei dem man andere Freiwillige trifft und sich austauschen kann.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen sich ebenfalls zu engagieren?

Lommes: Es macht einfach Freude, etwas Sinnvolles zu tun. Von einem Ehrenamt profitieren nach meiner Erfahrung immer beide Seiten. Dazu lernt man viele nette, engagierte Menschen kennen. Also einfach mal auf die Homepage vom Freiwilligenzentrum schauen. Es gibt so viele verschiedene Projekte, so dass bestimmt jeder etwas Passendes findet. -red-

Freiwilligen-Messe im Markmiller-Saal

Am Samstag, 5. April, präsentieren sich Organisationen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten

Am Samstag, 5. April, findet im Magnobonus-Markmiller-Saal der Barmherzigen Brüder eine Freiwilligen-Messe statt, die vom Freiwilligenzentrum im Rahmen der Veranstaltungen zu seinem 25-jährigen Bestehen organisiert wird. 20 Organisationen, die im sozialen, kulturellen oder sportlichen Bereich mit Ehrenamtlichen arbeiten, präsentieren sich von 14 bis 17 Uhr mit einem Stand und sprechen damit Menschen an, die sich für ein freiwilliges Engagement interessieren.

Damit versprechen sich die Veranstalter ein wachsendes Engagement von Bürgern zur Gestaltung der Gesellschaft. „Das soll vor allem in den Bereichen geschehen, in denen berufliche Angebote kaum möglich sind, wie in der Nachbarschaftshilfe, bei Beratung von Senioren in der Benutzung von digitalen Medien oder bei der Unterstützung von Menschen mit Behinderung“, beschreibt Hasso von Winning vom Vorbereitungsteam die Zielsetzung. Als Rahmenprogramm wird Peter Schnettler als Talkgast erwartet, besser bekannt als „The Voice“, der Stadionsprecher der Straubinger Tigers. Und für die Kleinen kommt das Spielmobil.

Um 17 Uhr schließt sich eine Podiumsveranstaltung zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement – eine Bereicherung für die Gesellschaft“ an. Die Moderation hat Sonja Ettengruber vom Straubinger Tagblatt übernommen. Zu beiden Teilen sind alle Bürger aus Stadt und Landkreis willkommen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Der Eintritt ist frei. -red-

Man lernt selber dazu

Rudolf Maier ist im Team des Repair Cafés tätig

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Rudolf Maier (61). Der Bogener ist Elektromeister.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Rudolf Maier: Ich übe eine Tätigkeit aus im Helferteam „Elektro“ des Repair Cafés.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Maier: Ich bin seit der Gründung des Repair Cafés 2015 regelmäßig tätig.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligen Zentrums aufmerksam geworden?

Maier: Damals wurde im Straubinger Tagblatt über die Gründung eines Repair Cafés an der VHS Straubing berichtet. Da mich dieses Thema schon länger interessierte, setzte ich mich mit dem Freiwilligenzentrum in Verbindung.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Maier: Der Slogan „Wegwerfen, Nein Danke“ sollte bei der gesamten Bevölkerung im Vordergrund



Rudolf Maier ist seit zehn Jahren im Team des Repair Cafés engagiert.

Foto: Maier

stehen, damit wir uns von unserem Ruf als Wegwerfgesellschaft verabschieden können. Leider wird die Reparatur meist erschwert, durch die zu hohen Kosten, die dadurch entstehen. Oftmals ist es auch von den Herstellern gar nicht gewünscht, dass das alte Gerät erhalten bleibt, weil man lieber ein neues verkaufen möchte.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Maier: Die gemeinsame Arbeit in einem Team, das sich gegenseitig unterstützt bei der Fehlersuche, die ja nicht immer so einfach ist. Außerdem lernt man persönlich auch meistens wieder etwas Neues dazu! Und am Ende steht die gemeinsame Freude der Helfer mit dem Besitzer des wieder funktionierenden Teiles, über die gelungene Instandsetzung!

Wie hat Sie das Freiwilligen Zentrum dabei unterstützt?

Maier: Es wurde der Kontakt zwischen dem Helferteam, VHS und Organisationsteam hergestellt, und man hat einen Ansprechpartner.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen, sich ebenfalls zu engagieren?

Maier: Wie bereits erwähnt, stellt das Engagement eine persönliche Bereicherung dar, man lernt interessante Leute kennen, und am Ende steht die „Freude durch Helfen“! -red-

Freude an Freude Anderer

Saadia Müller engagiert sich im Bereich Integration

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. ‘ Am 5. April wird das mit einer Freiwilligen Messe und einer hochkarätig besetzten Podiumsveranstaltung gewürdigt (Infos unter www.freiwilligenzentrum-sr.de/freiwilligenmesse). Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Saadia Müller (49). Die Straubingerin ist Ansprechpartnerin für Neuzugewanderte im Projekt Soziale Stadt.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Saadia Müller: Ich bin in vielen unterschiedlichen Bereichen engagiert, vorangegangen ist eine Tätigkeit im Bereich Integration als Dolmetscherin (Jobcenter, Kliniken, Ämter). Insbesondere für Geflüchtete war ich als Begleitung tätig.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Müller: Seit 2015.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligenzentrums aufmerksam geworden?

Müller: Ich bin über die Integrationslotsen auf die Möglichkeiten aufmerksam geworden.

„Es werden immer helfende Hände gebraucht“

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Müller: Arbeit ist ein Mittel, das dem Einzelnen die Möglichkeit gibt, die verschiedenen Teile der Gesellschaft kennenzulernen und sich in der Gesellschaft zu engagieren durch die Teilnahme an freiwilliger Arbeit. Dadurch kann man seinen eigenen Status und die eigene Identität in der Gesellschaft leben. Als aktive Person fühlt man sich zugehörig und kann Verantwortung übernehmen, Gutes tun und positiven Einfluss hinterlassen.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit besonders?

Müller: Es macht mir Freude, wenn Menschen sich freuen, und man mit der Arbeit das gewünschte Ziel erreicht.

Wie hat Sie das Freiwilligenzentrum dabei unterstützt?

Müller: Es unterstützt bei Organisation und Kommunikation.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen, sich ebenfalls zu engagieren?

Müller: Es werden immer helfende Hände gebraucht, die sich für andere Menschen einsetzen. -red-



Saadia Müller ist im Bereich Integration engagiert. Foto: Freiwilligenzentrum

Richtige Fahrradexperten

Workshop von ADFC und Repair Café zum Thema Fahrrad am Bruckner

Für die Schüler des Wahlfaches „Trend- und Freizeitsport“ am Anton-Bruckner-Gymnasium hieß es vor kurzem ausnahmsweise „Nicht umziehen“ auf dem Weg in die Turnhalle. Statt an diesem Tag eine neue Sportart auszuprobieren, wurde den Kindern ein Workshop zum Thema Fahrradsicherheit geboten, im Rahmen dessen sie auch selbst Hand anlegen konnten.

Die Sportlehrkraft Andrea Silbernagl hatte Aktive des ADFC Straubing und des Repair Cafés gebeten, den jungen Menschen auf diese Weise Fahrradfahren als gesundheitsfördernde Aktivität und vielfältige Freizeitbeschäftigung näher zu bringen.

Am Anfang des Workshops wurde gruppenweise in einem Frage- und Antwortspiel zunächst geklärt, wie der Wissensstand der Kinder zum Thema Sicherheit beim Fahrradfahren ist und wie häufig sie ihr Fahrrad selbst benutzen. Fast alle Kinder haben ein eigenes Fahrrad und viele konnten mehrere Gründe nennen, warum Radeln „eine gute Sache“ ist. Am häufigsten wurden Klimaschutz und Gesundheit genannt, während andere Aspekte wie geringerer Lärm und Reifenabrieb sowie eine größere Selbstständigkeit noch der Erläuterung bedurften.

Als nächstes wurde anhand eines Schaubilds erläutert, was zu einem sicheren Fahrrad gehört. Die einzelnen Gruppen konnten jeweils ein Fahrrad überprüfen, wobei die Schüler sehr aufmerksam waren und jeden Mangel fanden. Es wurden auch Nebenaspekte diskutiert wie zum Beispiel, warum man nicht auf dem Gepäckträger mitfahren darf. Das große Interesse daran, mit dem Fahrrad in der Turnhalle zu fahren, konnte leider nicht befriedigt werden. Im letzten Teil des



Mit Feuereifer waren die Bruckner-Schüler bei der Sache, als es darum ging, das Loch im Fahrradschlauch zu finden und zu reparieren. Foto: Andrea Silbernagl

Workshops reparierten die Schüler selbst defekte Fahrradschläuche. Sie hatten großen Spaß bei der Suche nach dem Loch und beim Austesten verschiedener Luftpumpen, zeigten Interesse an der Technik und rauten sehr fleißig den Schlauch auf, so dass Kleber und Flicken optimalen Halt fanden. Der große Moment kam am Schluss: der Schlauch, vorher schlaff und nutzlos, hielt nun die Luft und kann wieder viele Kilometer in einem Fahrrad eingesetzt werden.

Andrea Silbernagl zeigte sich sehr zufrieden mit dem Workshop: „Auch Kinder, die sonst eher zurückhaltend sind, haben sich beim Reparieren ungewöhnlich stark engagiert. Daran sieht man, dass dieses Thema vielen Schülern sehr wichtig ist.“

Für die vier Aktiven von ADFC und Repair Café gab es ein energiereiches Müsli als Dankeschön und auch Schulleiterin Dr. Eva Huller, kam zum Abschluss in der Sporthalle vorbei. Gemeinsam überlegte man, ob man bei einer zukünftigen Aktion vielleicht sogar die Eltern der Kinder einbinden könne, um die Schulgemeinschaft zu fördern und auch sie für das Fahrrad als Fortbewegungsmittel zu begeistern. -red-

Vom Glück etwas zurückgeben

Brigitte Ratgeber besucht nicht nur Menschen im Altenheim

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Am 5. April wird das mit einer Freiwilligen Messe und einer hochkarätig besetzten Podiumsveranstaltung gewürdigt (Infos unter www.freiwilligenzentrum-sr.de/freiwilligenmesse). Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Brigitte Ratgeber (69). Die Straubingerin ist Rentnerin.



Brigitte Ratgeber. Foto: Ratgeber

Seit wann sind Sie im Freiwilligen-Zentrum engagiert?

Brigitte Ratgeber: Seit 2018, seit ich in Altersteilzeit gegangen bin.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Ratgeber: Aktuell kaufe ich für einen Herrn ein, den ich im Rahmen der Hitzepatenschaft kennengelernt habe. Einmal pro Woche besuche ich eine Frau im Seniorenheim Alte Waage, zum Spielen, spazieren gehen, in die Stadt zum Eisessen gehen. Einmal in der Woche besuche ich einen Herrn mit 92 Jahren und begleite ihn zum Arzt oder gehe mit ihm spazieren. Einmal pro Woche gehe ich in die Tagesstätte des BRK und führe Gespräche, wir spielen Theater und basteln. Außerdem bin ich Mitglied des „Theaterkistl“, wir proben im Begegnungshaus und führen zweimal im Jahr ein Theaterstück auf.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligen-Zentrums aufmerksam geworden?

Ratgeber: Als ich in Altersteilzeit ging, habe ich es in der Zeitung gelesen und bin dann eingestiegen. Ich hatte es auch die Jahre vorher immer wieder für die Rente geplant. Vorher habe ich schon außerhalb des FWZ eine alte Frau besucht.

Warum engagieren Sie sich für das Freiwilligen-Zentrum?

Ratgeber: Ich möchte auch im fortgeschrittenen Alter noch etwas Sinnvolles machen. Es ist so schön, wie sich die Leute freuen, wenn ich komme. Ich hatte so viel Glück im Leben, habe Krebs überlebt und möchte jetzt etwas zurückgeben.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Ratgeber: Dass ich alles machen darf, aber nicht muss. Und die Aufgaben sind so vielfältig, ich hatte schon so viele unterschiedliche Begegnungen, kann auch schöne Gespräche führen, das ist auch für mich eine Bereicherung.

Wie unterstützt sie das Freiwilligenzentrum bei ihrem Ehrenamt?

Ratgeber: Sarah Hausladen ist eine gute Ansprechpartnerin für mich. Wenn ich sie anrufe, hilft sie mir immer weiter. Und sie meldet sich auch bei mir, wenn sie einen „Schützling“ für mich hat.

Was würden Sie einem Bekannten empfehlen, der auf der Suche nach einem Ehrenamt sind?

Ratgeber: Er soll sich melden und beim Freiwilligenzentrum schauen, was für ihn passt. Dort kann er sich beraten lassen, und herausfinden, welche Tätigkeit ihm Freude machen könnte. -red-

„Mein Blick hat sich erweitert“

Fritz Salzberger engagiert sich bei der Sprach-Integration Geflüchteter

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Am 5. April wird das mit einer Freiwilligen Messe und einer hochkarätig besetzten Podiumsveranstaltung gewürdigt (Infos unter www.freiwilligenzentrum-sr.de/freiwilligen-messe). Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Fritz Salzberger (63). Der Straubinger ist seit über zehn Jahren im Ruhestand.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen und wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?

Fritz Salzberger: Seit November 2023 engagiere ich mich im Freiwilligenzentrum Straubing. Auf die Möglichkeiten des Freiwilligenzentrums wurde ich im August 2023 aufmerksam. Damals gab es im Straubinger Tagblatt einen Artikel mit dem Titel „Ehrenamtliche für Geflüchtete in Straubing gesucht“. Daraufhin nahm ich Kontakt zum Integrationslotsen Sebastian Wiesbeck auf. Bei einem Helferkreis Treffen im November 2023 wurde noch jemand gesucht, der zusammen mit Eva Cucurovic einen Deutschkurs für Geflüchtete gibt. Das war mein Einstieg. Jeden Mittwoch unterstützte ich nun meine Kollegin Eva. Vor dem Kurs unterhalte ich mich mit Migranten, die ein Sprachniveau von A2 oder höher erreicht haben. Ziel dieser Konversationen ist, das Gelernte im Rahmen eines natürlichen Dialogs anzuwenden und sprachliche Sicherheit zu gewinnen.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Salzberger: Mein Engagement für Geflüchtete hat viele gute Gründe: Es ist für mich eine Möglichkeit, etwas zurückzugeben und Teil einer Gemeinschaft zu sein, die sich für soziale Gerechtigkeit und Menschlichkeit einsetzt. – Ich lerne neue Perspektiven kennen, baue Vorurteile ab und fördere das Verständnis zwischen Kulturen. Der Kontakt zu Menschen aus anderen Ländern bereichert nicht nur die Geflüchteten, sondern auch mich selbst. – Für mich hat das Ehrenamt auch einen positiven Einfluss auf mein eigenes Leben. Ich verbessere meine Kommunikationsfähigkeiten und sammle wertvolle Erfahrungen, die mir sowohl im privaten als auch im gesellschaftlichen Umfeld zugutekommen.



Fritz Salzberger engagiert sich in der Integration von Flüchtlingen. Er hilft beim Spracherwerb. Foto: Salzberger

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Salzberger: Ich habe viele Jahre in einem internationalen Umfeld gearbeitet – 17 Jahre lang war ich in einer japanischen Firma tätig. Diese Erfahrungen haben in mir eine Leidenschaft für interkulturelle Zusammenarbeit geweckt. Sprache schafft Verbindungen. Sie hilft uns, einander besser kennenzulernen und Vorurteile abzubauen. Die Arbeit mit Geflüchteten gibt mir die Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten, während ich zugleich einen Einblick in fremde Kulturen gewinne. Durch diese Aufgabe hat sich mein Blick auf Migration und geflüchtete Menschen erheblich erweitert. Ich fühle mich befähigt, in meinem Bekanntenkreis fundiert über das Thema zu sprechen und als Multiplikator zu wirken, um Vorurteile und Berührungsängste abzubauen.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen, sich ebenfalls zu engagieren?

Salzberger: Ich kann aus eigener Erfahrung sprechen, wenn ich anderen ein Ehrenamt ans Herz lege. Es ist einfach eine wunderbare Möglichkeit, sich persönlich weiterzuentwickeln und neue Fähigkeiten zu erlernen. Besonders schätze ich, dass ich neue Menschen kennenlernen und soziale Kontakte knüpfen kann. Hier habe ich die Chance, positiven Einfluss auf das Leben anderer auszuüben und gleichzeitig mein eigenes Wohlbefinden zu steigern. Für mich ist ehrenamtliches Engagement eine bereichernde Erfahrung, die nicht nur mein eigenes Leben in vielerlei Hinsicht verbessert. Ich wünsche mir, dass ich durch meine Begeisterung und meinem Einsatz zeigen kann, wie erfüllend und wertvoll ehrenamtliche Arbeit sein kann – für die Gesellschaft und für den Einzelnen. -red-

Erfolg ist sichtbar

Margot Seidl engagiert sich als Sprachpatin

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird 25 Jahre alt. Am 5. April wird das mit einer Freiwilligen Messe und einer hochkarätig besetzten Podiumsveranstaltung gewürdigt (Infos unter www.freiwilligenzentrum-sr.de/freiwilligenmesse). Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Margot Seidl (74) aus Reißing. Sie ist Rentnerin.



Margot Seidl engagiert sich als Sprachpatin. Foto: Freiwilligen Zentrum

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Margot Seidl: Ich habe seit einem Jahr das Ehrenamt als Sprachpatin übernommen und bin nach wie vor von dieser Aufgabe begeistert.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligenzentrums aufmerksam geworden?

Seidl: Ich bin durch das Straubinger Tagblatt auf die Möglichkeiten des Freiwilligen Zentrums aufmerksam geworden.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Seidl: Ich mag Kinder sehr. Deshalb ist es mir ein großes Anliegen, Kindern beim Erlernen der deutschen Sprache behilflich zu sein. Als Sprachpatin habe ich zahlreiche Möglichkeiten, mit viel Spaß am Spielen, Basteln, Malen Kinder beim Lernen der deutschen Sprache zu unterstützen. Begeistert bin ich, wie schnell mein Sprachpatenkind sich innerhalb kurzer Zeit von einem schüchternen Kind, das in der Schule fast keine Kontakte zu seinen Mitschülern hatte, nichts erzählte und am Unterricht nur wenig teilnahm, zu einem fröhlichen Kind entwickelte. Ich hätte nie gedacht, in welcher kurzen Zeit so eine positive Entwicklung möglich ist. Ich freue mich auf jede Stunde mit meinem Sprachpatenkind.

Wie hat das Freiwilligenzentrum Sie dabei unterstützt?

Seidl: Vom Freiwilligen Zentrum wurde ich stets bei allen Fragen bestens unterstützt.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen, sich ebenfalls zu engagieren?

Seidl: Ich erzähle Freunden und Bekannten von meinen positiven Erlebnissen in der Schule und hoffe, dass sich einige für ein Engagement im Freiwilligenzentrum entscheiden. Es macht Spaß, zu helfen und zu sehen, wieviel Freude und Erfolg diese Arbeit bringt. Ich würde mich jederzeit wieder für ein Engagement entscheiden. -red-

Viele Leute kennengelernt

Margarethe Stahl engagiert sich in der Integration

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Im April wird das gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Margarete Stahl (75), Rentnerin aus Straubing.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen und wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligenzentrums aufmerksam geworden?

Stahl: Dem Freiwilligenzentrum bin ich zum ersten Mal 2009 begegnet, als ich mich dort für einen ehrenamtlichen Einsatz in der Bewährungshilfe interessiert habe. Bei dieser Gelegenheit wurde ich von der damaligen Leitung, Nicole Eimer, zusätzlich als Sprachpatin gewonnen. Seit dieser Zeit habe ich mich in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich engagiert, als Sprachpatin, als Deutschlehrerin in der Integrationshilfe. Ich habe unterschiedlichste Kinder, Jugendliche und Erwachsene begleitet, Deutsch zu lernen und sich in unserer Gesellschaft zu integrieren. Einige Jahre war ich für einige Stunden im Bereich der Verwaltung im FWZ angestellt, dann drei Jahre ehrenamtlich im Vorstand tätig.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Stahl: Viele Menschen habe ich in dieser Zeit kennengelernt, begleitet und unterstützt. Dies macht mir Freude und schenkt mir sinnvolle Aufgaben, die mich bereichern.



Margarethe Stahl hat über das Freiwillligenzentrum schon eine Reihe von Tätigkeiten kennengelernt und gerne ausgeübt. Foto: Freiwilligenzentrum

25 Jahre
Freiwilligen Zentrum
Straubing e.V.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen, sich ebenfalls zu engagieren?

Stahl: Wenn jemand mich fragt, wo und wie er sich in unserer Gesellschaft engagieren kann, werde ich ihm das Freiwilligenzentrum empfehlen, um sich dort beraten zu lassen. -red-

Mit Geld nicht zu kaufen

Anja Stichternath unterstützt Geflüchtete bei der Integration

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Am Samstag, 5. April, wird das mit einer Freiwilligen Messe und einer hochkarätig besetzten Podiumsveranstaltung gewürdigt (Infos unter www.freiwilligenzentrum-sr.de/freiwilligen-messe). Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Anja Stichternath (43) aus Leiblfing. Sie ist Angestellte im Öffentlichen Dienst.



Anja Stichternath engagiert sich in der Integration von Flüchtlingen.

Foto: Stichernath

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Anja Stichternath: Ich unterstütze Geflüchtete – beim Erstkontakt nach Ankunft im Übergangswohnheim, Hilfe bei Behördengängen, Anmeldung bei der Krankenkasse, Eröffnung eines Bankkontos, Anmeldung bei Schule und Kindergarten, Anmeldung bei Sprach-/Integrationskurs, Koordinierung von Arztbesuchen, Hilfestellung beim Lesen der umfangreichen Post, Unterstützung beim Besorgen von Kleidung und Haushaltsutensilien, Unterstützung bei der Wohnungssuche.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Stichternath: Seit März 2022 beim Freiwilligenzentrum Straubing, davor (2015 bis 2017) über die Caritas München.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligen Zentrums aufmerksam geworden?

Stichternath: Über den Internetauftritt des Freiwilligen Zentrums. Dort habe ich mich über Engagementmöglichkeiten informiert.

Warum engagieren Sie sich?

Stichternath: Ich habe das unsagbare Glück, in Wohlstand, Frieden und in Freiheit zu leben. Dieses Glück ist wie ein Lottogewinn, wofür ich noch nicht einmal ein Los gekauft habe. Anstatt mich schlecht zu fühlen, dass es mir so gut geht, habe ich angefangen, dieses Glück zu teilen, was erstaunlicherweise noch mehr Glück zur Folge hat.

Was gefällt Ihnen an dieser Aufgabe?

Stichternath: Andere Kulturen faszinieren mich. Wenn ich in einem anderen Land Urlaub mache, dann lerne ich es oft nur sehr oberflächlich kennen. Nun lerne ich Menschen aus Regionen dieser Erde kennen, die ich vermutlich niemals bereist hätte und erlebe ihre Kultur wirklich, ohne in den Flieger zu steigen.

Wie hat Sie das Freiwilligen Zentrum dabei unterstützt?

Stichternath: Die initiale Unterstützung bekam ich durch den damaligen Integrationslotsen. Er hat mich an die Hand genommen, mir den Rücken gestärkt, hier und da Mut zugesprochen und bei schwierigen Fragen immer ein offenes Ohr gehabt. Danke Martin Schaller! – Zusätzlich bekomme ich unverzichtbare Hilfe von der Geschäftsleitung des Freiwilligenzentrums. Zusammen mit ihr konnte das Projekt „Interkulturell durchs Jahr“ realisiert werden. Neben der Koordinierung der Finanzmittel, motiviert sie mich auch, in Durststrecken weiterzumachen und unterstützt fast jede noch so verrückte Idee. Danke Sarah Hausladen!

Warum würden Sie Bekannten empfehlen, sich auch zu engagieren?

Anja Stichternath: Unbedingt ausprobieren! Du kannst dabei etwas gewinnen, was es mit Geld nicht zu kaufen gibt. -red-

Gerne Kontakt zu Älteren

Jan Urban hilft bei Fragen zur Nutzung digitaler Geräte weiter

Das Freiwilligenzentrum wird heuer 25 Jahre alt. Am 5. April wird das mit einer Freiwilligen Messe und einer hochkarätig besetzten Podiumsveranstaltung gewürdigt (Infos unter www.freiwilligenzentrum-sr.de/freiwilligen-messe). Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Jan Urban (19) aus Kirchroth. Er ist Schüler der FOS/BOS.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Jan Urban: Gemeinsam mit einem Mitschüler betreue ich die offene Beratungstheke von „zusammen digital“. Menschen, die Fragen zu Smartphone, Tablet oder Laptop haben, können mittwochs zwischen 13 und 16 Uhr spontan und ohne Anmeldung im FWZ vorbeikommen. Wir helfen ihnen dann bei ihren Fragen und zeigen ihnen, wie sie das Gerät für ihre Zwecke gut nutzen können. Die meisten Teilnehmer sind natürlich ältere Menschen. Aber auch jüngere Menschen kommen zu uns, weil sie beispielsweise Schwierigkeiten haben, sich für einen Kitaplatz zu registrieren. Viele kommen auch mehrfach zur Beratungstheke. Durch unsere Unterstützung trauen sie sich mehr zu und sie möchten weitere Funktionen entdecken.

„Nette Gespräche mit den Teilnehmern“

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Urban: Seit Mitte September



Jan Urban hilft nicht nur älteren Leuten bei Fragen zur Nutzung und Bedienung digitaler Geräte weiter.

Foto: Freiwilligenzentrum

engagiere ich mich bei „zusammen digital“.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligenzentrums aufmerksam geworden?

Urban: Meine Schule hat mich auf dieses Engagement aufmerksam gemacht.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Urban: Die Aufgabe ist sehr abwechslungsreich. Ich weiß vorab nie, welche Fragen mich bei meinem Einsatz erwarten und welche Geräte die Teilnehmer mitbringen. Das macht es für mich aber interessant. Außerdem gebe ich gerne mein technisches Wissen weiter.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Urban: Besonders gefällt mir an meiner Aufgabe der Kontakt zu den älteren Menschen. Es ist schön zu sehen, wie sie Fortschritte in der digitalen Welt machen und sich darüber freuen. Außerdem ergeben sich nette Gespräche mit den Teilnehmern. Besonders ältere Menschen schätzen es meist, wenn sie Kontakt zur Jugend haben. Viele Teilnehmer kommen auch mehrfach zu uns. Da freut man sich dann schon, wenn auch ein bekanntes Gesicht dabei ist.

Wie hat Sie das Freiwilligenzentrum dabei unterstützt?

Urban: Es ist immer jemand vom FWZ oder von den Kooperationspartnern während der Öffnungszeiten anwesend. Wenn Fragen auftauchen, bei denen ich nicht weiterweiß, kann ich mir da Unterstützung holen. Gemeinsam finden wir dann in der Regel schon eine Lösung.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen sich ebenfalls zu engagieren?

Urban: Es ist wirklich ein echt gutes Gefühl, anderen Menschen weiterzuhelfen. -red-

Freude in den Augen sehen

Eva Weinfurtner besucht alte Menschen im Heim und liest Kindern vor

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Am 5. April wird das mit einer Freiwilligen Messe und einer hochkarätig besetzten Podiumsveranstaltung gewürdigt (Infos unter www.freiwilligenzentrum-sr.de/freiwilligenmesse). Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wollen weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Eva Weinfurtner (65), Rentnerin aus Straubing.

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Eva Weinfurtner: Ich beteilige mich am Besuchsdienst im Alten- und Pflegeheim und ich bin Vorleserin in einer Schule.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Weinfurtner: Seit einem Jahr.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Freiwilligen Zentrums aufmerksam geworden?

Weinfurtner: Über das Internet und das Straubinger Tagblatt.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Weinfurtner: Anderen zu helfen, gibt einem das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun, was auch die eigene Zufriedenheit positiv beeinflusst. Soziales Engagement ist eine win-win-Situation. Es hilft nicht nur den anderen, sondern bereichert



Eva Weinfurtner engagiert sich für junge und alte Menschen.

Foto: Freiwilligenzentrum

auch das eigene Leben! Statt Zeit mit belanglosen Aktivitäten zu verbringen, kann ich durch soziales Engagement eine sinnvolle Aufgabe übernehmen und positive Werte vorleben.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe besonders?

Weinfurtner: Für mich ist es eine erfüllende Aufgabe, wenn ich anderen Menschen, die nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens stehen, Zeit und Gesellschaft schenken darf. Deren positive Resonanz gibt mir persönlich viel. Der Kontakt zu Kindern und alten Menschen ist für mich eine persönliche Bereicherung, wenn ich die Freude in ihren Augen sehe.

Wie hat Sie das Freiwilligen Zentrum dabei unterstützt?

Weinfurtner: Sarah Hausladen hat den Kontakt zum Alten-/Pflegeheim hergestellt, wo ich jetzt einen Heimbewohner besuche. Das Vorlesen in der Schule ist durch den bundesweiten Vorlesetag entstanden; den Kindern als auch mir machte es großen Spaß, so dass ich nach Übereinkunft mit der Lehrerin jetzt in regelmäßigen Abständen den Kindern vorlese.

Warum würden Sie Bekannten, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, empfehlen, sich ebenfalls zu engagieren?

Weinfurtner: Ein Ehrenamt bedeutet, seine Fähigkeiten sinnvoll einzusetzen und neue Kontakte zu knüpfen. Außerdem kann jeder einzelne durch das soziale Engagement positive Werte vorleben und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Soziales Engagement stärkt letztlich das Gemeinschaftsgefühl und fördert eine solidarische Gesellschaft. -red-

Man bekommt so viel zurück

Heinz Broeker ist Sprach- und Lesepate beim Freiwilligenzentrum

Das Freiwilligenzentrum Straubing wird heuer 25 Jahre alt. Am heutigen Samstag wird das mit einer Freiwilligen Messe und einer hochkarätig besetzten Podiumsveranstaltung gewürdigt (Infos unter www.freiwilligenzentrum-sr.de/freiwilligenmesse). Aus diesem Anlass stellen wir 25 Freiwillige stellvertretend mit ihrem Engagement vor. Sie wolle weitere Bürger aus Stadt und Landkreis motivieren, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Unsere Reihe wird fortgesetzt mit Heinz Broeker (71). Er wohnt in Aholfing und ist ehemaliger Vertriebschef.



Heinz Broeker mit Kindern, mit denen er liest und spielt. Foto: Freiwilligenzentrum

Welches Ehrenamt haben Sie übernommen?

Heinz Broeker: Ich unterstütze als Sprach- und Lesepate Kinder.

Seit wann sind Sie in Ihrer Aufgabe engagiert?

Broeker: Meine Frau und ich, wir sind aufmerksame Straubinger-Tagblatt-Leser. Irgendwann 2022/23, nach Corona, warb OB Pannermayr um Freiwillige, die mit Kindern spielen oder lesen. Stadtbibliothek und Freiwilligenzentrum begleiten diese Aktion. Die Idee finden wir wirklich gut und wir wollten das mal ausprobieren. Sprechen ist Kommunikation, Lesen ist charakterbildend. Die Kinder, mit denen ich spiele und lese, kommen aus Deutschland oder Belarus, Bosnien, Moldawien, Rumänien, Syrien, Türkei und der Ukraine.

Warum engagieren Sie sich für diese Arbeit?

Broeker: Die Kinder brauchen unsere Hilfe und Unterstützung. Ich lerne liebenswerte kleine Menschen kennen, die sich über Aufmerksamkeit und Zuwendung freuen. Die Kinder haben Spaß an Spielen und Büchern. Sie lieben es, wenn Geschichten erzählt und Wörter erklärt werden. Man muss sich ganz auf die Kinder einlassen. Die Kinder sagen, wo der Hase lang läuft.

Wie hat Sie das Freiwilligen Zentrum dabei unterstützt?

Broeker: Vorweg gab es ein ausführliches Einführungsgespräch mit Sarah Hausladen vom Freiwilligen Zentrum. Außerdem gibt es Round-Table-Gespräche und Workshops. Hier kann man sich austauschen und erfährt, wie andere Sprachpaten und -patinnen ihren Einsatz gestalten. Dieses aktive Coaching macht echt Spaß und ist für den eigenen Erfolg sehr wichtig. Das Lernmaterial, Bücher und Spiele, kann gestellt werden und ist ebenfalls eine große Hilfe. Und vielleicht kann man sogar noch weitere Menschen motivieren, sich im Ruhestand zu engagieren. Einfach mal im Freiwilligen Zentrum nachfragen, was zu tun ist.

Und empfehlen Sie es weiter, sich für dieses Ehrenamt zu engagieren?

Broeker: Unbedingt! Man bekommt so viel zurück. Ab und zu wächst mal ein Schokoladen rüber, aber die eigentliche Belohnung ist das super Gefühl, Kindern helfen zu können. Etwas Gutes für einen Menschen zu tun, ist die größte Befriedigung. Wir sind soziale Wesen, wir kümmern uns umeinander. Die Starken helfen den Schwachen – so ist die Welt richtig und wird damit immer wieder ein bisschen besser. Also dann: Auf geht's, come on, boomers, kommt in die Hufe! Helfen und Spaß haben! -red-

25 Jahre
Freiwilligen Zentrum
Straubing e.V.

25 Jahre Freiwilligenzentrum

Messe und Podiumsdiskussion machen Bedeutung des Ehrenamts deutlich

Straubing. (ola) Seit 25 Jahren fördert das Freiwilligenzentrum (FWZ) bürgerschaftliches Engagement in Stadt und Landkreis. Das Jubiläum wurde am Samstag mit einer Freiwilligenmesse gefeiert, bei der rund 20 Organisationen einen Einblick in die verschiedenen Engagementbereiche erlaubten. Eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion beendete die Veranstaltung.

Zahlreiche Interessierte nutzten die Gelegenheit, sich bei den Organisationen vorzustellen und sich einen ersten unverbindlichen Eindruck eines möglichen Ehrenamts zu verschaffen. Die Verantwortlichen an den einzelnen Ständen zeigten sich zufrieden mit dem Zulauf und bestätigten unisono, dass ohne Freiwillige so manches Angebot nicht möglich sei.



Rund 20 Organisationen, darunter die Arbeiterwohlfahrt, gaben Einblick in die Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement. Foto: Karola Decker

Aktuell sind bei Sarah Hausladen, Geschäftsführerin des Freiwilligenzentrums, rund 1100 Freiwillige gemeldet. Das FWZ fungiert als eine Art Drehscheibe und bringt Nachfrage und Angebot zusammen. Vor allem in den Bereichen Integration, Inklusion und Sprachpaten sei nach wie vor ein großer Bedarf an ehrenamtlichen Helfern vorhanden. Bei regelmäßigen Treffen besteht die Möglichkeit, sich mit anderen Engagierten auszutauschen und zu vernetzen.

„Ehrenamt ist kein Selbstläufer“

Drei Fragen an Gerda Hasselfeldt, Schirmherrin der Freiwilligenmesse

Die gebürtige Straubingerin Gerda Hasselfeldt ist nach ihrer aktiven Karriere als Politikerin inzwischen begeisterte Ehrenamtliche: Seit 2017 ist sie Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes und seit 2024 Vorsitzende des ZDF-Fernsehrats. Ihre Motivation: „Ich hatte Glück im Leben und möchte etwas zurückgeben.“ Am Samstag nahm sie sich viel Zeit und war den ganzen Nachmittag über auf der Freiwilligenmesse präsent, um später noch an der Podiumsdiskussion teilzunehmen.

Frau Hasselfeldt, wie tragen Ehrenamtliche dazu bei, den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken?

Gerda Hasselfeldt: Beim Ehrenamt kommen Menschen zu Menschen. Sei es im sozialen, sportlichen oder kulturellen Bereich. Wenn jemand Hilfe braucht, kann man nicht immer nur auf den Staat verweisen, sondern muss selbst handeln. Und das machen ganz viele Menschen. So wird der Zusammenhalt in der Gesellschaft deutlich und das stärkt das Zugehörigkeitsgefühl.

Glauben Sie, dass das Ehrenamt ausreichend gewürdigt wird?

Hasselfeldt: Diesen Eindruck habe ich schon. Die Politik unterstreicht immer wieder, wie wertvoll ehrenamtliches Engagement ist. Aber es ist kein Selbstläufer. Man muss die Möglichkeiten aufzeigen, und dazu ist diese Freiwilligenmesse ein wunderbares Beispiel. In diesem Zusammenhang ist mir das Thema Helfergleichstellung aktuell sehr wichtig. Das Deutsche Rote Kreuz setzt sich dafür ein, dass ehrenamtliche Helfer bundesweit rechtlich mit den Einsatzkräften von Freiwilliger Feuerwehr und



Gerda Hasselfeldt ist Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes.

Foto: Karola Decker

Technischem Hilfswerk gleichgestellt werden. Gerade in herausfordernden Situationen wie einer Flutkatastrophe wäre es ganz wichtig, gleiche Rechte und Leistungen für alle ehrenamtlichen Einsatzkräfte im Bevölkerungsschutz sicherzustellen.

Kann das Ehrenamt auch aktiv dazu beitragen, die Herausforderungen einer immer älter werdenden Gesellschaft zu bewältigen?

Hasselfeldt: Auf jeden Fall. In den kommenden Jahren werden wir in der Pflege noch größere Probleme bekommen, als wir sie ohnehin schon haben. Es wird nicht alles über professionelle Kräfte geleistet werden können. Schon jetzt erbringen pflegende Angehörige eine enorme Leistung. Sie brauchen Hilfs- und Entlastungsangebote. Auch den Ansatz einer niedrigschwelligen Ausbildung in der Pflege sollte man weiterverfolgen.

Interview: Karola Decker

Ein wertvolles Geschenk namens Zeit

25 Jahre Freiwilligenzentrum: Bei Messe und Podiumsdiskussion wurde deutlich, dass unsere Gesellschaft ohne das Ehrenamt um viele bedeutende Impulse ärmer wäre

Fast die Hälfte aller Menschen über 14 Jahre in Bayern engagiert sich ehrenamtlich. Wie vielfältig dieses Engagement sein kann, wurde bei der Freiwilligenmesse am Samstag im Markmiller Saal deutlich. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Freiwilligenzentrums stellten sich rund 20 Organisationen aus Stadt und Landkreis vor, bei denen man sich in den unterschiedlichsten Bereichen ehrenamtlich einbringen kann. Eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion beendete die gelungene Veranstaltung, bei der wieder einmal deutlich wurde, welch unverzichtbare gesellschaftliche Stütze das Ehrenamt ist.

Rund 1100 Freiwillige sind derzeit bei Sarah Hausladen, Geschäftsführerin des Freiwilligenzentrums, registriert. Sie fungiert als zentrale Anlaufstelle und vermittelt zwischen Angebot und Nachfrage. Vor allem in den Bereichen Integration, Inklusion und Sprachpaten sei nach wie vor ein großer Bedarf an ehrenamtlichen Helfern vorhanden, wie sie im Gespräch erläutert. Grundsätzlich könne sie sich aber nicht beklagen, räumt sie ein. „Es sind nicht weniger Menschen als früher, die sich ehrenamtlich engagieren möchten. Allerdings ist die Fluktuation höher." Das sei aber für sie kein Problem. Egal ob jemand regelmäßig ein paar Stunden seiner Zeit verschenken möchte oder nur punktuell einsatzbereit ist, bis jetzt habe sie noch für jeden Interessenten das passende Angebot finden können.





Sarah Hausladen (links), Geschäftsführerin des Freiwilligenzentrums, findet für jeden interessierten Ehrenamtlichen den passenden Einsatzort. Zum Beispiel werden laufend Lesepaten gesucht – diese Tätigkeit stellten Helmut Stangl und Marion Giere von der Stadtbibliothek an ihrem Stand bei der Freiwilligenmesse vor. Fotos: Karola Decker

„Freiwilligenzentrum leistet hervorragende Arbeit"

So präsentierte sich zum Beispiel die Arbeiterwohlfahrt mit einem Stand, um insbesondere für den Bundesfreiwilligendienst zu werben. „Bei uns gibt es vielfältige Einsatzmöglichkeiten, allerdings haben wir derzeit tatsächlich nur einen Bufdi", erklärt AWO-Geschäftsführer Klaus Hoffmann. Das Freiwilligenzentrum leiste hervorragende Arbeit, von der viele Einrichtungen in Straubing profitieren. Er zeigte sich zufrieden mit dem Verlauf des Nachmittags, auch wenn vor allem Interessierte mittleren Alters vorbeigeschaut hätten, die weniger als Bufdis infrage kämen. „Das macht aber gar nichts, wir freuen uns über jede helfende Hand, egal ob im Ortsverein, im Kinder- und Jugendwohnen oder einer anderen AWO-Einrichtung."

Ähnlich äußerten sich die Verantwortlichen am Stand der KJF-Werkstätten. „Bei uns kann jeder seine Ideen und Talente einbringen", meint Anna Vetterl. Die Palette der möglichen Hilfen reiche von der Unterstützung beim Computerkurs, hin zu sportlichen Aktivitäten oder Spaziergängen mit Menschen mit Behinderung.





Familienhausleiterin Melanie Dullinger (linkes Foto, Mitte) präsentierte gemeinsam mit Christa Müller (links) vom Theaterkistl und Brigitte Prasch das Angebot des Familienhauses der Christuskirche. – Auch bei den KJF-Werkstätten freut man sich über freiwillige Helfer, die jederzeit ihre Ideen einbringen können (von links): Fabian Lieb, Anna Vetterl und Marion Brielbeck.

Gut besucht war der Stand des Familienhauses der Christuskirche, wo Leiterin Melanie Dullinger die vielfältigen Angebote vorstellte. Auch wenn man bereits gut mit Ehrenamtlichen versorgt sei, könne man vor allem für das Begegnungscafé und den Kleiderladen „Reisverschluss" noch helfende Hände brauchen. Fest steht: „Ohne Ehrenamtliche könnte man den Betrieb nicht aufrecht erhalten."

Das bestätigt ebenso Marion Giere von der Stadtbibliothek, die sich in Kooperation mit dem Freiwilligenzentrum um den Einsatz der Lesepaten kümmert. 137 Lesepaten sind bereits in über 40 Schulen und Förderzentren in Stadt und Landkreis im Einsatz, um ihre Lesekinder zu motivieren und zu ermutigen, die Welt der Bücher zu entdecken. „Diese Eins-zu-Eins-Betreuung ist von unschätzbarem Wert für die Kinder, und auch von den Paten erhalten wir durchwegs positive Rückmeldungen", bilanziert Marion Giere.

Den Abschluss des Nachmittags bildete eine Podiumsdiskussion zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement - eine Bereicherung für unsere Gesellschaft!" mit Gerda Hasselfeldt, Schirmherrin der Veranstaltung und Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, MdL Gabi Schmidt (FW), Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt, Prof. Dr. Doris Rosenkranz, die an der TH Nürnberg zum Thema Freiwilligenmanagement forscht, Katharina Dilger, Stadträtin (CSU) und Verwaltungsrätin für Kinderbetreuungseinrichtungen sowie Martin Schaller, früherer Integrationslotse und ehrenamtlich Engagierter. Moderiert wurde die Diskussion von Sonja Ettengruber von der Mediengruppe Attenkofer. -ola-

Reparieren statt wegwerfen

Nächstes Reparaturtreffen am Samstag, 12. April

Wegwerfen? Denkste! Nicht, solange wir es gemeinsam reparieren können, so lautet das Motto des Repair Café. Zusammen mit den Kooperationspartnern Bürgerstiftung, Freiwilligen Zentrum und ZAW-SR hat sich die Volkshochschule den Kampf gegen die Wegwerfmentalität zum Ziel gesetzt.

Die nächste Möglichkeit zur Reparatur defekter Gegenstände wird am Samstag, 12. April, im Repair Café geboten. Von 10 bis 13.30 Uhr dreht sich in den Räumen der VHS am Steinweg 56 wieder alles um das Thema „Reparieren“.

In bewährter Form wird es wieder Reparatur-Stationen für Fahrräder, Holz/Möbel sowie Elektro/Elektronik/Computer geben. Es kann also nahezu alles mitgebracht werden, was einer Reparatur bedarf – einzige Einschränkung: die Gegenstände müssen eigenständig in den Werkstattbereich im Untergeschoss transportiert werden können. Software-Probleme sowie Geräte, die der gewerblichen Nutzung unterliegen, sind allerdings von der Reparatur ausgeschlossen.

Zur Vermeidung langer Wartezeiten wird immer nur ein Gegenstand je Besucher angenommen. Für jeden weiteren Gegenstand muss man sich wieder hinten in der Reihe anstellen. Die Unterstützung bei der jeweiligen Reparatur durch die ehrenamtlichen Helfer erfolgt kostenfrei – über eine Spende freuen sie sich jedoch sehr. Verbrauchsmaterialien bzw. vor Ort vorhandene Ersatzteile sind bar zu bezahlen.

Um eventuelle Wartezeiten möglichst angenehm zu gestalten, gibt es auch an diesem Termin im Aufenthaltsraum wieder die Möglichkeit bei Kaffee, Kuchen und kleinen Snacks mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen. Ferner sorgen eine Lese- sowie eine Spielecke für Kurzweil. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. -red-



Im Rapair Café werden auch Fahrräder auf Vordermann gebracht. Foto: VHS

Repair Café heute an der VHS

An die Werkzeuge, fertig, los! In der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr findet am heutigen Samstag das nächste Reparaturtreffen in den Räumen der VHS am Steinweg 56 statt. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer stehen wieder bereit, um gemeinsam mit den Besuchern defekte Gegenstände nahezu aller Art wieder auf Vordermann zu bringen. Im Repair Café gibt es Reparaturstationen für Elektro-Geräte, Holz/Möbel sowie für Fahrräder. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Infos bei der VHS unter Telefon 09421/8457-30 oder www.vhs-straubing.de -red-

Starthilfe in die digitale Welt

Kostenlose Beratung rund um Smartphone, Notebook und Co. für Senioren

Erste Schritte in die digitale Welt zu machen und entsprechende Techniken kennenzulernen, da haben viele Ältere immer noch Berührungsängste. Ob man auch im Alter selbständig und selbstbestimmt leben kann, hängt in der heutigen Zeit wesentlich davon ab, ob ein persönlicher Zugang zu den neuen Medien besteht. Das Projekt „Digital dabei – Ihre persönliche Starthilfe in die digitale Welt“ möchte Senioren neue Möglichkeiten eröffnen, um am sozialen Leben teilzuhaben und den Alltag zu gestalten.

Smartphones, Tablets etc. gehören für die jüngere Generation zum täglichen Leben. Aber auch ältere Menschen profitieren von der Nutzung dieser Geräte. Fotos über soziale Netzwerke austauschen, einen Antrag ausfüllen, die Terminbuchung für eine ärztliche Behandlung oder Fragen zu der neuen elektronischen Patientenakte sind nur einige Beispiele.

Das Internet bietet älteren Menschen viel Nützliches, das das Leben erleichtert und auch ein selbstbestimmtes Älterwerden zu Hause unterstützt.

Das Freiwilligenzentrum bietet zusammen mit der Bürgerstiftung, der VHS und dem Familienhaus eine kostenlose, persönliche Starthilfe in die digitale Welt.

Die Kooperationspartner sprechen insbesondere ältere Menschen an, die bislang wenig oder keinen Kontakt mit digitalen Geräten wie Smartphone, Tablet oder Laptop hatten und erste Schritte machen möchten. Bei einer Sprechstunde zu digitalen Fragen werden ganz grundlegende Dinge vermittelt und Hemmschwellen abgebaut.

Die tragende Säule dieses Angebotes sind Freiwillige, die sich bei der Vermittlung digitaler Kenntnisse an Ältere engagieren. Der Einsatz der Freiwilligen erfolgt nach Absprache, insbesondere in 1:1 Lern-Tandems (Zweiergespräche).

Interessierte nehmen dazu ihr eigenes Gerät mit. Für Personen, die über kein Endgerät verfügen, gibt es im Rahmen des Projektes das Angebot eines Leihgerätes gegen Pfand. Interessierte können diese Geräte nutzen, um mit Hilfe eines ehrenamtlichen Partners erste Einblicke in die digitale Welt zu gewinnen. Zu Hause besteht dann die Gelegenheit, das Gelernte in Ruhe einzuüben und zu wiederholen.

Mögliche Fragen könnten sein: Wie ändere ich die Einstellungen an meinem Gerät, etwa die Schriftgröße? Wie suche ich nach Informationen? Wie gehe ich mit meiner elektronischen Patientenakte um?

Die mediengeübten und geschulten Freiwilligen gehen individuell auf die jeweiligen Fragen ein und freuen sich, wenn sie helfen können. Sie beantworten im persönlichen Gespräch gerne alle Fragen, die im Zusammenhang mit der Nutzung eines digitalen Gerätes entstehen können und appellieren an alle, ihre Berührungsängste abzubauen und mit Freude die neuen Medien im Alltag zu nutzen.

Die kostenlosen Sprechstunden dauern jeweils eine Stunde und finden derzeit im Freiwilligenzentrum, Obere Bachstraße 12, statt oder in der Begegnungsstätte der AWO, Am Wundermühlweg 16.

Die Anmeldung zu den Sprechstunden erfolgt über die Volkshochschule unter Telefon 09421/ 8457-30. -red-

Spielend Deutsch lernen

Das Freiwilligen Zentrum sucht Sprachpaten, die sich für Kinder engagieren

Kinder lachen, spielen und entdecken die Welt. Doch für viele, die Deutsch noch nicht sicher sprechen, ist das oft mit Unsicherheiten verbunden. Sie brauchen Unterstützung, um in der Schule und im Alltag erfolgreich zu sein. Hier setzt das Projekt „Sprachpatenschaft“ des Freiwilligen Zentrums an. Mit nur 45 Minuten pro Woche können Freiwillige diesen Kindern helfen, die deutsche Sprache zu lernen. In den Ferien finden keine Treffen statt.

In Straubing und im Landkreis Straubing-Bogen gibt es viele Kinder, die sich über eine Begleitung durch eine Sprachpatin oder einen Sprachpaten freuen würden. Diese Unterstützung gibt den Kindern nicht nur sprachliche Sicherheit, sondern auch das Gefühl, gesehen und verstanden zu werden. „Die Freiwilligen erhalten oft schon nach kurzer Zeit positive Rückmeldung von der Schule.

Viele Kinder blühen durch die Sprachpatenschaft regelrecht auf, trauen sich plötzlich Fragen zu stellen und bringen sich aktiv im Unterricht ein“, berichtet Sarah Hausladen, Geschäftsleitung des Freiwilligen Zentrums. Dabei geht es nicht



Ob Singen, Basteln oder Spielen – erlaubt ist alles, was die Sprache fördert.

Foto: Jamal Stefanie Khalil

um trockene Grammatik, sondern um spielerisches Lernen – lebendige Gespräche, gemeinsames Lesen und Spiele, die Spaß machen. Erlaubt ist im Grunde alles, was die Sprachkompetenz fördert.

Pädagogische Vorkenntnisse sind für dieses Engagement nicht erforderlich. Nur etwas Zeit, Geduld und die Freude, einem Kind zu helfen. Damit sich alle Freiwilligen sicher fühlen, bietet das Freiwilligen Zentrum vor Start eine unverbindliche Informations- und Einführungsveranstaltung an. Hier werden die Grundlagen der Sprachpatenschaft vermittelt und praktische Tipps gegeben, wie die wöchentlichen Treffen gestaltet werden können. Zudem stehen Übungsmaterialien zur Verfügung, die ausgeliehen werden können. Bei Austauschtreffen mit anderen Engagierten, können die Freiwilligen von ihren Erfahrungen berichten, sich Tipps holen und Material tauschen.

Einführungsveranstaltung am 14. Mai

Für alle, die sich für eine Sprachpatenschaft interessieren, findet am Mittwoch, 14. Mai, von 9 bis zirka 11 Uhr im Freiwilligen Zentrum Straubing, Obere Bachstraße 12, 3. OG (Aufzug vorhanden) die nächste Einführungs- und Informationsveranstaltung statt. -red-

Info

Um besser planen zu können, bittet das Freiwilligen Zentrum um Anmeldung unter Telefon 09421/ 989635 oder per E-Mail an info@freiwilligenzentrum-sr.de. Da der Bedarf an Schulen und Horten in Stadt und Landkreis weiter hoch ist, können neue Sprachpaten jederzeit ins Engagement starten.

Repair-Café am Samstag, 17. Mai

Im Mai findet wieder ein Repair Café mit Reparaturstationen für Fahrräder, Holz/Möbel, Kleidung/Textil sowie Elektro/Elektronik/Computer in den Räumen der Volkshochschule statt. Am Samstag, 17. Mai in der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr dreht sich in den Werkstätten wieder alles um die Reparatur defekter Gegenstände aller Art. (Software-Probleme sowie Geräte, die der gewerblichen Nutzung unterliegen sind allerdings von der Reparatur ausgeschlossen!)

Beim Repair-Café haben die Besucher die Möglichkeit, mit Unterstützung von ehrenamtlichen Fachleuten ihre kaputten Sachen wieder zu reparieren und so vor dem sicheren Weg in den Müll zu bewahren. Die hierfür erforderlichen Werkzeuge stehen an den jeweiligen Reparaturstationen zur Verfügung. Das Repair Café ist ein Kooperations-Projekt der Bürgerstiftung, des Freiwilligenzentrum, der Volkshochschule sowie des ZAW. Da der Andrang erfahrungsgemäß recht groß ist, kann es sein, dass auch mal Wartezeiten entstehen, bis ein Platz an einer Reparaturstation frei wird – hier bietet sich der Café-Bereich im Aufenthaltsraum hervorragend an. Die Unterstützung bei der jeweiligen Reparatur durch die ehrenamtlichen Helfer erfolgt kostenfrei – über eine Spende freuen sich die Ehrenamtlichen jedoch sehr, teilen die Veranstalter mit. Verbrauchsmaterialien bzw. vor Ort vorhandene Ersatzteile sind bar zu bezahlen. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. –red–

Heute Repair Café an der Volkshochschule

An die Werkzeuge, fertig, los! In der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr findet am heutigen Samstag das nächste Reparaturtreffen in den Räumen der VHS am Steinweg 56 statt. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer stehen wieder bereit, um gemeinsam mit den Besuchern defekte Gegenstände nahezu aller Art wieder auf Vordermann zu bringen. Im Repair Café gibt es Reparaturstationen für Elektro-Geräte, für Fahrräder, für Holz/Möbel sowie für Textilien/Kleidungsstücke. Ferner gibt es die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen zusammenzusetzen, um eventuelle Wartezeiten zu überbrücken. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Infos bei der VHS unter Telefon 09421/8457-30 oder www.vhs-straubing.de. -red-



Die bunte Truppe um Kuh Gertrude ruft erfreut „Land in Sicht“, als sie aus Afrika kommend den Straubinger Stadtturm wieder sieht. Foto: Wilfried Schaffrath

Freude am Buch wecken

Gelungenes Lesepatenfest im Stadttheater mit vielen Kindern

Marion Giere, im Brotberuf in der Stadtbibliothek tätig und durchaus mit Talent zur Volksschauspielerin, hat, verkleidet als Bäuerin Marie, mit einer Mistgabel ausgestattet, im Theater am Hagen lautstark auf der Suche nach der Kuh Gertrude, das Lesepatenfest eröffnet. Als Pilotprojekt „Lesepaten“ 2009 von der Stadtbibliothek und dem Freiwilligenzentrum initiiert, werden heute rund 220 Lesepatenkinder in Stadt und Landkreis von 137 aktiven Lesepaten betreut.

Da kann man wohl voller Überzeugung von einem Erfolgsmodell sprechen. Und wichtig dabei ist nach wie vor, die Freude der Kinder am Lesen zu wecken.

Das ganze Schuljahr haben die Lesepaten einmal pro Woche außerhalb des regulären Unterrichts 45 Minuten, um mit ihrem Lesepatenkind gemeinsam die Welt der Bücher und des Lesens zu entdecken. Und Marion Giere entdeckte in einem Zwiegespräch mit den Kindern im Theater deren Liebe zu Tieren. Vor lauter Muhen hatte die Kuh Gertrude keine Zeit, einen Brief vom Weihnachtsmann zu öffnen und zu lesen. Öffnen ja, aber die liebe Gertrude, hervorragend dargestellt von Conny Thiele vom Kieck-Theater in Weimar, kann gar nicht lesen.

Gertrude darf den Weihnachtsschlitten ziehen

Dafür brauchte Gertrude eines der Lesepatenkinder. Ihr wurde in Aussicht gestellt, so sie denn lesen kann, heuer den Weihnachtsschlitten mit Rudolf ziehen zu dürfen. Zuvor aber wurden Bürgermeister Werner Schäfer und der stellvertretende Landrat Andreas Aichinger auf die Bühne gebeten, um mit Gertrude ein wenig über die Lesepatenkinder und die Lesepaten zu plauschen.

Ein sehr amüsanter Auftritt mit der Kuh und den Politikern. Nachdem Bäuerin Marie erklärte, dass alle Lesepatenkinder gut lesen können, wollte auch Gertrude dieses möglichst schnell lernen.

Die Kinder waren begeistert und wurden immer wieder in das Theaterspiel eingebunden. Gertrude, die allerdings immer noch nicht lesen konnte, bekam eine Lesepatin und alle Kinder eine Medaille und ein Buchgeschenk oder einen Buchgutschein. -wil-

Info

Wer sich für das Ehrenamt eines Lesepaten interessiert, erhält Auskunft bei Marion Giere von der Stadtbibliothek im Salzstadel oder unter Telefon 09421/94480-312, marion.giere@straubing.de.

ANZEIGE

www.idowa.de

Anzeigenschluss

für morgen:

heute 12:00 Uhr

09421/940-6200

anzeigen@straubinger-tagblatt.de

MEDIENGRUPPE Attenkofer

Hitzepatenschaften: Freiwillige helfen

Der Sommer steht vor der Tür und mit ihm kommen nicht nur sonnige Tage, sondern auch steigende Temperaturen. Diese können besonders für ältere Menschen und Menschen mit chronischen Vorerkrankungen eine Belastung darstellen. Im vergangenen Jahr wurden in der Stadt 21 Hitzetage mit Temperaturen über 30°C verzeichnet. Um betroffene Personen zu unterstützen, bietet das Freiwilligen Zentrum in Kooperation mit der Stadt seit 2023 sogenannte Hitzepatenschaften an.

Bei einer Hitzepatenschaft unterstützen Freiwillige während der Sommermonate Menschen, die besonders unter der Hitze leiden, bei den alltäglichen Besorgungen. „Die Rückmeldungen der Hilfesuchenden im letzten Jahr haben gezeigt, wie wichtig und wertvoll die Unterstützung durch die Hitzepaten ist“, so Sarah Hausladen vom Freiwilligen Zentrum. Zahlreiche Menschen sind dank der Hilfe der Freiwilligen besser durch die Hitzeperioden gekommen. Menschen, die während der Sommermonate Unterstützung bei den alltäglichen Besorgungen benötigen, können sich telefonisch im Freiwilligen Zentrum melden. Wer auch über den Sommer hinaus Unterstützung bei den Einkäufen wünscht, wird nicht im Stich gelassen. Über die Aktion Nachbarschaftshilfe Straubing kann auch im Anschluss Unterstützung bei den Einkäufen angeboten werden.

Personen, die Hilfe bei den Einkäufen wünschen, können sich telefonisch unter 09421/989635 oder per E-Mail an hitzepatenschaft@freiwilligenzentrum-sr.de bei Sarah Hausladen melden. -red-

Heute wieder Repair Café an der VHS

An die Werkzeuge, fertig, los! In der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr findet heute, Samstag, das nächste Reparaturtreffen in den Räumen der VHS am Steinweg 56 statt. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer stehen wieder bereit, um gemeinsam mit den Besuchern defekte Gegenstände nahezu aller Art wieder auf Vordermann zu bringen. Im Repair Café gibt es Reparaturstationen für Elektro-Geräte, Fahrräder und Holz/Möbel. Ferner gibt es die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen zusammen zu setzen, um eventuelle Wartezeiten zu überbrücken oder mit Gleichgesinnten ein wenig zu plaudern. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Infos und Anmeldung unter Telefon 09421/8457-30 oder www.vhs-straubing.de. -red-

Gegen E-Waste durch Ende von Windows 10

Der Support für Windows 10 endet am 14. Oktober – viele Computer können leider nicht auf Windows 11 upgedatet werden. Muss deshalb ein neuer Computer her? Nein, denn es gibt alternative Betriebssysteme, die statt Windows installiert werden können – so wird ein noch funktionsfähiger Rechner nicht automatisch zu Müll! Das Freiwilligen Zentrum und die Volkshochschule bieten daher am Samstag, 18. Oktober, um 11 Uhr erneut ein Linux-Installations-Café an. Nach einem kurzen Einstieg zu Linux helfen Ehrenamtliche bei der Auswahl der „richtigen Distribution“ und unterstützen auf Wunsch auch gleich bei der Installation vor Ort. Bevor der Rechner mit zur Volkshochschule genommen wird, muss im Vorfeld ein Backup der persönlichen Daten erfolgt sein, da die Festplatte für das neue Betriebssystem überschrieben wird und dafür keine Haftung übernommen werden kann. Das Angebot ist dank ehrenamtlichen Engagements kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Infos und Anmeldung unter Telefon 09421/845730 oder www.vhs-straubing.de. -red-

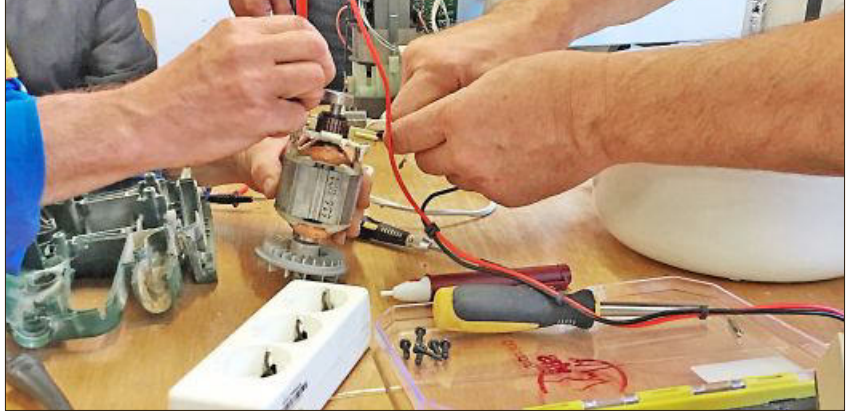
Wieder Repair-Café

Anlass: Internationaler Repair Day am Samstag, 18. Oktober

Am Samstag, 18. Oktober, von 10 bis 13.30 Uhr findet – anlässlich des neunten Internationalen Repair Day – wieder ein Reparaturtreffen für Geräte aus den Bereichen Elektro/Elektronik, Fahrrad, Holz/Möbel sowie Kleidung/Textil statt.

Beim Repair Café haben Besucher die Möglichkeit, mit Unterstützung von ehrenamtlichen Fachleuten ihre kaputten Sachen zu reparieren und so vor dem sicheren Weg in den Müll zu bewahren. Die erforderlichen Werkzeuge stehen an den jeweiligen Reparaturstationen zur Verfügung.

Das Repair Café Straubing ist ein Kooperations-Projekt der Bürgerstiftung, des Freiwilligen Zentrums, der Volkshochschule sowie des ZAW Straubing-Bogen. Mit vereinten Kräften setzen sich diese vier Institutionen gegen die Wegwerfmentalität in der Gesellschaft ein.



Im Repair-Café bei der VHS können Bürger gemeinsam mit Ehrenamtlichen Dinge wieder funktionstüchtig machen und vor dem Müll bewahren. Foto: VHS

Da der Andrang erfahrungsgemäß recht groß ist, kann es sein, dass auch mal Wartezeiten entstehen, bis ein Platz an einer Reparaturstation frei wird – hier bietet sich der Café-Bereich im Aufenthaltsraum hervorragend an, um bei Kaffee und Kuchen beziehungsweise kleinen Snacks mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen.

Eine gemütliche Leseecke sowie eine bunte Spieleecke bieten ferner eine gute Möglichkeit, eventuelle Wartezeiten kurzweilig zu gestalten. Um lange Wartezeiten bestmöglich zu vermeiden, kann pro Person jeweils nur ein Gegenstand repariert werden. Wer also mehrere Geräte mitbringen möchte, kommt am besten mit mehreren Personen oder muss sich gegebenenfalls mehrmals anstellen.

Die Unterstützung bei der jeweiligen Reparatur durch die ehrenamtlichen Helfer erfolgt kostenfrei – über eine Spende freuen sich die Ehrenamtlichen jedoch sehr. Verbrauchsmaterialien beziehungsweise vor Ort vorhandene Ersatzteile sind bar zu bezahlen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. -red-

Veranstaltung im HdB: „Aktiver Ruhestand“

Bogen. (red) Am Mittwoch, 22. Oktober, um 18 Uhr bietet Sarah Hausladen vom Freiwilligenzentrum Straubing-Bogen einen Informationsabend zum Thema „Fit und aktiv in den Ruhestand starten“ an. Wie gelingt der Übergang vom Berufsleben in die neue Lebensphase? Ein Ehrenamt kann Sinn stiften, soziale Kontakte fördern und neue Herausforderungen bieten. Erfahren Sie, welche Chancen der Ruhestand bereithält und wie Sie das passende Engagement finden. Für bessere Planbarkeit ist Voranmeldung notwendig.

Weitere Infos und Anmeldung im Haus der Begegnung zu den Öffnungszeiten, Telefon 09422/505710, oder jederzeit per E-Mail an jugendfreizeithaus@bogen.de.

25 Jahre Freiwilligenzentrum

Jubiläumsabend mit Minister Alois Rainer

Das zu Ende gehende Jahr ist für das Freiwilligenzentrum ein besonderes geworden. Ein kurzer Rückblick: Das Jahr über wurde immer wieder das Engagement von Freiwilligen gefeiert und gewürdigt, das seit 25 Jahren im und durch das Freiwilligenzentrum geschieht.

Im „Straubinger Tagblatt“ erschienen 25 bewegende Berichte von Freiwilligen, warum sie gerne ihren Dienst tun. Am 5. April fand eine große Messe für Freiwillige und soziale Einrichtungen mit einem prominent besetzten Gesprächspodium statt. Die Schirmherrin, BRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt, hat mit anderen zusammen das Engagement des Vereins gewürdigt.

Und nun steht der jährliche Ehrenamtsabend für die Freiwilligen bevor. Er soll heuer mit der offiziellen Jubiläumsfeier verbunden sein. Er findet statt am kommenden Samstag, 25. Oktober, ab 18 Uhr im Gasthaus Rohrmeier in Feldkirchen, Hauptstraße 7. Schirmherr der Veranstaltung ist CSU-Landwirtschaftsminister Alois Rainer.

In der ersten Stunde erwartet die Gäste zunächst ein unterhaltsames Programm zu 25 Jahren Freiwilligenzentrum. Ab 19 Uhr besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen auf eigene Kosten. Und ab 19.30 Uhr spielt die bekannte Rät-House-Band – „die heißeste Boygroup Straubings“ – zum Tanz auf.

Wer beim Ehrenamtsabend am Samstag dabei sein will, melde sich im Freiwilligenzentrum unter Telefon 09421/989635 an. Es sind noch einige wenige Plätze frei. -red-

25 Jahre Herzblut und Frauenpower

Beim Jubiläumsabend des Freiwilligenzentrums mit Schirmherr Alois Rainer gab es viel Lob für eine segensreiche Einrichtung, die das soziale Leben der Stadt nachhaltig bereichert.

Von Ursula Eisenmann

Aus dem sozialen Leben von Stadt und Landkreis ist es nicht mehr wegzudenken: das Freiwilligenzentrum (FWZ). Über 1.000 Ehrenamtliche engagieren sich in mehr als 300 Einsatzbereichen in über 250 Einrichtungen und machen die Welt ein bisschen besser – seit 25 Jahren. Am Samstag bei der Jubiläumsfeier im Gasthaus Rohrmeier in Feldkirchen gab es von allen Seiten ein großes Dankeschön an die vielen Freiwilligen und viel Lob für die segensreiche Einrichtung. Schirmherr Landwirtschaftsminister Alois Rainer nannte das FWZ und die Ehrenamtlichen Garanten der Solidarität und des menschlichen Miteinanders.

Vor gut 90 Gästen aus Politik, Verwaltung, Verbänden sowie Gründungsmitgliedern, Vertretern der Kooperationspartner und zahlreichen Ehrenamtlichen beschrieb die Vorsitzende des Vereins FWZ, Sabrina Griesbach, das bemerkenswerte Jubiläum als ein Vierteljahrhundert gelebte Verantwortung.



Sehen das bürgerschaftliche Engagement als wesentlichen Bestandteil einer Gesellschaft mit menschlichem Gesicht (v.l.): stellvertretende Landrätin Barbara Unger, FWZ-Kooperationspartner Verleger Prof. Dr. Martin Balle, Ehrenvorsitzende Juliane Eigner, Vorsitzende Sabrina Griesbach, FWZ-Leiterin Sarah Hausladen, Gründungsmitglied Norbert Scheidler und Bürgermeister Dr. Albert Solleder.

Fotos: Ursula Eisenmann

An wichtige Ereignisse erinnerte Sigrid Paper, ehemalige FWZ-Leiterin, auf ihrer Zeitreise in die Vergangenheit. Ende der 90er Jahre habe sich ein Rückgang des ehrenamtlichen Engagements in Deutschland abgezeichnet. Um diesem Trend entgegenzuwirken, seien zusammen mit der Caritas erste Freiwilligenzentren entstanden. Auch der Caritasverband Straubing habe diese Idee aufgegriffen. Auf drei tragenden Säulen sollte das FWZ stehen: Vermittlung von Interessierten, Begleitung von Ehrenamtlichen und Werkstatt sozialer Aktionen mit Entwicklung neuer Projekte und Einsatzbereiche. „Diese Grundpfeiler prägen die Arbeit bis heute“, sagte Sigrid Paper.

Frauen haben im FWZ eine prägende Rolle

Die Leitung des FWZ sei von Anfang an in weiblicher Hand gelegen, so Sigrid Paper, seit 2019 ist Sarah Hausladen die Geschäftsführerin. Auch im Vereinsvorstand hätten Frauen eine prägende Rolle übernommen. Damals wie heute habe die Einrichtung junge und ältere Menschen im Blick. Mit der Flüchtlingswelle 2015 sei die Integration in den Fokus gerückt. „Das Freiwilligenzentrum entwickelte sich immer weiter, es griff und greift die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen auf.“

Am 3. Januar 2000 habe das Freiwilligenzentrum seine Arbeit aufgenommen und seither mit viel Kreativität, Fachkompetenz, Herzenswärme und ganz viel Frauenpower das soziale Miteinander in der Stadt und im Landkreis maßgeblich geprägt, bilanzierte Sigrid Paper. Es seien Brücken gebaut worden zwischen Generationen, Kulturen und Milieus, Projekte initiiert, Menschen unterstützt und Gemeinschaft geschaffen worden. „Ihr Engagement war und ist der Herzschlag dieses Zentrums“, dankte Sigrid Paper den Ehrenamtlichen.



Schirmherr Landwirtschaftsminister Alois Rainer gratulierte der Vorsitzenden Sabrina Griesbach zu 25 Jahre Freiwilligenzentrum und sagte seine Unterstützung zu: „Sie haben mich auf Ihrer Seite.“

Fünf Beispiel für aktuelle Projekte

In Form eines unterhaltsamen Quiz stellte Hasso von Winning, stellvertretender FWZ-Vorsitzender, fünf aktuelle Projekte vor, für die laufend Ehrenamtliche gesucht werden: „Digital dabei“ – eine Sprechstunde insbesondere für ältere Menschen zu digitalen Fragen; „drei Mal füreinander“ – drei Treffen mit Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund; „Lesepate“ – einmal die Woche trifft sich der Pate mit einem Grundschulkind zum Lesen; „Sprachpate“ – einmal die Woche bringt der Pate einem Schulkind die deutsche Sprache nahe; und „Leihladen“ – im Gebäude der Volkshochschule kann man sich selten genutzte Gegenstände wie ein Fondue Set kostenlos ausleihen.

Wie bereichernd das Ehrenamt ist, berichteten ausgewählte Freiwillige im Gespräch mit von Winning. Sie schätzen es, Menschen aus anderen Generationen kennenzulernen oder als Lese- oder Sprachpate die leuchtenden Augen von Kindern zu sehen. Sie freuen sich, etwas bewegen zu können. Nichts sei so befriedigend, wie jemandem helfen zu können. Auch stellvertretende Landrätin Barbara Unger stellte heraus, wieviel das Ehrenamt den Freiwilligen zurückgebe und drückte ihre Anerkennung aus.

„Mir geht dabei jedes mal das Herz auf“

„Ich mache es nur einmal die Woche, aber jedes Mal geht mir das Herz auf“, habe eine Lesepatin zu ihr gesagt, erzählte Sabrina Griesbach. „Ehrenamt ist kein Lückenfüller, Ehrenamt ist Herzstück unserer Gesellschaft“, bedankte sich die Vorsitzende bei den Freiwilligen für ihre Zeit und Energie. In den 25 Jahren seien 8.802 Engagements – also 352 im Jahr – vermittelt worden. Die Zukunft warte nicht. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Veränderungen sei das freiwillige Engagement wichtiger denn je. „Wir brauchen eine neue Kultur des Mitmachens.“ Das FWZ wolle sich künftig dafür einsetzen, mehr junge Leute für das Ehrenamt zu gewinnen und das Engagement im ländlichen Bereich zu stärken.

Nach dem offiziellen Teil spielte die Rät-House-Band anlässlich des Jubiläums zum Tanz auf. Für die Ehrenamtlichen gab es als kleines Dankeschön bunte selbstgemachte Nudeln, hergestellt von Hof Egeler in Wolferkofen.

Gemeinsam aktiv im Alter

Erste Veranstaltung in der neuen Medienakademie

Die erste Veranstaltung in der Attenkofer Medienakademie hat am Mittwochnachmittag stattgefunden. Die bereits zum dritten Mal ausgerichtete Aktion „Gemeinsam – Ein Tag für aktive ältere Menschen“ fand zum ersten Mal im Neubau am Asterweg statt. Eine Medienakademie soll nicht nur für Jugendliche da sein, merkte Bürgermeister Werner Schäfer an, sondern auch für ältere Menschen: „Ich glaube, es ist ausgesprochen sinnvoll, dass man mit uns Senioren anfängt.“

Akademieleiterin Sonja Ettengruber eröffnete den Nachmittag und hielt einen Vortrag zum Thema „digitaler Nachlass“. Gerade Ältere sind sich oft nicht bewusst, welche „Spuren“ sie in der digitalen Welt hinterlassen würden. Ein weiterer Vortrag drehte sich um das Thema „Herzgesund leben, bewusst genießen“. Eva Lepsik vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zeigte den Senioren, wie sie bewusst gesünder leben können und dadurch fit bleiben. Tobias Wolf vom CrossStyle-Camp demonstrierte den Besuchern mit Übungen zum „Muskelerhalt und Musekaufbau im Alter“, wie man sich selbst zuhause körperlich ertüchtigen kann.

Im Laufe des Tages hatten Interessierte die Möglichkeit, sich an folgenden Infoständen zu informieren: Seniorenbeirat der Stadt, Fachverband mit Menschen mit Hör- und Sprachbehinderung, AWO, MiMi – Gesundheitsprojekt Bayern und dem Freiwilligenzentrum. Abschließend gab es mit Wolfgang Heitzer und Max Spanner ein gemeinsames Singen. -tho-

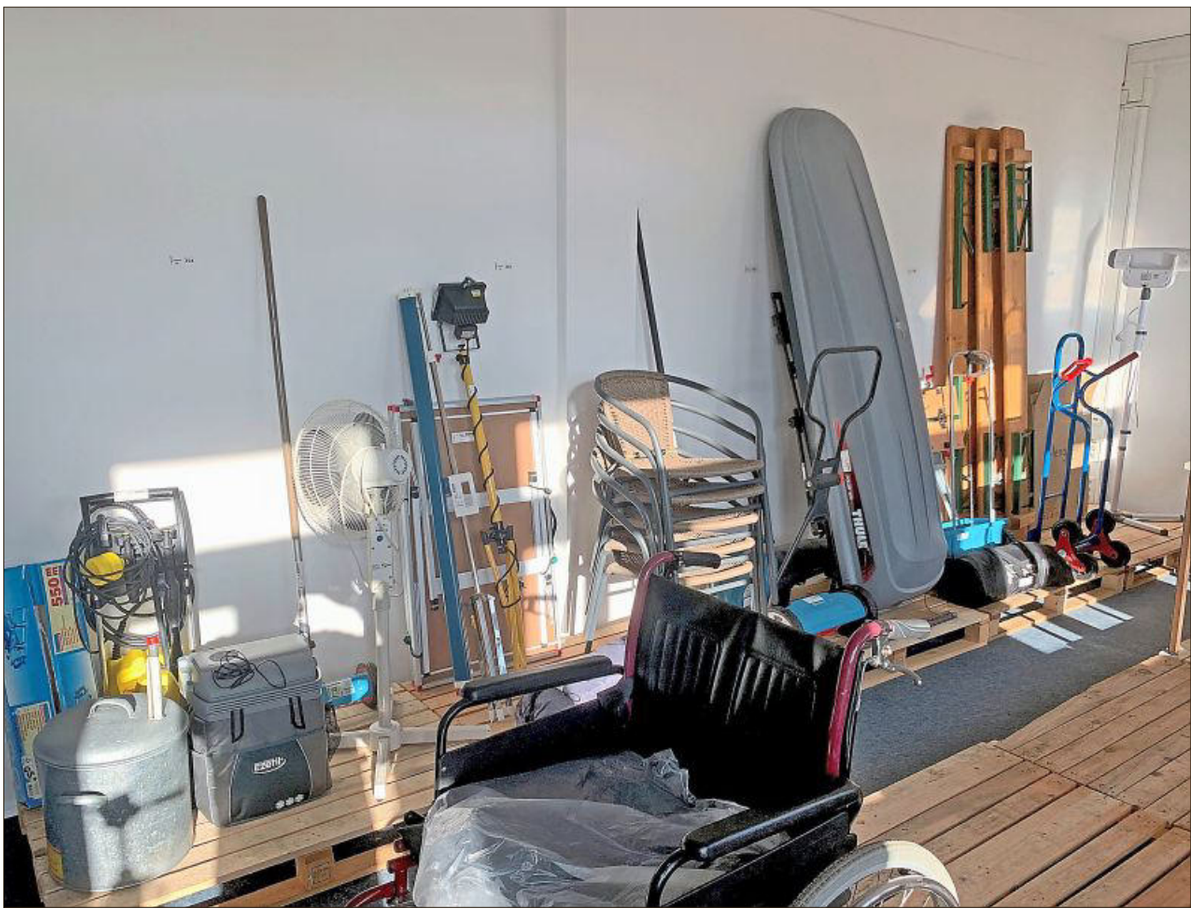


Akademieleiterin Sonja Ettengruber eröffnete die Veranstaltung. Foto: Heigl

Leihen wird immer beliebter

Der Leihladen im VHS-Haus verzeichnet steigende Akzeptanz. Er bietet rund 180 Artikel aus Haushalt, Handwerk und Freizeit und hilft beim Geld sparen und Umwelt schonen.

Von Ursula Eisenmann



Das Sortiment im Leihladen reicht von Artikeln für Haushalt und Handwerk bis hin zu Freizeit. Foto: Hasso von Winning

Im September 2023 wurde der Leihladen eröffnet. Nun, nach zwei Jahren, habe er sich zu einer festen Anlaufstelle für Bürger entwickelt, die selten genutzte Gegenstände wie Bohrmaschine oder Fondue-Set nicht kaufen, sondern kostenlos ausleihen möchten, zieht Hans-Joachim Bock vom ehrenamtlichen Leitungsteam eine positive Resonanz. Das Sortiment umfasst rund 180 Artikel aus Haushalt, Handwerk und Freizeit. Im Herbst sind vor allem Laubbläser/-sauger, Maroni-Ofen sowie Heckenscheren gefragt.

Gründe, Dinge zu leihen, statt zu kaufen, gibt es viele. Es ist kostengünstiger, spart Ressourcen und schont die Umwelt. Auch der soziale Aspekt, der allen Bevölkerungsgruppen kostenlosen Zugang zu den Waren gewährt, spielt eine Rolle. So ist der Gedanke der Nachhaltigkeit ein wesentlicher Pfeiler des Projekts Leihladen. Anschaffungen können vermieden und vorhandene Dinge geteilt werden.

In diesem Sinn arbeite man auch mit anderen Einrichtungen zusammen: Tauschbar des Nawareums, Teilkreis Straubing und Flohmarkt des Lionsclubs. Dies trage dazu bei, dass die Idee des Teilens über den Leihladen hinaus in die Gesellschaft hineinwirke und die Bürger sensibilisiere, betont Bock.

Nur Geräte von hoher Qualität werden verliehen

Während anfangs der Fokus auf der Menge gelegen sei, setze man nun den Schwerpunkt auf die Qualität der Gegenstände, beschreibt Bock die Entwicklung des Sortiments. Bei der letzten Inventur habe man Geräte, die mehrfach vorhanden waren und qualitativ minderwertig waren, aus dem Bestand genommen. Funktionsfähige Gegenstände wurden an die Kooperationspartner weitergegeben.

Aktuell umfasst das Sortiment 180 Artikel, darunter 60 Artikel aus dem Bereich Haushalt wie Nähmaschine, Küchenmaschine und Mixer, 60 Artikel aus dem Bereich Handwerk wie Kreissäge und Hochdruckreiniger sowie 60 Artikel aus dem Bereich Freizeit wie Schokobrunnen, Partyausrüstung und Spiele. Bei den Artikeln handelt es sich vor allem um Sachspenden, nur wenige Artikel sind von Geldspenden gekauft worden. Mit den Geldspenden vor Ort werden kleine Reparaturen wie das Schärfen von Heckenscheren und Verbrauchsmaterial wie Schleifpapier finanziert.

Software für die Ausleihe hat sich bewährt

„Besonders erfreulich ist die steigende Zahl der Ausleihen. Dies ist ein klarer Indikator für die wachsende Akzeptanz in der Bevölkerung“, sagt Bock. Während es 2024 insgesamt 90 Ausleihen waren, liege die Zahl im laufenden Jahr bis August bereits bei 98 Ausleihen. Die Tendenz sei weiter steigend. Die vor gut einem Jahr gestartete neue Software für die Ausleihen, „verleih.bar“, habe sich bewährt. Einmal registriert könnten die Interessenten Artikel online buchen und diese zu den Öffnungszeiten abholen.

Die Zahl der Ausleihen schwankt je nach Saison. „Gerade im Frühjahr oder Herbst ist das Kundenaufkommen besonders hoch,“ sagt Bock. Auch die geliehenen Artikel variieren abhängig von der Jahreszeit. Im Frühjahr sind vor allem Gartengeräte und Heckenscheren gefragt und im Sommer dagegen Biergarnitur, Partybox-Lautsprecher oder Eismaschine, die für die Feier benötigt werden, berichtet Ehrenamtlicher Walter Weber. In Erinnerung geblieben ist ihm ein Vater, der die Hochzeitsfeier seiner Tochter im Garten mit Hilfe des Leihladens gestemmt hat: „Der Mann hat gut 15 Sachen ausgeliehen.“

ZAW-SR, Bürgerstiftung und VHS als Partner

Bevor neue Artikel in das Sortiment aufgenommen werden, werde eine Sicht- und Funktionsprüfung durchgeführt, betont Bock. Dies gelte insbesondere für alle Elektrogeräte. Die regelmäßige Prüfung bezahle der Zweckverband Abfallwirtschaft Straubing Stadt und Land. Weitere Kooperationspartner sind die Bürgerstiftung und die Volkshochschule.



Der Leihladen ist im Gebäude der Volkshochschule am Steinweg 56 untergebracht. Foto: Walter Weber

Auf der Homepage des Leihladens findet sich auch eine Wunschliste mit Gegenständen, die dem Laden noch fehlen, wie Alu-Teleskopleiter, Autokindersitze, Dampfreiniger, Partygrill, Sonnenschirm, Waffeleisen und vieles mehr.

Im Rahmen der Abfallvermeidungswoche von 22. bis 30. November plant der Leihladen, an einem Tag im Entsorgungszentrum des ZAW-SR einen Stand aufzubauen und Geräte-Spenden für den Leihladen anzunehmen.

Der Leihladen ist dem Freiwilligenzentrum angegliedert. Die Ladendienste verteilen sich auf ein stabiles Team aus acht Ehrenamtlichen. Bei 90 Tagen Öffnungszeit mit insgesamt 360 Stunden plus weiteren 200 Stunden außerhalb der Ladenöffnung leistet das Team im Jahr ehrenamtlich insgesamt 560 Stunden.

Öffnungszeiten

Der Leihladen im VHS-Haus am Steinweg 56 ist geöffnet donnerstags, 17 bis 19 Uhr, und samstags, 11 bis 13 Uhr. In den Schulferien ist der Leihladen nur donnerstags offen, samstags dagegen geschlossen.

Verständnis und Verständigung schenken

Freiwilligen Zentrum sucht weitere Sprachpaten für Kinder

Kinder lachen, spielen und entdecken die Welt. Doch für viele, die Deutsch noch nicht sicher sprechen, ist das oft mit Unsicherheiten verbunden. Sie brauchen Unterstützung, um in der Schule und im Alltag erfolgreich zu sein. Hier setzt das Projekt „Sprachpatenschaft“ des Freiwilligen Zentrums an.

Mit nur 45 Minuten pro Woche können Freiwillige diesen Kindern helfen, die deutsche Sprache zu lernen. In den Ferien finden keine Treffen statt. In Stadt und Landkreis gibt es viele Kinder, die sich über eine Begleitung durch einen Sprachpaten freuen würden. Diese Unterstützung gibt den Kindern nicht nur sprachliche Sicherheit, sondern auch das Gefühl, gesehen und verstanden zu werden.

„Die Freiwilligen erhalten oft schon nach kurzer Zeit positive Rückmeldung von der Schule. Viele Kinder blühen durch die Sprachpatenschaft regelrecht auf, trauen sich



Ob Singen, Basteln oder Spielen – erlaubt ist alles, was die Sprache fördert. Foto: Jamal Stefanie Khalil

plötzlich Fragen zu stellen und bringen sich aktiv im Unterricht ein“, berichtet Sarah Hausladen, Geschäftsleitung des Freiwilligen Zentrums. Dabei geht es nicht um trockene Grammatik, sondern um spielerisches Lernen – lebendige Gespräche, gemeinsames Lesen und Spiele, die Spaß machen. Erlaubt ist im Grunde alles, was die Sprachkompetenz fördert.

Was ist für dieses Ehrenamt erforderlich?

Vorkenntnisse sind für dieses Engagement nicht erforderlich. Nur etwas Zeit, Geduld und die Freude, einem Kind zu helfen. Damit sich alle Freiwilligen sicher fühlen, bietet das Freiwilligen Zentrum vor Start eine unverbindliche Informations- und Einführungsveranstaltung an. Hier werden die Grundlagen der Sprachpatenschaft vermittelt und praktische Tipps gegeben, wie die wöchentlichen Treffen gestaltet werden können. Zudem stehen Übungsmaterialien zur Verfügung, die ausgeliehen werden können. Bei Austauschtreffen mit anderen Engagierten, können die Freiwilligen von ihren Erfahrungen berichten, sich Tipps holen und Material tauschen. -red-

Info

Für alle, die sich für eine Sprachpatenschaft interessieren, findet am Mittwoch, 19. November, von 9.30 bis ca. 11.30 Uhr im Freiwilligen Zentrum, Obere Bachstraße 12, die nächste Einführungs- und Informationsveranstaltung statt. Um besser planen zu können, bittet das Freiwilligen Zentrum um Anmeldung unter Telefon 09421/989635 oder per E-Mail an info@freiwilligenzentrum-sr.de. Da der Bedarf an den Schulen und Horten in Stadt und Landkreis weiterhin hoch ist, können auch unter dem laufenden Schuljahr neue Sprachpaten ins Engagement starten.

Reparatur-Treffen des Repair Café

Das Team rund um das Repair Café lädt am Samstag, 15. November, von 10 bis 13.30 Uhr, zum nächsten Reparatur-Treffen ein. In den Räumen der VHS dreht sich alles um die Reparatur von defekten Geräten – mitgebracht werden können Elektro-Geräte jeglicher Art. Software-Probleme sowie Geräte, die der gewerblichen Nutzung unterliegen, sind allerdings von der Reparatur ausgeschlossen. Um Wartezeiten zu vermeiden, kann pro Person jeweils nur ein Gegenstand repariert werden. Zur Überbrückung von Wartezeiten bietet sich der Aufenthaltsraum – mit einer Lese- und Spielecke – an, um bei Kaffee, Kuchen und Snacks mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen. Die Unterstützung bei der Reparatur durch die ehrenamtlichen Helfer erfolgt kostenfrei – über eine Spende freuen sie sich jedoch. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. -red-

Repair-Café heute wieder an der VHS

An die Werkzeuge, fertig, los! In der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr findet heute, Samstag, 15. November, das nächste Reparaturtreffen in den Räumen der VHS am Steinweg 56 statt. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer stehen wieder bereit, um gemeinsam mit den Besuchern defekte Gegenstände nahezu aller Art wieder auf Vordermann zu bringen. Im Repair-Café gibt es Reparaturstationen für Elektro-Geräte. Ferner gibt es die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen zusammen zu setzen, um eventuelle Wartezeiten zu überbrücken. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Infos bei der VHS unter Telefon 09421/8457-30 oder www.vhs-straubing.de. -red-

Starke Ideen gegen Verschwendung

ZAW-SR bietet viele Aktionen anlässlich der Europäischen Abfallvermeidungswoche

Vom 22. bis 30. November steht Straubing ganz im Zeichen der Europäischen Abfallvermeidungswoche. In diesem Jahr dreht sich alles um das Thema Elektrogeräte – ein Bereich, in dem auch in der Region viele kreative Projekte entstehen. Der Zweckverband Abfallwirtschaft Straubing Stadt und Land (ZAW-SR) stellt gemeinsam mit vielen Partnern verschiedene Aktionen vor, die zum Mitmachen einladen.

„In unserer Region gibt es eine enorme Vielfalt an nachhaltigen Initiativen, die allen offenstehen“, betont Gangolf Wasmeier, Geschäftsleiter des ZAW-SR. „Wir freuen uns, viele davon aktiv unterstützen zu können.“



Der ZAW-SR startet ein neues Modellprojekt und bietet Elektrogeräte nach einem Sicherheitscheck zur Versteigerung an. Foto: ZAW-SR

Handysammlung des Kreisjugendrings

Ein erfolgreiches Beispiel für gelebte Ressourcenschonung ist die Handysammelaktion des Kreisjugendring Straubing. Seit dem Frühjahr sammeln Jugendliche alte Mobiltelefone, um sie zur Wiederverwendung weiterzugeben oder fachgerecht recyceln zu lassen. Im Rahmen der Aktionswoche wird Bilanz gezogen – und darauf aufmerksam gemacht, wie wertvoll ein achtsamer Umgang mit Rohstoffen ist.

Repaircafé und Leihladen im Entsorgungszentrum

Das Straubinger Freiwilligenzentrum betreibt zwei Projekte, die Ressourcen sparen und gleichzeitig Spaß machen: Beim Repaircafé helfen Ehrenamtliche dabei, defekte Alltagsgegenstände wieder funktionsfähig zu machen. Der Leihladen bietet Dinge – vom Werkzeug bis zum Haushaltsgerät – zur kostenlosen Ausleihe. Interessant ist das vor allem für Gegenstände, die man selten braucht oder einfach mal testen möchte. Beide Initiativen begleitet der ZAW-SR gemeinsam mit der VHS Straubing und der Bürgerstiftung.

Am Mittwoch, 26. November, von 13.30 bis 16.30 Uhr, ist die Reparaturstation für Fahrräder im Entsorgungszentrum, Sachsenring 31, zu Gast. Helfer des Repaircafés richten eine Reparaturstation für Fahrräder ein. Besucher erhalten Tipps oder können kleinere Reparaturen durchführen lassen.

Am Freitag, 28. November, ab 13.30 Uhr, ist die Annahmestelle für den Leihladen im Entsorgungszentrum, Sachsenring 31, geöffnet. Der Leihladen nimmt vor Ort Materialspenden entgegen – zum Beispiel Werkzeuge, Haushaltsartikel oder andere gut erhaltene Alltagsgegenstände. Besonders gesucht: Schwingschleifer, Leitungsfinder, Laminiergerät (DIN A3). Spendenabgaben sind zudem die ganze Woche über im Flohmarkt des Entsorgungszentrums möglich.

Neu: Versteigerung geprüfter Elektrogeräte

Elektrogeräte, die im Entsorgungszentrum abgegeben werden, dürfen aus rechtlichen Gründen nicht direkt weitergegeben werden. Der ZAW-SR startet daher ein neues Modellprojekt: ZAW-SR-Mitarbeiter sortieren nutzbare Geräte aus. Nach einem Sicherheitscheck bietet sie der ZAW-SR in der Flohmarkthalle zur Versteigerung an. Es kann keine Garantie gewährt werden.

Mit der Aktionswoche startet die Sammlung geeigneter Geräte. Einmal im Monat soll künftig die Versteigerung stattfinden. Bürger können funktionstüchtige Elektrogeräte gezielt für die mögliche Weiterverwendung abgeben.

Traditionell beginnt die Aktionswoche mit dem beliebten Weihnachtsflohmarkt, den der Kiwanis Club Straubing mit der Sammelware des ZAW-SR auf die Beine stellt. Samstag, 22. November, ab 9 Uhr öffnet die Ausstellungshalle Am Hagen für alle, die auf der Suche nach stimmungsvoller Weihnachtsdekoration oder kleinen Geschenkideen sind. Neu in diesem Jahr: Der Straubinger Rot-Kreuz-Laden ergänzt den Markt mit hochwertiger Secondhand-Kleidung.

Ziel: Ressourcen schonen – einfach im Alltag

Reparieren, Wiederverwenden, gemeinschaftlich nutzen statt neu kaufen: Die Aktionswoche zeigt, wie leicht nachhaltiges Handeln im Alltag sein kann. Eine Übersicht aller bundesweiten Aktionen gibt es auf der Aktionskarte der Website www.wochederabfallvermeidung.de.

Einen ganz besonderen Tipp hat Gangolf Wasmeier noch parat: Viele funktionierende Computer werden entsorgt, weil sie nicht auf Windows 11 aktualisierbar sind – der Support für Windows 10 endete bereits am 14. Oktober. Eine nachhaltige Alternative bietet das Linux-Installations-Café von VHS und Freiwilligenzentrum am 13. Dezember. Erfahrene Betreuer unterstützen bei der Installation eines modernen Linux-Betriebssystems. Informationen und Anmeldung über die VHS.

-red-

Ende von Windows 10: Linux gegen E-Waste

Der Support für Windows 10 endete bereits im Oktober 2025 und viele Computer können nicht auf Windows 11 upgedatet werden. Muss deshalb ein neuer Computer her? Nein, denn es gibt alternative Betriebssysteme, die statt Windows installiert werden können – so wird ein noch funktionsfähiger Rechner nicht automatisch zu Müll!

Das Freiwilligen Zentrum und die VHS bieten daher am Samstag, 13. Dezember, um 11 Uhr aufgrund der großen Nachfrage zum dritten Mal ein sogenanntes Linux-Installations-Café an. Nach einem kurzen Einstieg zu Linux helfen Ehrenamtliche bei der Auswahl der „richtigen" Distribution und unterstützen auf Wunsch auch gleich bei der Installation vor Ort. Bevor der Rechner mit zur VHS genommen wird, muss aber bereits im Vorfeld ein Back-up der persönlichen Daten erfolgt sein – allen Umstiegswilligen muss klar sein, dass die Festplatte für das neue Betriebssystem überschrieben wird und dafür keine Haftung übernommen werden kann. Das Angebot ist dank ehrenamtlichem Engagement kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. -red-

Beratung zum winterfitten Fahrrad

Ist Ihr Fahrrad bereit für den Winter – oder schon für den Start in die nächste Radsaison? Wer Unterstützung bei kleineren Reparaturen oder Wartungsarbeiten benötigt, kann sich an die ehrenamtlichen Helfer des Freiwilligenzentrums wenden. Sie bieten kompetenten, kostenlosen Rat rund ums Rad.

Am heutigen Mittwoch, 26. November, von 13.30 bis 16.30 Uhr stehen die Helfer des Repaircafés in der Flohmarkthalle des Entsorgungszentrums des ZAW-SR am Sachsenring 31 allen Interessierten zur Seite. Mitgebracht werden können eigene Fahrräder – oder man holt sich bei dieser Gelegenheit einfach wertvolle Tipps für die nächste Reparatur. -red-



Das Spektrum an Leihgegenständen ist groß. Es gibt allerhand für Haushalt, Party oder Reparaturarbeiten. Wer noch Gegenstände zur Ergänzung hat, kann diese gerne diese Woche im Entsorgungszentrum des ZAW-SR abgeben.

Foto: Freiwilligenzentrum

Zu schade zum Wegwerfen

Leihladen sucht gut erhaltene Sachspenden

Der Leihladen macht den Alltag leichter – ganz nach dem Motto „Leichter leben“. Muss wirklich jeder alles besitzen, auch wenn viele Dinge nur selten gebraucht werden? „Es bietet sich an, das ein oder andere gemeinschaftlich zu nutzen“, sagt Hasso von Winning, Vorstandsmitglied des Freiwilligenzentrums und selbst aktiver Helfer im Leihladen. Heckenschere, Bohrmaschine und Co. hat er dort bereits selbst ausgeliehen.

Für ihn ist das Konzept klar: Leihen statt kaufen ist nicht nur nachhaltig, sondern entlastet auch den Geldbeutel und spart Platz. Der Leihladen hilft, Abfälle zu vermeiden, und unterstützt gleichzeitig Menschen, die weder Lagerfläche noch Mittel für Geräte wie Baustrahler mit Stativ, Kompressor oder Elektrogrill haben.

Aktuell fehlen im Sortiment jedoch noch einige gefragte Gegenstände. Deshalb rufen die Ehrenamtlichen dazu auf, gut erhaltene Dinge zu spenden, die sich für die Ausleihe eignen. Besonders gefragte Spenden wären Bierbank, Laminiergerät (DIN A3), Dampfstrahler oder Leitungsfinder.

Anlässlich der Abfallvermeidungswoche stehen Mitglieder des Leihladen-Teams am Freitag, 28. November, von 13.30 bis 16.30 Uhr im Entsorgungszentrum des ZAW-SR am Sachsenring 31 bereit und nehmen Sachspenden entgegen. Dort können sich Interessierte auch über Einzelheiten und Ausleihmodalitäten informieren. Schon jetzt dürfen Spenden auch in der Flohmarkthalle des Entsorgungszentrums abgegeben werden. Dort nehmen Mitarbeiter des ZAW-SR geeignete Gegenstände für den Leihladen an. Eine gezielte Wunschliste ist auch unter www.leihladen-straubing.de zu finden. –red–



Wie wichtig Vernetzung ist, demonstrierten Mitglieder des Arbeitskreises „Mittendrin“ zusammen mit Menschen mit Behinderung mit einem Wollknäuel, das sie sich im Kreis gegenseitig zuwarfen. Foto: Ursula Eisenmann

Bildung ist der Schlüssel

Arbeitskreis „Mittendrin“ präsentiert großes Angebot der vielen Partner in Stadt und Landkreis anlässlich des Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung.

Von Ursula Eisenmann

„Bildung ist das Wichtigste für Menschen mit Behinderung“, sagt Katharina Werner von der Barmherzigen Brüder Behindertenhilfe. Anlässlich des Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung lud der Arbeitskreis „Mittendrin“ im Rahmen der Reihe „Demokratie in Straubing“ am Mittwochnachmittag zu einer inklusiven Bildungsmesse, bei der sich die vielen Partner im Magnobonus-Markmiller-Saal vorstellten und mit den Besuchern über deren Bedürfnisse beim Thema Bildung sprachen. Denn: Bildung ist der Schlüssel für Teilhabe.

In Anlehnung an ein World-Café waren die Teilnehmer eingeladen, unter dem Titel „Inklusion und Teilhabe“ an den Tischen mit den städtischen Einrichtungen und privaten Anbietern ins Gespräch zu kommen. Die Federführung für das zwei Mal im Jahr erscheinende inklusive Erwachsenen-Bildungsprogramm „Mittendrin“ haben die Barmherzigen Brüder Behindertenhilfe und die Stadt Straubing, die mit den Volkshochschulen von Straubing und dem Landkreis Straubing-Bogen zusammenarbeiten. Mit dabei waren auch „Wir sind bunt“, offene Behindertenarbeit der Malteser, Senioren- und Behindertenbeirat, Freiwilligenzentrum, Familieninsel, Verfahrenslotsen für Familien mit behinderten Kindern bis zum 27. Lebensjahr, Gesundheitsprojekt Mimi sowie weitere Multiplikatoren.

Teilhabe für alle ermöglichen

Klar wurde, dass es in Straubing und der Region viele Angebote gibt, um Teilhabe für alle zu ermöglichen. Die Vielzahl der Partner und nicht zuletzt das aktuelle 67-seitige Bildungsprogramm „Mittendrin“ für Straubing und den Landkreis Straubing-Bogen zeigen, dass viel getan wird, damit Bildung alle erreicht und Kurse von allen besucht werden können. „Ziel ist es heute, Ressourcen zusammenzuführen und sich zu vernetzen“, sagte Katharina Werner, die zusammen mit Katharina Bogner vom Sozialen Rathaus den Kurs leitete.

Direkte Kontakte funktionieren wie Türöffner

Die Teilnehmer, insbesondere Menschen mit Behinderung, nutzten die Chance, sich über die Angebote und Hilfen in der Region zu informieren. Die direkten Kontakte funktionierten wie Türöffner, betonte Katharina Werner. Es falle den Menschen mit Behinderung dann leichter, bei Bedarf auf die Einrichtungen und Anbieter zuzugehen.

So zeigte sich am Mittwoch beim sechsten Modul von „Demokratie in Straubing“, dass echte Begegnungen die Möglichkeit schaffen, sich zu bilden und seine Wünsche einzubringen. Mitreden und sich einmischen liegt Jakob Kollmann, Vorsitzender des Werkstattrats bei der BB-Behindertenhilfe, sehr am Herzen. Er vertrete die Bedürfnisse seiner Kollegen und habe beispielsweise eine Umfrage angestoßen, welches Gericht es bei der Weihnachtsfeier geben soll.

Die Mehrheit sprach sich für ein veganes und ein herzhaftes Essen aus. Auch Menschen mit Behinderung könnten ins Seniorenkino gehen und die HPV-Impfung werde auch für Männer empfohlen, waren Anregungen, die er aus der Veranstaltung mitnahm.

Mit Aktionen Demokratie vor Ort mit Leben füllen

„In Straubing soll eine lebendige Demokratie stattfinden“, nannte Katharina Werner das Anliegen der Reihe „Demokratie in Straubing“. Deshalb werde das Format nächstes Jahr fortgesetzt. Neue Aktionen sollen die Demokratie vor Ort mit Leben füllen.

Nächstes Repair Café in am 13. Dezember

Gerade weil die Weihnachtszeit gewöhnlich eine Zeit des Konsums ist, findet am Samstag, 13. Dezember, in der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr wieder ein Reparaturtreffen für Elektro-Geräte jeglicher Art, Holz/Möbel sowie Kleidungsstücke/Textilien statt. Ehrenamtliche Helfer des Freiwilligen Zentrum nehmen sich an diesem Tag Zeit, um gemeinsam mit den Besuchern die mitgebrachten kaputten Gegenstände wieder instand zu setzen und so vor dem sicheren Weg in den Müll zu bewahren. Mitgebracht werden kann alles, was einen Stecker hat – also Haushaltsgeräte wie Toaster, Mixer, Lampen, Staubsauger sowie Geräte aus dem Elektronik-Bereich wie zum Beispiel Fernseher, Stereo-Anlagen, CD-Player oder Computer.

Allerdings wird darauf hingewiesen, dass Software-Probleme bei Computern, Tablets, Smartphones und Geräte, die der gewerblichen Nutzung unterliegen, von der Reparatur ausgeschlossen sind. Außerdem werden beispielsweise kaputte Jacken, Hosen, Pullover wieder geflickt oder mit neuen Reißverschlüssen versehen. Auch kaputte Stühle, Holz-Bilderrahmen, kleine Regale, Kuckucksuhren oder ähnliches können zur Reparatur mitgebracht werden.

Da der Andrang erfahrungsgemäß recht groß ist, kann es sein, dass auch mal Wartezeiten entstehen, bis ein Platz an einer Reparaturstation frei wird – hier bietet sich der Café-Bereich im Aufenthaltsraum hervorragend an, um bei Kaffee und Kuchen Snacks mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen. Aus organisatorischen Gründen kann pro Person, jeweils nur ein Gegenstand an die Reparaturstation gebracht werden. Das Repair Café findet an der Volkshochschule, Steinweg 56, statt. –red-

Wie geht es weiter nach Windows 10-Ende?

Der Support für das Betriebssystem Windows 10 endete bereits im Oktober – viele Computer können nicht auf Windows 11 upgedatet werden. Muss deshalb ein neuer Computer her? Nein, denn es gibt alternative Betriebssysteme, die statt Windows installiert werden können – so wird ein noch funktionsfähiger Rechner nicht automatisch zu Müll.

Das Freiwilligen Zentrum der Stadt und die Volkshochschule bieten daher am kommenden Samstag, 13. Dezember, um 11 Uhr aufgrund der großen Nachfrage zum dritten Mal ein sogenanntes Linux-Installations-Café an. Nach einem kurzen Einstieg zu Linux helfen Ehrenamtliche bei der Auswahl der „richtigen" Distribution und unterstützen auf Wunsch auch gleich bei der Installation vor Ort. Bevor der Rechner mit zur Volkshochschule genommen wird, muss aber bereits im Vorfeld ein Backup der persönlichen Daten erfolgt sein – allen Umstiegswilligen muss klar sein, dass die Festplatte für das neue Betriebssystem überschrieben wird und dafür keine Haftung übernommen werden kann.

Das Angebot ist dank ehrenamtlichen Engagements kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Infos und Anmeldung unter Telefon 09421/8457-30 oder www.vhs-straubing.de. -red-

Heute wieder Repair Café an der VHS

An die Werkzeuge, fertig, los! Von 10 bis 13.30 Uhr findet am heutigen Samstag, 13. Dezember, das nächste Reparaturtreffen in den Räumen der VHS am Steinweg 56 statt. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer stehen wieder bereit, um gemeinsam mit den Besuchern defekte Gegenstände nahezu aller Art wieder auf Vordermann zu bringen. Im Repair Café gibt es Reparaturstationen für Elektro-Geräte, Holz/Möbel sowie Kleidung/Textilien. Ferner gibt es die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen zusammen zu setzen, um eventuelle Wartezeiten zu überbrücken oder mit Gleichgesinnten ein wenig zu plaudern. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

-red-



Geräte-Spenden für den Leihladen

Der Leihladen hat sein Angebot dank Spenden wieder erweitert. Bei einer Aktion im Rahmen der Europäischen Abfallvermeidungswochen im Wertstoffhof des Zweckverbands Abfallwirtschaft Straubing Stadt und Land (ZAW) wurden einige Geräte gespendet. Darunter befinden sich eine Spitzhacke, ein Teichreiniger, ein Heißluftföhn für den Modellbau und eine mobile Induktionsherdplatte. Darüber hinaus erhielt das Team von einem Spender, der anonym bleiben will, 500 Euro. Damit konnten weitere Geräte angeschafft werden. Das Team vom Leihladen bedankt sich für diese Spenden und hofft, dass nun zahlreiche Ausleiher davon Gebrauch machen. Der Leihladen hat offen jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr und jeden Samstag von 11 bis 13 Uhr. In den Weihnachtsferien ist er geschlossen. Man kann aber über www.leihladen-straubing.de jederzeit Geräte online vorbestellen. – Auf dem Foto zeigt der Ehrenamtliche Hans-Joachim Bock eines der neuen Geräte im Leihladen am Steinweg. -urs-/Foto: Walter Weber

An Heiligabend nicht einsam sein

Die Caritas feiert Weihnachten mit alleinstehenden Menschen. Eine Aktion, die es in dieser Art in der Pfarrei St. Elisabeth schon seit über 30 Jahren gibt.

Eine fröhliche Feier für Menschen, die an Heiligabend nicht ganz allein sein möchten – das dachte sich ein sozialer Arbeitskreis aus jungen Menschen, als er vor über 30 Jahren in der Pfarrei St. Elisabeth die Weihnachtsfeier für Alleinstehende initiierte. Sie fand auch heuer wieder statt.

Am Heiligabend hatte die Caritas mit der Vorsitzenden Angelika Schebelle und dem Geschäftsführer der Gemeinnützigen Caritas Pflege GmbH Straubing, Nicolas Scheidler, um die Mittagszeit zu der Weihnachtsfeier in das Caritas-Pflegezentrum Alte Waage eingeladen. Es geht darum, alleinstehenden Menschen an Weihnachten ein paar schöne Stunden zu bescheren.

Wortgottesdienst und Weihnachtslieder

Und dieser Vorsatz ging voll auf für die Gäste und für die Mitarbeiter der Caritas und ehrenamtlichen Helferinnen vom Freiwilligenzentrum. Ein Wortgottesdienst zur Weihnacht mit Pfarrer Johannes Plank und Werner Vau vom Pfarrgemeinderat in der Anna-Schäffer-Kapelle eröffnete im Beisein der rund 40 eingeladenen Gäste die Feier.

Die musikalische Begleitung der Weihnachtslieder, die mit „Stille Nacht, heilige Nacht“ ihren Höhepunkt fanden, steuerten Andrea Würger und ihr Bruder Stefan Würger bei.

In seiner weihnachtlichen Predigt betonte der Pfarrer von St. Elisabeth: „Wir feiern, dass Gott einer von uns wurde! Einer ist in die Welt gekommen, hat das Licht der Welt erblickt und hat das Licht gebracht, dass uns dauernd leuchtet.“ Die Weihnachtsgeschichte nach dem Lukas-Evangelium und der Wunsch nach einem gesegneten Weihnachtsfest stimmte die Gäste auf das weitere Beisammensein am Nachmittag ein.

Mittagessen und Tanzprogramm

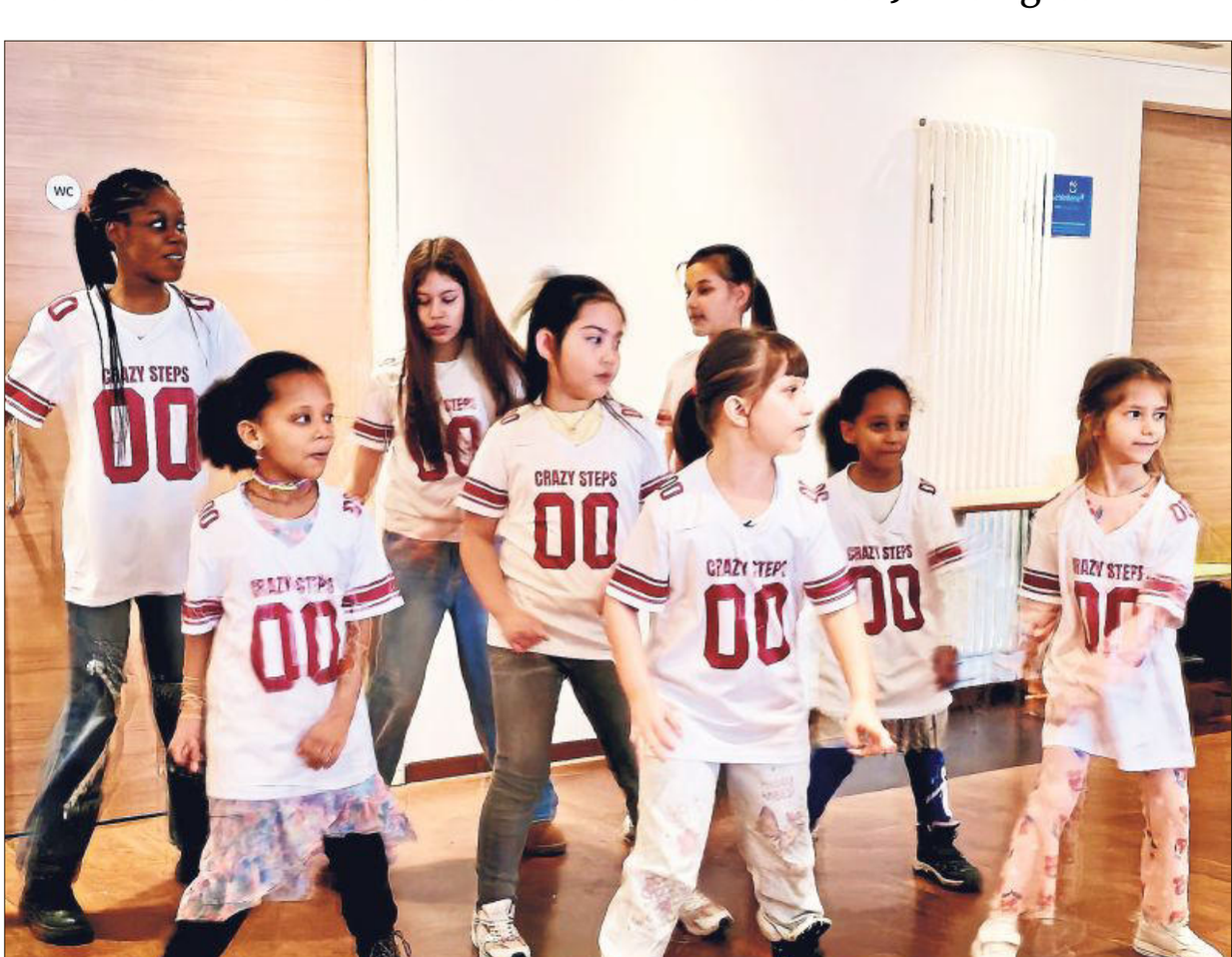
Nach dem Mittagessen im Pflegezentrum begrüßte Christoph Wanninger, Bereichsleiter für Kindertagesstätten bei der Caritas, die alleinstehenden Menschen. Bei Brigitte Gürster und ihrem Team liefen die Fäden der Organisation zusammen.

Viele Alleinstehende werden sich zu Weihnachten ihrer Einsamkeit besonders bewusst. Um mit diesen Gefühlen umzugehen, gibt es kein Patentrezept. Es gibt aber mehrere Möglichkeiten mit dem Alleinsein an den Festtagen umzugehen. Welche für einen selbst die beste ist, muss dabei ein jeder für sich entscheiden. Weihnachten allein zu verbringen ist vielleicht keine Katastrophe, aber angenehm ist es nicht. An das Alleinsein – auch zu Weihnachten – gewöhnt man sich, meinte eine Frau.

Unterstützung der Feierstunde am Heiligen Abend gab es durch die Kinder des Kinderhortes St. Jakob. Die Mädchengruppe zeigte ein weihnachtliches Tanzprogramm. Zuvor spielte der junge Gitarrist Till Wanninger auf seiner Gitarre ein Weihnachtslied. Die Leistung der Kinder ist umso höher zu bewerten, da sich um diese Zeit am Heiligen Abend schon eine gewisse Nervosität auf die anstehende Bescherung breitmacht. Ein großer Applaus belohnte die jungen Leute, die von Angelika Schebelle auch mit kleinen Geschenken honoriert wurden.

Belohnt wurden auch die Alleinstehenden durch die würdige Weihnachtsfeier der Caritas, die zeigte, dass an Weihnachten auch an Menschen gedacht wird, die nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

– wil –



Die Mädchen aus dem Caritas-Kinderhort St. Jakob zeigten den Gästen ein weihnachtliches Tanzprogramm.

Fotos: Wilfried Schaffrath



Dekan Johannes Plank feierte mit den alleinstehenden Menschen einen Wortgottesdienst in der Anna-Schäffer-Kapelle des Pflegezentrums Alte Waage.

E-Patientenakte und E-Rezept

Ein Angebot besonders für ältere Menschen und alle sonstigen Interessierten

Der „Digitale Engel“ vermittelt älteren Menschen praxisnah, persönlich und vor Ort, wie die täglichen Abläufe und Gewohnheiten durch digitale Anwendungen bereichert und erleichtert werden können. Auf Vermittlung der Seniorenfachstelle der Stadt kommt das mobile Ratgeberteam demnächst, am Mittwoch, 16. Juli, von 10 bis 12 Uhr in die Stadtbibliothek Ost, Breslauer Straße 25.

Referent Johannes Diller führt an einen sicheren Umgang mit digitalen Anwendungen heran. Dabei lassen sich Berührungsängste abbauen und erste Erfahrungen sammeln. Personen, die wenig Erfahrung mit digitalen Medien haben, sollen die Vorteile der Nutzung erkennen und Grundkenntnisse erlernen. Die Veranstaltung richtet sich an Einsteiger und interessierte ältere Menschen. Alle Fragen sind willkommen.

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen die elektronische Patientenakte (ePA) und das E-Rezept. Beide Themen sind Neuerungen im Gesundheitswesen, die viele Vorteile mit sich bringen. Auch Senioren können davon profitieren. Die elektronische Patientenakte ermöglicht es den Versicherten, medizinische Informationen wie Befunde, Diagnosen oder Medikationspläne sicher und strukturiert zu speichern und diese bei Bedarf mit Ärzten oder anderen Gesundheitsdienstleistern zu teilen. Gerade für ältere Menschen kann die ePA eine große Unterstützung sein. Der Referent spricht die Funktionen der elektronischen Patientenakte anhand von Beispielen gemeinsam mit den Teilnehmern durch. Er informiert über die Einführung, die Rechte der Versicherten und die Möglichkeit, der Nutzung zu widersprechen. Die Teilnehmer erhalten zu allen wichtigen Informationen Merkblätter, um diese zu Hause nochmal in Ruhe durchlesen zu können. Während das E-Rezept bereits in vielen Arztpraxen und Apotheken zum Einsatz kommt, ist vor allem die elektronische Patientenakte derzeit sehr präsent in den Medien. Ab Oktober 2025 sind die Leistungserbringer, zum Beispiel Ärzte, verpflichtet, die ePA zu nutzen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Referent Johannes Diller ist der „Digitale Engel“. Foto: Jörg Farys

Weitere Unterstützungsangebote in Bezug auf alle Fragen zu digitalen Anwendungen sind: „Digital dabei – Ihre persönliche Starthilfe in die digitale Welt mit 1:1 Lern-Tandems (Zweiergespräche)“: Ein Kooperationsprojekt des Freiwilligenzentrums zusammen mit der Bürgerstiftung, der VSH und dem Familienhaus. Die kostenlosen Sprechstunden (jeweils eine Stunde) finden derzeit im Freiwilligenzentrum, Obere Bachstraße 12, statt oder in der Begegnungsstätte der AWO, Wundermühlweg 16. Die Anmeldung zu den Sprechstunden erfolgt über die Volkshochschule, Telefon 09421/8457-30.

Bei „Zusammen digital“ vom Medienpädagogischen Fachzentrum JFF können Bürger mit ihren Fragen rund um die digitalen Endgeräte Smartphone, Tablet und Laptop ohne Voranmeldung immer mittwochs (außer in den Ferien und an Feiertagen) von 13 bis 16 Uhr an eine „Beratungstheke“ im Freiwilligenzentrum an der Oberen Bachstraße 12 kommen. Schüler (aktuell von der Fach- und Berufsoberschule) unterstützen Ratsuchende, an der digitalen Welt teilhaben zu können, um diese mit Spaß zu nutzen. Das Angebot ist kostenlos. -red-

Info

Weitere Informationen bei der Fachstelle Senioren der Stadt , Am Platzl 31, Telefon 09421/944-70469 oder 09421/944-70468.

Viel mehr Geben als Nehmen

Hasso von Winning feiert mit vielen Gästen seinen 70. Geburtstag und spendet 8.888 Euro.



Der Auftritt der Flip Flops war wohl einer der Höhepunkte am Freitagabend.



Am Ende freute sich Hasso von Winning gemeinsam mit den Empfängern der Spenden über einen wunderbaren Abend.

Fotos: Wilfried Schaffrath

Elke von Winning, mit ihrem Ehemann Hasso von Winning tief verwurzelt in der Christuskirche, trat an den Altar der Johannes-von-Gott-Kirche der Barmherzigen Brüder und freute sich am frühen Freitagabend über eine Gemeinde, die gewillt ist, zu feiern. „Mir ist Erbarmung widerfahren“, so das Thema des Dankgottesdienstes.

„Am Montag wird mein Mann nun 70 Jahre“, meinte Elke von Winning, die mit ihrem Ehemann die Christuskirche 30 Jahre bereichert. „Und das voller Dankbarkeit“, meinte die Pfarrerin mit einem Schwung in ihrer Rede, der nur ihr eigen ist. Die Gemeinde sang: „Wer glaubt, ist nie allein“ untermalt von wunderschöner Kirchenmusik durch Doris Widmann. „Ich wünsche dir ein Haus, in dem viele Menschen zu Hause sind,“ sprach Elke von Winning in ihrem Segensgebet.

Eine besondere Benefizveranstaltung

Zu seinem 70. Geburtstag hatte sich Hasso von Winning eine besondere Benefiz-Veranstaltung einfallen lassen. Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Markus Pannermayr lud er in den Markmiller Saal ein. „Freut euch, tanzt und habt einen schönen Abend“, so der Gastgeber. Das Besondere dabei: Jede und jeder waren eingeladen. Da von Winning ein „Geschenkeallergiker“ ist, konnte jeder eine Eintrittskarte für 50 Euro erwerben. Er oder sie erhielten dafür ein Programm wie bei einem kleinen Künstlerball. Pannermayr beschrieb, was die Leute an von Winning so schätzen – auch wenn dieser ein erklärter BVB-Fan sei.

Michael „Eumel“ Aumer eröffnete mit angenehmer Salonmusik auf dem Keyboard. Nach einem bayerischen Büffet zupften die Mitglieder der „Rät-House-Band“ Max Spanner, Bernd Vogel und Uli Schultes ihre Gitarrensaiten, Hans Lohmeier trommelte und Dr. Albert Solleder bespielte die schwarz-weißen Tasten auf seinem Keyboard.

Flip Flops zeigen Akrobatik

Ein großartiger Höhepunkt an diesem Abend war der Auftritt der Flip Flops unter der Leitung von Trixi Berg. Mit voller Besetzung und großartigen Tanz- und Akrobatikdarbietungen begeisterten die



Stimmungsmacher und sehr gute Musikanten: Die Rät-House-Band.

Mitglieder die Gäste der Dankesfeier und holten sich einen großen Beifall ab. Zauberdoktor Ulrich Kausch hat eine „Gedankenübertragungsmaschine“ entwickelt und ließ diese gleich mal auf der Bühne von Pannermayr erproben. Dr. Kausch verzauberte die Gäste, die von ihm vielfach eingebunden wurden, mit seinen Zaubertricks.

Zum Schluss verkündete Hasso von Winning die Summe aus den Eintrittsgeldern, die er vier sozialen Einrichtungen zur Verfügung stellt. Jede dieser Sozialeinrichtungen bekam 2.222 Euro. Macht in der Summe 8.888 Euro. Es freuten sich das Familienhaus der Christuskirche, das Freiwilligenzentrum, der Sozialfond des Rotary Club Straubing und „Freude durch Helfen“, der Tagblattaktion zur Unterstützung bedürftiger Menschen in der Region.

So konnte Hasso von Winning etwas zurückgeben, was er stets im Glauben selbst geschenkt bekam.

-wil-

Infostand „Zusammen digital“

Das Projekt „Zusammen digital“ der Stadt bietet am Mittwoch, 9. Juli, von 13 bis 16 Uhr einen Infostand auf dem Theresienplatz an. Das Angebot richtet sich an Menschen jeden Alters, die Unterstützung bei digitalen Themen benötigen – sei es bei der Nutzung des Smartphones, bei Online-Anträgen oder bei der Aktivierung der BayernID als Zugang zur digitalen Verwaltung. Vor Ort dabei ist auch der Bürgerkoffer, mit dem bestimmte Leistungen des Einwohnermeldeamts mobil angeboten werden können – unter anderem das Freischalten der Online-Ausweisfunktion – auch bei fehlendem PIN. Der Infostand wird im Zuge des 25-jährigen Bestehens des Freiwilligen Zentrums organisiert. Eine Anmeldung für den Infostand ist nicht erforderlich – alle Interessierten sind eingeladen, vorbeizukommen. –red–

Starthilfe in die digitale Welt

Kostenlose Sprechstunden gibt es jetzt zusätzlich in der Stadtbibliothek-Ost



Das Projekt „Digital dabei – Ihre persönliche Starthilfe in die digitale Welt“ möchte Senioren neue Möglichkeiten eröffnen, um am sozialen Leben teilzuhaben und den Alltag zu gestalten. Foto: Freiwilligenzentrum

Erste Schritte in die digitale Welt zu machen und entsprechende Techniken kennenzulernen, da haben viele Ältere immer noch Berührungsängste. Ob man im Alter selbständig und selbstbestimmt leben kann, hängt in der heutigen Zeit wesentlich davon ab, ob ein persönlicher Zugang zu den neuen Medien besteht. Das Projekt „Digital dabei – Ihre persönliche Starthilfe in die digitale Welt“ möchte Senioren neue Möglichkeiten eröffnen, um am sozialen Leben teilzuhaben und den Alltag zu gestalten.

Smartphones, Tablets etc. gehören für die jüngere Generation zum täglichen Leben. Aber auch ältere Menschen profitieren von der Nutzung dieser Geräte. Fotos über soziale Netzwerke austauschen, einen Antrag ausfüllen, die Terminbuchung für eine ärztliche Behandlung oder Fragen zu der neuen elektronischen Patientenakte sind nur einige Beispiele.

Freiwillige helfen in Zweiergesprächen

Das Internet bietet älteren Menschen viel Nützliches, das das Leben erleichtert und auch ein selbstbestimmtes Älterwerden zu Hause unterstützt. Die Bürgerstiftung bietet zusammen mit Freiwilligenzentrum und der Volkshochschule eine kostenlose, persönliche Starthilfe in die digitale Welt.

Die Kooperationspartner sprechen insbesondere ältere Menschen an, die bislang wenig oder keinen Kontakt mit digitalen Geräten wie Smartphone, Tablet oder Laptop hatten und erste Schritte machen möchten. Bei einer Sprechstunde zu digitalen Fragen werden ganz grundlegende Dinge vermittelt und Hemmschwellen abgebaut.

Die tragende Säule dieses Angebotes sind Freiwillige, die sich bei der Vermittlung digitaler Kenntnisse an Ältere engagieren. Der Einsatz der Freiwilligen erfolgt nach Absprache, insbesondere in 1:1-Lern-Tandems (Zweiergespräche). Interessierte nehmen dazu ihr eigenes Gerät mit. Für Personen, die über kein Endgerät verfügen, gibt es im Rahmen des Projektes das Angebot eines Leihgerätes gegen Pfand. Interessierte können diese Geräte nutzen, um mit Hilfe eines ehrenamtlichen Partners erste Einblicke in die digitale Welt zu gewinnen. Zu Hause besteht dann die Gelegenheit, das Gelernte in Ruhe einzuüben und zu wiederholen.

Wie funktioniert die elektronische Patientenakte?

Mögliche Fragen könnten sein: Wie ändere ich die Einstellungen an meinem Gerät, zum Beispiel die Schriftgröße? Wie suche ich nach Informationen? Wie gehe ich mit meiner elektronischen Patientenakte um? Die mediengeübten und geschulten Freiwilligen gehen individuell auf die jeweiligen Fragen ein und freuen sich, wenn sie helfen können. Sie beantworten im persönlichen Gespräch gerne alle Fragen, die im Zusammenhang mit der Nutzung eines digitalen Gerätes entstehen können und appellieren an alle, ihre Berührungsängste abzubauen und mit Freude die neuen Medien im Alltag zu nutzen.

Die kostenlosen Sprechstunden (jeweils eine Stunde) finden neu jetzt auch in der Stadtbibliothek-Ost statt, Breslauer Str. 25 und weiterhin im Freiwilligenzentrum, Obere Bachstraße 12, oder in der Begegnungsstätte der AWO, Am Wundermühlweg 16. Die Anmeldung zu den Sprechstunden erfolgt über die Volkshochschule, Telefon 09421/845730. -red-

Gesundheit im Klimawandel

Stadt und AOK informierten mit einem informativen Programm über den Hitzeaktionsplan.

Am Dienstag vergangener Woche luden Stadt und AOK-Geschäftsstelle zur Veranstaltung „Gesundheit im Klimawandel“ ein. Das Thermometer kletterte an jenem Nachmittag auf schwül-warme 34 Grad. Am Veranstaltungsort, dem Gartensaal des Nawareums, herrschten hingegen angenehm kühle Temperaturen.

Wo in den Wintermonaten Geothermie die Wärme zur Beheizung bereitstellt, wird in den Sommermonaten mit demselben System passiv gekühlt. Mit dieser Information begrüßten die Hausherren Dr. Vanessa Roden, Museumsdirektorin, und Dr. Bernhard Widmann, Leiter des Technologie- und Förderzentrums, die Gäste.

Eine der ersten Kommunen

Für Bürgermeister Dr. Albert Solleder ist der Hitzeschutz ein besonderes Anliegen. Mit dem Hitzeaktionsplan startete Straubing in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Gesundheitsministerium als eine der deutschlandweit ersten Kommunen. AOK-Direktor Georg Kagermeier überreichte Oberbürgermeister Markus Pannermayr passend zum Thema eine UV-Index-Tafel. Mittels QR-Code kann dort der aktuelle UV-Index eingesehen werden. Eine dieser Tafeln steht bereits beim Freibad, die zweite soll beim Tierpark installiert werden.

Damit Kinder bereits im frühen Alter für den Schutz vor UV-Strahlen sensibilisiert werden, stellte Dr. Mila Koch vom Gesundheitsamt Straubing-Bogen die App „Healthy CliMATE“ vor. Eine Klima-Rallye, welche Kinder und Familien über verschiedene Stationen durch die Innenstadt führt und in deren Verlauf allerhand Wissenswertes über Hitze, UV-Strahlung, Ozon, Allergien und vieles mehr vermittelt wird.



AOK-Direktor Georg Kagermeier, Oberbürgermeister Markus Pannermayr, Bürgermeister Dr. Albert Solleder, stellvertretender Landrat Bernhard Krempl, Sarah Hausladen vom Freiwilligen Zentrum, Jasmin Pelunka vom LGL, Klimaschutzmanager Thomas Schindlbeck, Museums-Direktorin Dr. Vanessa Roden, Dr. Mila Koch vom Gesundheitsamt und Emily Fahn von der AOK (v.l.). Foto: AOK

Bundesweit Aufmerksamkeit erreicht Straubing mit seinem Projekt „Hitzepatenschaften“. Senioren sind durch Hitze besonders gefährdet. Das Freiwilligen Zentrum um Sarah Hausladen bringt Ehrenamtliche und Senioren oder Vorerkrankte zusammen. Dabei können beispielsweise alltägliche Besorgungen erledigt werden. Interessierte können sich unverbindlich unter 09421/989635 oder per E-Mail an info@freiwilligenzentrum-sr.de melden.

Die Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit – kurz KLUG – ist Kooperationspartner der AOK. Die Ärztin Katharina Wabnitz stellte in ihrem informativen Vortrag heraus, dass der Klimawandel die größte Gesundheitsbedrohung für die Menschheit im 21. Jahrhundert ist. Dieser Auffassung ist auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Klimawandel als größte Gesundheitsbedrohung

Neben Hitze sind weitere Auswirkungen die Übertragung von Krankheiten durch Mücken und Zecken, die Ernterückgänge in der Landwirtschaft, Extremwetterereignisse, wie zum Beispiel Dürren und Überschwemmungen, oder auch die Zunahme von Allergien und Atemwegserkrankungen. Wie erkenne ich einen Sonnenbrand, einen Sonnenstich oder einen Hitzschlag und wie kann ich in solchen Fällen Erste Hilfe leisten? Auf diese Fragen gab Dietmar Denk vom Malteser Hilfsdienst Antworten.

Im Anschluss konnten die Gäste bei einem kühlen Getränk und leichtem Imbiss des Bistros „ErneuerBar“ im Nawareum ins Gespräch kommen. –red–

Hilfe bei Linux-Installation

Der Support für Windows 10 endet am 14. Oktober – viele Computer können nicht auf Windows 11 upgedatet werden. Muss deshalb ein neuer Computer her? Nein, denn es gibt alternative Betriebssysteme, die statt Windows installiert werden können – so wird ein noch funktionsfähiger Rechner nicht automatisch zu Müll. Das Freiwilligen Zentrum und die VHS bieten am Samstag, 28. Juni, um 11 Uhr ein Linux-Installations-Café an. Nach einem kurzen Vortrag über Linux helfen Ehrenamtliche bei der Auswahl der „richtigen“ Distribution und unterstützen auf Wunsch auch gleich bei der Installation vor Ort.

Bevor der Rechner mit zur VHS genommen wird, muss aber im Vorfeld ein Backup der persönlichen Daten erfolgt sein – allen Umstiegswilligen muss klar sein, dass die Festplatte für das neue Betriebssystem überschrieben wird und dafür keine Haftung übernommen werden kann. Das Angebot ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen bei der VHS unter Telefon 09421/8457-30 oder www.vhs-straubing.de. -red-

Hitzepaten helfen

Wer Hilfe braucht, kann sich beim FWZ melden

Für manche Menschen kann die Hitze zur Herausforderung werden, besonders wenn die alltäglichen Besorgungen beschwerlich sind. Hier setzen die Hitzepatenschaften des Freiwilligen Zentrums in Kooperation mit der Stadt Straubing an: Freiwillige gehen für oder gemeinsam mit Menschen, die besonders unter der Hitze leiden, einkaufen. So können Betroffene an heißen Tagen zu Hause bleiben und sich schonen. „Gerade bei hohen Temperaturen ist es oft eine Erleichterung, wenn man nicht selbst in den Supermarkt muss“, sagt Sarah Hausladen, Geschäftsleitung des Freiwilligen Zentrums. Menschen, die sich bei hohen Temperaturen nicht selbst um Einkäufe oder andere Erledigungen kümmern können, können sich direkt an das Freiwilligen Zentrum wenden. Dort wird dann eine passende Unterstützung gesucht. Die Termine für die Besorgungen werden individuell abgestimmt. Die Hilfe ist kostenlos.

Das Angebot läuft bis Ende August. Über die Nachbarschaftshilfe können aber ganzjährig Einkaufshilfen angefragt werden. -red-

Kontakt

Telefon: 09421/989635 oder E-Mail: hitzepatenschaft@freiwilligenzentrum-sr.de.

Extrem heiß und das Brot geht aus

Hitzepaten unterstützen wieder ältere Menschen im Sommer bei Einkäufen.

Von Ursula Eisenmann

Es ist extrem heiß, der Kreislauf macht Probleme und der Kühlschrank ist leer. Aus dieser Patsche helfen die Hitzepaten. Sie unterstützen ältere Menschen im Sommer unkompliziert und kostenlos bei Einkäufen. Bereits zum dritten Mal organisiert das Freiwilligen Zentrum (FWZ) in Kooperation mit der Stadt Straubing Hitzepatenschaften. Sowohl Hilfesuchende als auch Ehrenamtliche können sich ab sofort beim FWZ telefonisch unter 09421/989-635 oder per E-Mail unter hitzepatenschaft@freiwilligenzentrum-sr.de melden.

Das Projekt entstand 2023 im Rahmen des städtischen Hitzeschutzplans, berichtet Sarah Hausladen, Geschäftsleiterin des Freiwilligen Zentrums. So verzeichnete Straubing im Jahr 2023 genau 19 Hitzetage – mit einer Tageshöchsttemperatur von mindestens 30 Grad Celsius – und 2024 exakt 22 Hitzetage. Bundesweit lag die Zahl der Hitzetage deutlich niedriger (11,4 und 12,5 Hitzetage in 2023 und 2024).



Wenn bei Hitze dringende Einkäufe anstehen, können Hitzepaten helfen. Das Freiwilligen Zentrum bringt ältere Menschen und Freiwillige zusammen. Foto: Fabian Sommer

Hilfe bei der Erledigung ihrer Besorgungen

Auch heuer sind die Hitzepatenschaften bereits angelaufen. Ältere oder chronisch vorerkrankte Bürger können wieder bis Ende August Hilfe bei der Erledigung ihrer alltäglichen Besorgungen erhalten. Die Rückmeldungen der Hilfesuchenden in den ersten beiden Jahren zeigen, wie wichtig und sinnvoll die Initiative ist. „Die Hilfe wirkt“, freut sich Sarah Hausladen. Zahlreiche Straubinger sind besser durch die Hitzeperioden gekommen.

Als relativ neues Projekt ist es natürlich im Wachsen. Oft täten sich Senioren schwer, Hilfe anzunehmen und neue Angebote zu akzeptieren, erklärt Sarah Hausladen. Auch seien die gesundheitlichen Gefahren von Hitze nur wenig im Bewusstsein der Bevölkerung. Ziel ist es daher, dass heuer noch mehr ältere Menschen um eine Einkaufshilfe nachfragen.

Eine Hitzepatenschaft funktioniert ganz einfach. Wer eine Einkaufshilfe sucht, meldet sich im Freiwilligen Zentrum. Das FWZ bringt Hilfesuchende und Freiwillige zusammen. Auch an kühleren Sommertagen kann die Unterstützung in Anspruch genommen werden. Die Termine für die Besorgungen vereinbaren die älteren Menschen direkt mit den Freiwilligen. „Da viele Freiwillige berufstätig sind, sollten die Besorgungen auf einen Tag pro Woche gelegt werden“, betont Sarah Hausladen.

„Die Freiwilligen sind einsatzbereit“, sagt die FWZ-Geschäftsleiterin. Manche sind von Beginn an dabei und unterstützen wieder die gleichen Personen. Doch auch neue Gesichter haben sich gemeldet, darunter auch junge Leute. Da immer der gleiche Freiwillige einen Hilfesuchenden unterstützt, baut sich zwischen beiden ein gutes Miteinander auf. Und wenn die Hilfe über den Sommer hinaus gebraucht wird, wird aus der Hitzepatenschaft einfach eine Nachbarschaftshilfe. Dieses Projekt wird auch vom FWZ koordiniert.

Gegen E-Waste durch Ende von Windows 10

Der Support für Windows 10 endet am 14. Oktober – viele Computer können nicht auf Windows 11 upgedatet werden. Muss deshalb ein neuer Computer her? Nein, denn es gibt alternative Betriebssysteme, die statt Windows installiert werden können – so wird ein noch funktionsfähiger Rechner nicht automatisch zu Müll.

Das Freiwilligen Zentrum und die VHS bieten am Samstag, 28. Juni, um 11 Uhr ein sogenanntes Linux-Installations-Café an. Nach einem kurzen Vortrag über Linux helfen Ehrenamtliche bei der Auswahl der „richtigen" Distribution und unterstützen auf Wunsch auch gleich bei der Installation vor Ort. Bevor der Rechner mit zur VHS genommen wird, muss aber bereits im Vorfeld ein Backup der persönlichen Daten erfolgt sein – allen Umstiegswilligen muss klar sein, dass die Festplatte für das neue Betriebssystem überschrieben wird und dafür keine Haftung übernommen werden kann. Das Angebot ist dank ehrenamtlichem Engagement kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Infos unter Telefon 09421/8457-30 oder www.vhs-straubing.de. -red-

Letztes Repair-Café vor der Sommerpause

Bevor sich das Team rund um das Repair-Café in die Sommerpause verabschiedet, findet im Juli nochmal ein Repair-Café mit Reparaturstationen für Fahrräder, Möbel und Holz, Kleidung und Textilien sowie Elektro/Elektronik/Computer in den Räumen der Volkshochschule statt. Am Samstag, 26. Juli, in der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr dreht sich in den Werkstätten der VHS am Steinweg 56 wieder alles um die Reparatur defekter Gegenstände aller Art (Software-Probleme sowie Geräte, die der gewerblichen Nutzung unterliegen, sind ausgeschlossen).

Beim Repair-Café besteht die Möglichkeit, mit Unterstützung von ehrenamtlichen Fachleuten kaputte Sachen wieder zu reparieren. Werkzeuge stehen zur Verfügung.

Da der Andrang erfahrungsgemäß recht groß ist, kann es sein, dass auch mal Wartezeiten entstehen – hier bietet sich der Café-Bereich an, um bei Kaffee und Kuchen beziehungsweise kleinen Snacks mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen. Eine Lese-Ecke sowie eine Spiele-Ecke bieten ferner eine gute Möglichkeit, eventuelle Wartezeiten kurzweilig zu gestalten. Pro Person kann jeweils nur ein Gegenstand repariert werden. Verbrauchsmaterialien und Ersatzteile sind bar zu bezahlen. -red-

Nächstes Repair Café am Samstag, 28. Juni

Das Team rund um das Repair Café lädt am Samstag, 28. Juni, von 10 bis 13.30 Uhr zum nächsten Reparatur-Treffen ein. Bei diesem Termin dreht sich in den Räumen der Volkshochschule alles um die Reparatur von defekten Geräten aus den Bereichen Elektro/Elektronik/ Computer, Holz/Möbel sowie Fahrräder – mitgebracht werden können neben reparaturbedürftigen Fahrrädern also (Elektro-) Geräte jeglicher Art wie beispielsweise Lampen, Toaster, Küchengeräte, Fernseher, Computer, Handys, Stühle, Bilderrahmen. Software-Probleme sowie Geräte, die der gewerblichen Nutzung unterliegen sind allerdings von der Reparatur ausgeschlossen.

Um lange Wartezeiten bestmöglich zu vermeiden, kann pro Person jeweils nur ein Gegenstand repariert werden. Wer also mehrere Geräte mitbringen möchte, kommt am besten mit mehreren Personen oder muss sich eventuel mehrmals „anstellen“. Zur Überbrückung von Wartezeiten bietet sich der Aufenthaltsraum an, um bei Kaffee, Kuchen und Snacks mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen. Die Unterstützung bei der jeweiligen Reparatur durch ehrenamtlichen Helfer erfolgt kostenfrei - über eine Spende freut man sich. Verbrauchsmaterialien beziehungsweise vor Ort vorhandene Ersatzteile sind bar zu bezahlen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. –red–



Die Bürgerstiftung sucht ehrenamtliche Rikscha-Fahrer. Foto: Bürgerstiftung

Fahrer gesucht

Das neue Projekt „E-Rikscha für Senioren“

Voraussichtlich ab September 2025 können mobilitätseingeschränkte Personen durch die Stadt kutschieren – mit Unterstützung von ehrenamtlichen Rikscha-Fahrern. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen der Bürgerstiftung, „Freude durch Helfen“, die Spendenaktion der Mediengruppe Attenkofer, dem Seniorenheim Marienstift und dem Freiwilligenzentrum.

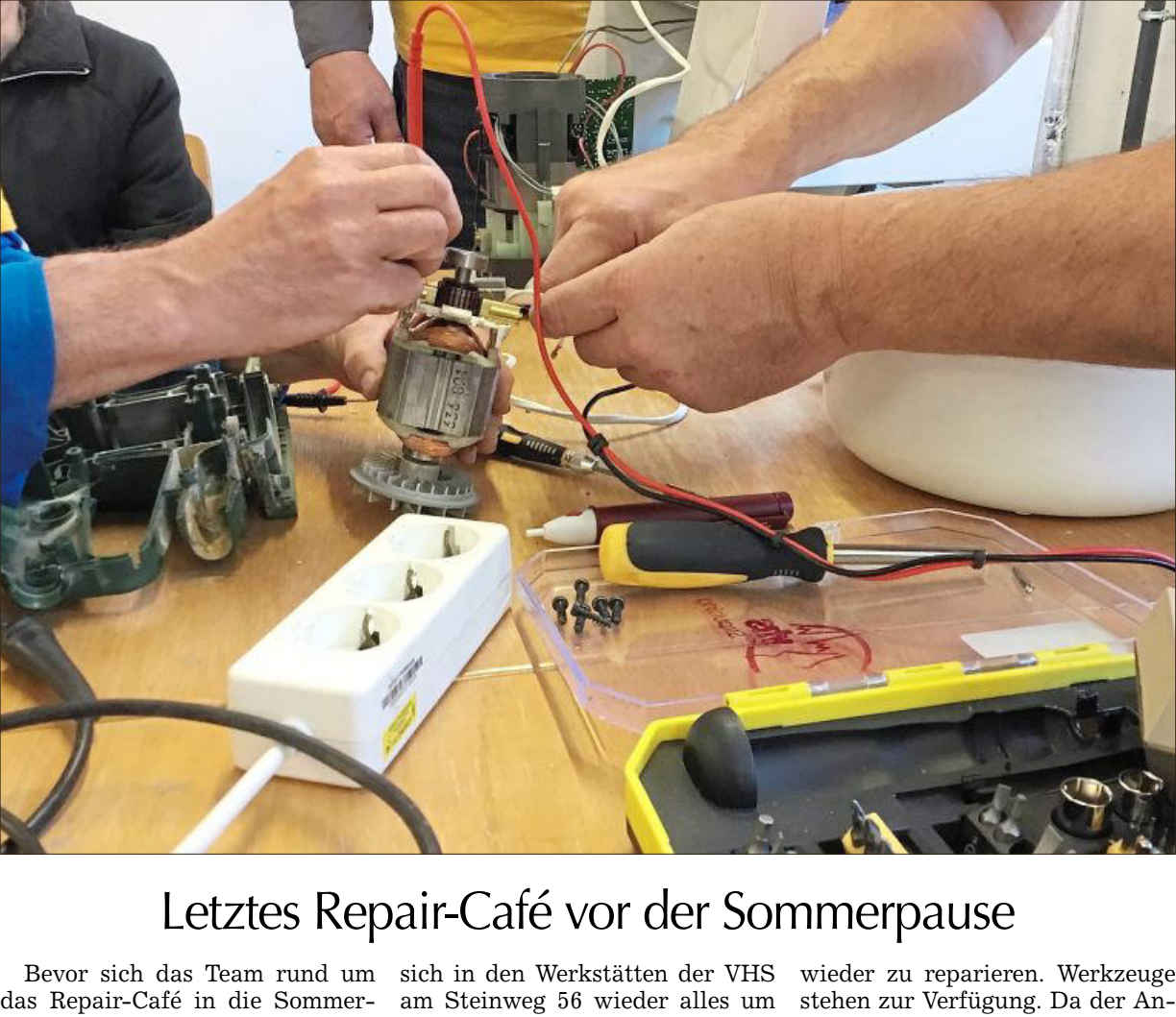
Das Konzept: Ehrenamtliche bieten in einem ersten Schritt Bewohnern von Senioreneinrichtungen in Straubing kostenlos Freizeitfahrten an. Organisiert wird die Einführung der ehrenamtlichen Fahrer durch die Bürgerstiftung als Träger des Projektes. Die Einteilung der Fahrten erfolgt in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Einrichtungen unter Berücksichtigung der zeitlichen Wünsche der Ehrenamtlichen.

Diese Ehrenamtlichen werden nun gesucht: Ob Azubi, junger Erwachsener, Student, Rentner oder als Ausgleich im Arbeitsleben – jeder kann älteren Menschen dieses besondere Vergnügen bereiten. Was man allerdings braucht, ist ein gewisses Maß an persönlicher Fitness, Freude am Umgang mit älteren Personen und Verantwortungsgefühl. Probefahrten und eine technische Einweisung sind inbegriffen.

Landtagsabgeordneter a.D. Hans Ritt, der dieses Projekt mit auf den Weg gebracht hat, hat sich bereits als erster ehrenamtlicher Fahrer zur Verfügung gestellt und wünscht sich noch viele weitere Mitstreiter. -red-

Info

Nähere Infos zum Projekt: Bürgerstiftung: Rita Hilmer, Geschäftsstelle der Bürgerstiftung, Tel. 09421/944-70469, E-Mail: rita.hilmer@straubing.de oder Bettina Meyer, Tel. 09421/944-70468, E-Mail: bettina.meyer@straubing.de; Freiwilligenzentrum Straubing: Geschäftsführung Sarah Hausladen, Tel. 09421/989635, E-Mail: info@freiwilligenzentrum-sr.de.



Letztes Repair-Café vor der Sommerpause

Bevor sich das Team rund um das Repair-Café in die Sommerpause verabschiedet, findet am Samstag, 26. Juli, nochmal ein Repair-Café mit Reparaturstationen für Fahrräder, Möbel und Holz, Kleidung und Textilien sowie Elektro/Elektronik/Computer in den Räumen der Volkshochschule statt. Von 10 bis 13.30 Uhr dreht sich in den Werkstätten der VHS am Steinweg 56 wieder alles um die Reparatur defekter Gegenstände aller Art (Software-Probleme sowie Geräte, die der gewerblichen Nutzung unterliegen, sind ausgeschlossen). Beim Repair-Café besteht die Möglichkeit, mit Unterstützung von ehrenamtlichen Fachleuten kaputte Sachen wieder zu reparieren. Werkzeuge stehen zur Verfügung. Da der Andrang erfahrungsgemäß recht groß ist, kann es sein, dass auch mal Wartezeiten entstehen – hier bietet sich der Café-Bereich zum Verweilen an. Pro Person kann jeweils nur ein Gegenstand repariert werden. Verbrauchsmaterialien sind bar zu bezahlen. -red-/Foto: VHS

Heute Repair Café an der VHS

An die Werkzeuge, fertig, los! Von 10 bis 13.30 Uhr findet heute, Samstag, das nächste Reparaturtreffen in den Räumen der VHS am Steinweg 56 statt. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer stehen wieder bereit, um gemeinsam mit den Besuchern defekte Gegenstände nahezu aller Art wieder auf Vordermann zu bringen. Im Repair Café gibt es Reparaturstationen für Elektro-Geräte, Fahrräder, Holz/Möbel. Ferner gibt es die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen zusammen zu setzen um eventuelle Wartezeiten zu überbrücken oder mit Gleichgesinnten ein wenig zu plaudern. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Infos und Anmeldung bei der VHS unter Telefon 09421/8457-30 oder www.vhs-straubing.de. -red-

Unterstützung bei Hitze

Hitzepaten helfen gefährdeten Menschen im Alltag

Für die kommende Woche warnt der Deutsche Wetterdienst vor starker Wärmebelastung – auch in Straubing sind Temperaturen über 30 Grad angekündigt. Für viele ist das einfach nur Sommer. Doch für ältere Menschen und Menschen mit chronischen Erkrankungen bedeutet Hitze vor allem eines: eine ernsthafte Gefahr für die Gesundheit.

Um besonders betroffene Menschen in solchen Zeiten nicht allein zu lassen, bietet das Freiwilligen Zentrum in Kooperation mit der Stadt seit 2023 Hitzepatenschaften an. Freiwillige übernehmen dabei in den Sommermonaten wichtige Alltagsbesorgungen wie Einkäufe oder Apothekengänge – unkompliziert und kostenlos.

„Die Rückmeldungen aus den vergangenen Jahren waren sehr positiv“, sagt Sarah Hausladen, Geschäftsleiterin des Freiwilligen Zentrum. „Unsere Hitzepaten haben dazu beigetragen, dass viele Menschen die extrem heißen Tage gut überstanden haben. Angesichts der Prognosen für die kommende Woche ist unsere Unterstützung nun besonders gefragt.“ Menschen, die sich bei hohen Temperaturen nicht selbst um Einkäufe oder andere Erledigungen kümmern können, können sich direkt an das Freiwilligen Zentrum wenden. Dort wird dann eine passende Unterstützung gesucht – möglichst aus der unmittelbaren Umgebung. Termine für die Besorgungen werden individuell abgestimmt, idealerweise einmal pro Woche. Die Hilfe ist kostenlos. „Gerade in den heißen Sommerwochen zeigt sich, wie wichtig nachbarschaftliche Solidarität ist“, so Hausladen.

Wer auch über den Sommer hinaus Unterstützung bei den Einkäufen wünscht, wird nicht im Stich gelassen. Über die Aktion Nachbarschaftshilfe Straubing kann auch im Anschluss Unterstützung bei den Einkäufen angeboten werden.

Personen, die Hilfe bei den Einkäufen wünschen, können sich telefonisch unter 09421/989635 oder per E-Mail an hitzepatenschaft@freiwilligenzentrum-sr.de bei Sarah Hausladen melden. -red-

Austausch für Freiwillige im Bereich Integration

Ehrenamtliches Engagement im Bereich Integration ist eine wertvolle Aufgabe, die gleichzeitig bereichernd und herausfordernd sein kann. Um Freiwillige in diesem wichtigen Bereich zu unterstützen, bietet das Freiwilligen Zentrum Straubing ab September ein neues Format an: „Austausch und Begleitung für Freiwillige im Bereich Integration". Einmal im Monat kommen Engagierte in einer kleinen Gruppe zusammen, um in geschütztem Rahmen über ihre Erfahrungen zu sprechen, Fragen einzubringen und gemeinsam mit anderen Freiwilligen neue Perspektiven zu entwickeln. Dabei geht es um Themen wie den Umgang mit Hilflosigkeit, das Setzen gesunder Grenzen und Strategien für ein starkes und gesundes Ehrenamt. Begleitet wird die Runde von Dr. Samii, Diplom-Psychologe, der die Treffen ehrenamtlich unterstützt. „Das Angebot soll den Freiwilligen helfen, ihr Engagement nachhaltig und mit Freude zu gestalten", erklärt das Freiwilligen Zentrum. Es richtet sich an Engagierte aus der Stadt und dem Landkreis. Das erste Treffen findet am Dienstag, 16. September, um 16 Uhr im Freiwilligen Zentrum Straubing, Obere Bachstraße 12, 3. OG (Aufzug vorhanden), statt. Die Teilnehmerzahl ist auf sechs bis acht Personen begrenzt. Für Freiwillige, die beim Freiwilligen Zentrum erfasst sind, ist die Teilnahme kostenfrei. Externe Teilnehmende werden um einen Beitrag von fünf Euro gebeten. Die Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich. Diese ist bis Donnerstag, 11. September, per E-Mail an info@freiwilligenzentrum-sr.de oder telefonisch unter 09421/989635 möglich. –red–

Neuer Schwung im Seniorenheim

Rund ein halbes Jahr wurde im Marienstift Pflegeheim gebowlt – auf digitale Weise. Jetzt soll die nächste Einrichtung mit der Spielkonsole zum Bowlen bedacht werden.

Von Hannah Sochor

Jeden zweiten Montag freuen sich die Bewohner des Pflegeheims Marienstift immer ganz besonders, wenn sie den Weg Richtung Speisesaal antreten – denn dann steht Bowling auf der Spielkonsole auf dem Programm. Seit nun gut einem halben Jahr gibt es das Pilotprojekt im Pflegeheim. Nun sei es an der Zeit, die Konsole weiterzugeben an ein neues Seniorenzentrum, damit auch andere Bewohner in den Genuss kommen, erklärt die Projektleiterin Heike Adelhardt. Im Marienstift wurde deshalb eine Abschlussfeier veranstaltet.

Das digitale Bowling war Teil des Förderprogramms „Demenzsensible Kommune“, das von der Bürgerstiftung in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsregion Plus ins Leben gerufen wurde. Ziel des Programms ist es, Angebote zu schaffen, die Menschen mit Demenz, aber auch anderen Senioren eine aktive und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Das Bowling-Projekt war dabei ein Pilotversuch – und wurde im Marienstift über ein halbes Jahr hinweg mit großem Erfolg durchgeführt, wie die Verantwortlichen betonen.



Mit Feuereifer sind die Senioren dabei. Falls eine helfende Hand gebraucht wird, ist Heike Adelhardt (2.v.r.) zur Stelle.



Zum Abschluss überreichten die Verantwortlichen kleine Präsente: eine Goldmedaille, ein kleiner Pokal, eine Süßigkeit und alkoholfreien Sekt.



Die Konsole funktioniert über einen Bewegungssensor. Deshalb müssen auch keine schweren Kugeln gehoben werden.

Fotos: Hannah Sochor

„Nach kurzer Zeit hatten alle den Dreh raus“

Zentraler Bestandteil der Aktion ist eine Spielekonsole mit Bewegungssensor, über die ein realistisches Bowling-Spiel gesteuert wird. Dabei müssen die Teilnehmer keine schweren Kugeln heben – eine einfache Armbewegung vor dem Bildschirm reicht aus, um einen Wurf auszuführen. Die Bewegungen werden über Sensoren erfasst und auf den Bildschirm übertragen.

Für viele Bewohner war das eine neue und ungewohnte Erfahrung: „Anfangs war es für einige eine kleine Herausforderung, sich auf die Technik einzulassen“, berichtet Heike Adelhardt, zertifizierte Wohnberaterin und Projektleiterin. „Aber nach kurzer Zeit hatten alle den Dreh raus. Es war beeindruckend zu sehen, wie motiviert die Bewohner waren und wie sehr sie sich von Woche zu Woche auf das Bowling gefreut haben. Wir haben sehr viele positive Rückmeldungen von den Bewohnern erhalten“

Alle zwei Wochen wurde im Speisesaal des Marienstifts gespielt. Die Beteiligung war groß – nicht nur unter den Bewohnern, sondern auch im Team. Pflegekräfte, die Heimleitung und sogar ein freiwilliger Helfer, der über das Freiwilligenzentrum auf das Projekt aufmerksam wurde, begleiteten die Spiele regelmäßig. „Die Unterstützung durch Ehrenamtliche war eine enorme Hilfe“, so Adelhardt. „Gerade beim Aufstehen oder bei der Koordination vor dem Bildschirm braucht es manchmal eine helfende Hand.“

Spielkonsole wandert zur nächsten Einrichtung weiter

Zum Abschluss des Projekts organisierten die Verantwortlichen eine kleine Abschiedsfeier. Neben einer letzten Bowlingrunde erhielten die teilnehmenden Bewohner ein kleines Präsent: einen kleinen, goldenen Pokal, eine dazu passende Medaille, Süßigkeiten und eine kleine Flasche alkoholfreier Sekt. Die Stimmung war fröhlich, aber auch ein wenig wehmütig, denn vielen fiel der Abschied schwer. „Es war immer schön und hat viel Spaß gemacht“, resümieren die Bewohner selbst. Auch Christa Primbs von der Arbeitsgruppe Pflege der Gesundheitsregion Plus zeigte sich zufrieden mit dem Verlauf des Projekts: „Solche Angebote zeigen, wie viel Potenzial in der Verbindung von Bewegung, Spiel und Technik steckt. Auch und gerade im Pflegebereich.“ Ziel sei es gewesen, die körperliche Aktivität zu fördern und gleichzeitig einen Zugang zur digitalen Welt zu schaffen – und das sei im Marienstift hervorragend gelungen.

Doch das Bowling-Projekt ist damit nicht beendet. Im Gegenteil: Die Spielkonsole wandert nun weiter zur nächsten Einrichtung. Pflegeheime, die Interesse an dem Projekt zeigen, können sich die X-Box für einige Monate ausleihen. So werde das Modell weitergetragen und noch viele andere Senioren können davon profitieren, betont Heike Adelhardt. Um die Aktion auch in Zukunft erfolgreich durchführen zu können, werden weiterhin ehrenamtliche Unterstützer gesucht, die bei den Spielen unterstützen. Interessierte können sich direkt beim Freiwilligenzentrum melden. Den Bewohnern des Marienstifts bleibt das digitale Bowling jedenfalls in bester Erinnerung, resümieren sie. Und ganz aufs Sporteln müssen sie ohnehin nicht verzichten, immerhin besitzt das Heim eine hauseigene Bowlingbahn – nur eben analog.

Zentrale Stelle zu vergeben

Freiwilligenzentrum sucht Integrationslotsen

Die Stelle des Integrationslotsen der Stadt Straubing soll neu besetzt werden. Sebastian Wiesbeck, der Anfang 2023 die Nachfolge von Martin Schaller angetreten hat, ist bereits seit April nicht mehr im Dienst. Das bestätigt auf Nachfrage Sarah Hausladen, Geschäftsführerin des Freiwilligenzentrums (FWZ).

Die Position ist seit wenigen Tagen ausgeschrieben, und Sarah Hausladen hofft auf interessante Bewerbungen. „Wir möchten die Stelle des Integrationslotsen auf jeden Fall halten, sie wird auch weiterhin am Freiwilligenzentrum angesiedelt sein“, so die Geschäftsführerin. Finanziert wird sie zu 80 Prozent vom Bayerischen Innenministerium, die verbleibenden 20 Prozent übernimmt die Stadt Straubing.

Der Integrationslotse ist zentraler Ansprechpartner für Ehrenamtliche im Bereich Integration, Asyl und Migration. „Er hat den Überblick über die Angebote in der Stadt und übernimmt eine wichtige Netzwerkfunktion. Für uns ergeben sich dadurch wertvolle Synergieeffekte“, verdeutlicht Hausladen. -ola-



Eine elektrisch betriebene Rikscha für zwei Personen plus Fahrer wird künftig die Senioren zu Ausflügen einladen. Am Montagvormittag fand die Jungfernfahrt auf dem Gäubodenvolksfest statt. Als Fahrer fungierte Stadtrat Hans Ritt. Marianne und Reinhard aus dem Seniorenheim Alte Waage hatten dabei viel Spaß. Foto: Wilfried Schaffrath.

Eine Idee mit Herz

Jungfernfahrt mit einer Rikscha auf dem Gäubodenvolksfest

Da staunten die Gäste auf dem Festplatz am Montagvormittag nicht schlecht, als eine Rikscha an ihnen vorbeifuhr, mit Marianne und Reinhard als Gästen aus dem Pflegeheim An der Alten Waage und Stadtrat Hans Ritt als Fahrer mit Ausnahmegenehmigung.

Wie das? Die Rikscha gehört der Bürgerstiftung, wurde von der Tagblatt-Aktion „Freude durch Helfen“ finanziert und wird künftig den Seniorenheimen zur Verfügung gestellt. Ihren Parkplatz hat die Rikscha in der Tiefgarage des Seniorenheimes Alte Waage. Koordiniert werden die Ausfahrten mit Senioren durch Rita Hilmer von der Bürgerstiftung. Als Fahrer stehen eingewiesene Personen vom Freiwilligenzentrum zur Verfügung. Und es wäre schön, wenn sich weitere Freiwillige finden würden, um den Senioren mit einer Rikscha-Ausfahrt eine Freude zu bereiten.

Die Seniorenheime können ab sofort die elektrisch betriebene Rikscha in Anspruch nehmen. Die Sitze sind gesichert und die Fußstütze kann für den Einstieg abgesenkt werden. Hans Wimmer von Zweirad Würdinger aus Plattling als Rikscha-Lieferant erläuterte kurz die Technik des Fortbewegungsmittels, das immerhin mit zwei Akkus eine Reichweite von nahezu 100 km aufweist. Wie gesagt, Reichweite, nicht Höchstgeschwindigkeit. Alle Seniorenheime können von den Fahrern angefahren werden, um schöne Ausflüge zu ermöglichen. Es sei eine Idee mit Herz, meinte Oberbürgermeister Markus Pannermayr bei der Vorstellung der Rikscha im Kreise der daran Beteiligten. Pannermayr dankte den Kümmerern und den Zeitspendern. Ein großes Dankeschön erfuhr auch Freude durch Helfen mit der Marketingleiterin des Straubinger Tagblatts, Claudia Karl-Fischer, für diese Spende und Gerhard Schmid von der Bürgerstiftung für die Koordination. Weiter mit dabei ist Sarah Hausladen vom Freiwilligenzentrum mit Fahrern, Angelika Schebelle und Nicolas Scheidler von der Straubinger Caritas und auch die Heimleiterin von der Alten Waage, Nicole Wiesmüller.

Und Hans Ritt spendierte den beiden Senioren noch ein kleines Lebkuchenherz, sodass sie als Prinz und Prinzessin die Rundfahrt auf dem Gäubodenvolksfest genießen konnten. -wil-

Elektro, Möbel, Räder

Nächstes Repair Café findet am 20. September statt

Das Team rund um das Repair Café Straubing lädt am Samstag, 20. September, von 10 bis 13.30 Uhr zum nächsten Reparatur-Treffen ein.

Bei diesem Termin dreht sich in den Räumen der Volkshochschule am Steinweg alles um die Reparatur von defekten Geräten aus den Bereichen Elektro/Elektronik/Computer, Holz/Möbel sowie Fahrräder. Mitgebracht werden können neben reparaturbedürftigen Fahrrädern also (Elektro-) Geräte jeglicher Art wie beispielsweise Lampen, Toaster, Küchengeräte, Fernseher, Computer, Handys, Stühle oder Bilderrahmen. Software-Probleme sowie Geräte, die der gewerblichen Nutzung unterliegen, sind allerdings von der Reparatur ausgeschlossen.

Um lange Wartezeiten bestmöglich zu vermeiden, kann pro Person jeweils nur ein Gegenstand repariert werden. Wer also mehrere Geräte mitbringen möchte, kommt am besten mit mehreren Personen oder muss sich gegebenenfalls mehrmals anstellen.

Zur Überbrückung von Wartezeiten bietet sich der Aufenthaltsraum – mit einer gemütlichen Leseecke und einer Spielecke – an, um bei Kaffee, Kuchen und kleinen Snacks mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen.

Die Unterstützung bei der jeweiligen Reparatur durch die ehrenamtlichen Helfer erfolgt kostenfrei. Über eine kleine Spende freuen sich die Ehrenamtlichen jedoch sehr.

Verbrauchsmaterialien beziehungsweise vor Ort vorhandene Ersatzteile sind bar zu bezahlen. Eine vorherige Anmeldung für das Repair Café ist nicht erforderlich. Wer etwas zu reparieren hat, kann einfach vorbeikommen. -red-